



Deutsches Institut für Urbanistik



Jahresbericht 2013

Deutsches Institut für Urbanistik
Jahresbericht 2013



Difu, Standort Berlin
Zimmerstraße 13–15
10969 Berlin



Difu, Standort Köln
Auf dem Hunnenrücken 3
50668 Köln

Impressum

Jahresbericht 2013

© 2014 Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
Zimmerstraße 13–15
10969 Berlin

Telefon: 030/39 001-0
Telefax: 030/39 001-100
E-Mail: difu@difu.de
Internet: <http://www.difu.de>

Redaktion:

Klaus-Dieter Beißwenger, Arno Bunzel, Martin zur Nedden, Sybille Wenke-Thiem

Coverfotos:

Stadt Köln/Jens Willebrand (großes Foto: Köln, Kranhäuser mit Kölner Dom im Hintergrund)
Das Difu dankt der Stadt Köln, Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.
Elke Postler, Doris Reichel, Wolf-Christian Strauss, Sybille Wenke-Thiem (kleine Fotos)

Teamfotos:

David Ausserhofer, Doris Reichel, Jennifer Rumbach, Wolf-Christian Strauss

Satz und Gestaltung:

Elke Postler, Berlin

Gestaltungskonzept:

hawemannundmosch, Agentur für Werbung und Designentwicklung, Berlin

Druck:

AZ Druck und Datentechnik, Berlin

Dieser Band ist auf hochweißem Recyclingpapier mit FSC-Zertifikat,
Blauem Engel und der EU-Blume gedruckt

Inhalt

Vorwort	5
A Einleitung	
Das Difu 2013: Erfolgreiche Arbeit mit zukunftsorientierten Themenakzenten	9
Difu 2013: Successful work with future-oriented themes	13
B Forschung	
Städtebau und Stadtentwicklung	21
Wohnen	25
Bevölkerung und Soziales	27
Politik, Verwaltung und Recht	30
Wirtschaft	33
Finanzen und Investitionen	36
Infrastruktur	39
Mobilität	42
Kommunaler Umweltschutz	46
Steuerung und Aufgabenorganisation	51
Internationales	54
C Fortbildung	
Difu-Veranstaltungen	58
Fahrradakademie	61
Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)	62
D Wissensmanagement	
Veröffentlichungen/Redaktion	65
Internet, Datenbanken und IuK-Technik	68
E Organisation, Personal und Finanzen	
Organisation/Organigramm	72
Institutsleitung und Geschäftsführung	73
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	74
Personal	76
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	77
Finanzen, Finanzierungsstruktur, Interne Services	81
F Kontakte und Kooperationen	
Difu-Zuwender	85
Wissenschaftlicher Beirat	86
Mitgliedschaften, Gremien und weitere Aktivitäten	87
G Daten und Fakten	
Forschungsprojekte im Überblick	90
Veröffentlichungen	94
Veranstaltungen	98
Vorträge	100

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Jahr 2013 im Difu: Wechsel der Institutsleitung im letzten Quartal, Weiterentwicklung des Instituts auf stabiler Basis

Der Jahresbericht 2013 zeigt die große Stabilität und kontinuierliche Weiterentwicklung des Instituts. Bedarfsgerechte personelle Kapazitäten und herausragende fachliche Kompetenzen bilden zentrale Grundlagen für die inhaltliche Profilierung und wirtschaftliche Stabilisierung des Difu.

Leistungen und Engagement der Mitarbeiter-schaft sind die Voraussetzung dafür, dass die Zahl der Zuwanderstädte und -verbände trotz prekärer Haushaltslage vieler Kommunen sogar leicht gestiegen ist, auch dafür, dass der Bund durch das fördernde Fachministerium und das Sitzland Berlin, vertreten durch die Senatskanzlei, die institutionelle Förderung weiter gewährleisten. Dies ist ebenso den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Forschung, Fortbildung, den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichungen und Wissensmanagement zu verdanken wie jenen in der Verwaltung und den Bereichsassistenten.

Das Difu hat sein fachliches Profil konsequent weiterentwickelt, z.B. durch Mitwirken in der »Nationalen Plattform Zukunftsstadt«, z.B. in den Themenfeldern »Stadt und innovative Wasserwirtschaft«, »Stadt und Gesundheit«, »Infrastrukturfinanzierung«, »Baukultur«. Dadurch ergeben sich für die Aufgabenbewältigung und Problemlösung in den Städten neue Partnerschaften mit Wirtschaft, Industrie, Handel, Versorgungs-, Verkehrs- und Wohnungsunternehmen sowie mit der Bürgerschaft. Als Ausdruck der Wertschätzung der Institutsarbeit werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Institutsleitung zu Vorträgen, Beratungen, Diskussionen, Moderationen sowie zur Mitarbeit in Akademien, wissenschaftlichen Beiräten, Arbeitsgruppen, Jurys usw. eingeladen und wirken dort wissenschaftlich und umsetzungsorientiert konstruktiv mit.

Die schrittweise fachliche Weiterentwicklung des Difu steht im Einklang mit dessen Forschungsstrategie 2020+ und den Mittelfristigen Arbeitsperspektiven. Die beiden Letzteren bilden – auch über den Wechsel der Institutsleitung im Herbst 2013 hinaus – einen stabilen Rahmen, der stetig überprüft und angepasst wird. Voraussetzung und operative Grundlage der fachlichen Profilierung neuer Leistungsbereiche sind das gezielte Fördern von Kompetenzen sowie der Einsatz neuer Methoden und Instrumente, etwa die Umsetzung der Kosten-Leistungs-Rechnung, die Einführung einer multifunktionalen Veranstaltungssoftware oder das erweiterte Angebot von Volltexten im Difu-Internetauftritt. Gleichzeitig überprüft das Difu immer wieder seine Leistungsbereiche, ergänzt oder verändert sie bei Bedarf. So stellt etwa der in der Wissenschafts-Community zunehmend geforderte und praktizierte Open-Access zu Veröffentlichungen eine neue Herausforderung dar.

Als zum 31. Oktober 2013 ausgeschiedener Institutsleiter wünsche ich, Klaus J. Beckmann, meinem Nachfolger Martin zur Nedden viel Erfolg, eine glückliche Hand, verlässliche Partnerschaften und weiterhin den hohen Einsatz der Difu-Mitarbeiterschaft. Ich bin sicher, dass die Partner des Difu ihre Wertschätzung für die Leistungen des Instituts auch der neuen Leitung entgegenbringen werden.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Difu sei für ihre Leistungen in 2013 gedankt. Als Nachfolger danke ich, Martin zur Nedden, meinem Vorgänger Klaus J. Beckmann für die Schaffung dieser guten Basis. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Zuwendern, Partnern und Gremien des Difu.



**Univ.-Prof. Dr.-Ing.
Klaus J. Beckmann**

Wissenschaftlicher Direktor
und Geschäftsführer bis
Oktober 2013



**Prof. Dipl.-Ing.
Martin zur Nedden**

Wissenschaftlicher Direktor
und Geschäftsführer ab
November 2013

Berlin, im Mai 2014



Einleitung

Das Difu 2013:
Erfolgreiche Arbeit mit zukunftsorientierten Themenakzenten

Difu 2013:
Successful work with future-oriented themes

Das Difu 2013: Erfolgreiche Arbeit mit zukunfts- orientierten Themenakzenten

Die Akquise von Projekten mit hochaktuellen Fragestellungen durch das Difu – darunter Vorhaben mit mehrjährigen Laufzeiten – hat dazu beigetragen, das Leistungsprofil des Instituts weiterzuentwickeln und seine wirtschaftliche Tragfähigkeit zu sichern. Zugleich konnte Bewährtes gesichert, fortgeführt und profiliert werden, etwa Themenfelder und Produktformen wie »Bundestransferstelle Soziale Stadt«, »Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe«, »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«, »Fahrradakademie«, »Kommunaler Investitionsbedarf von Infrastrukturen«, »Edition Difu – Stadt Forschung Praxis« und »Difu-Arbeitshilfen«.

Die vielen erfolgreich abgeschlossenen Projekte, ob aus Eigen- oder Drittmitteln finanziert, bilden die Basis für neue, weiterführende Forschungsvorhaben sowie für qualitativ hochwertige Veröffentlichungen – die Vielzahl an Zitationen von Difu-Publikationen belegt dies –, Fortbildungsveranstaltungen und Kongresse. Sie sind auch die Voraussetzung für vielfältige Nachfragen nach Difu-Dienstleistungen wie Beratungen. Die Wertschätzung für das Difu hat sich zum Teil noch verstärkt. Sie drückt sich aus in verlässlichen Einbindungen in fachliche und institutionelle Netzwerke und in vielfachen Berufungen von Difu-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern sowie des Institutsleiters in Akademien, Fachgesellschaften, Beratungsgremien, Wettbewerbs-Jurys von Städten, Gemeinden, Ländern und Bund.

Aus der Perspektive des Jahres 2013 ist es gerechtfertigt, optimistisch auf 2014, 2015 und die Folgejahre zu blicken.

Leistungen des Difu 2013 – für die Städte von heute, morgen und übermorgen

Bei der Wahl seiner Themen und Aktivitäten wird das Difu von den Zuwerderstädten und den kommunalen Spitzenverbänden unterstützt. Intensiver Austausch mit und positive Resonanz seitens des 2013 als institutioneller Zuwerder kooperierenden Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), heute: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), wie seitens anderer Ministerien von Bund und Ländern geben Anstoß, neue Themen aufzugreifen, und bestätigen die Leistungsfähigkeit, Innovationskraft und Kreativität des Difu. Die zwischen kommunalen und

staatlichen Belangen vermittelnde, lösungsorientierte Arbeitsweise des Difu findet große Anerkennung in den Fachgremien des Deutschen Städtetages (DST), bei wissenschaftlichen Kooperationspartnern, bei Fachministerien und deren nachgeordneten Behörden wie dem BMUB mit Umweltbundesamt (UBA) und Bundesamt für Naturschutz (BfN), Bundesministerium für Frauen, Senioren, Familie und Jugend (BMFSFJ), Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) sowie bei Landesministerien. An Bedeutung gewonnen haben Partnerschaften mit Förderbanken wie der KfW, mit Bauindustrie, Wohnungswirtschaft, Ver- und Entsorgungswirtschaft sowie Verkehrswirtschaft.

Die seit Jahren im Difu bearbeiteten Handlungs- und Lösungsansätze zur Bewältigung von Herausforderungen der »Städte der Zukunft« werden konsequent weitergeführt. Zu nennen sind Herausforderungen wie:

- kommunaler Klimaschutz (»Mitigation«) und Anpassung an Klimafolgen (»Adapt[at]ion«),
- Energiewende: Energiesparsamkeit, Energieeffizienz und regenerative Energieerzeugung, Energiespeicherung und Energieverteilung auf Ebene der Quartiere und Städte sowie für alle Infrastrukturbereiche,
- Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit (»Resilienz«) der Städte gegenüber klimatischen, geohydrologischen und anthropogenen Risiken,
- soziale, ökologische und technologische Innovationen in Mobilität, Kommunikation, Energie, Ver- und Entsorgung,
- organisatorische und Verfahrensinnovationen im Zusammenwirken von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Bürgerschaft, Interessengruppen, z.B. mit Blick auf Partizipation,
- Ausgestaltung der Städte mit intelligenten Betriebs-, Organisations- und Verantwortungsformen (z.B. als »Smart Cities«),
- Gesundheit in den Städten.

Den Hintergrund für diese Herausforderungen bilden demografische Veränderungen, Wandel von Lebensweisen und Lebensstilen, wirtschaftlicher Strukturwandel, Zuwanderung von Bevölkerung, wachsende soziale Spaltung der Gesell-

schaft – wenn auch auf hohem Wohlstandsniveau. Ansätze zur Problemlösung stehen vor Rahmenbedingungen wie den Auswirkungen der Schuldenbremse auf öffentliche Haushalte, Diskussionen um eine Neugestaltung des Finanzverwaltungssystems sowie steigenden Finanzbedarfen, um kommunale Infrastrukturen zu erhalten, zu erneuern und anzupassen. Dabei geht es unter Gesichtspunkten der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse auch um Rolle und Ausstattung von Klein- und Mittelstädten mit zentralen Einrichtungen – besonders in dünn besiedelten und peripheren Regionen, in denen die Gefahr der Abwanderung von Bevölkerung besteht. Hier bedarf es neuer Lösungsansätze, zu denen das Difu mit einem Eigenprojekt in Kooperation mit den Städten Arnberg, Frankfurt (Oder), Marktredwitz, Plauen und Quedlinburg maßgeblich beitragen will. Dazu gehört es, neue Perspektiven zu entwickeln, aber auch bisherige Ziele, Leitvorstellungen und Handlungskonzepte kritisch zu überprüfen.

Die Handlungsbedingungen von Städten und Gemeinden sind zunehmend durch ein Spannungsfeld geprägt: zwischen einerseits immer vielfältigeren städtischen Lebensweisen und Standortpräferenzen von Bevölkerung, Unternehmen, Institutionen und Organisationen und andererseits immer beschränkteren finanziellen und personellen Handlungsmöglichkeiten der Städte und Gemeinden, wachsenden Leistungserwartungen von Bürgerschaft und Unternehmen sowie Mitsprache- und Mitgestaltungsforderungen der Zivilgesellschaft. Die Problembewältigung wird dadurch nicht gerade einfacher, sondern erfordert neue Strukturen, Zuständigkeiten und Abläufe. Dabei kommt dem Zusammenspiel von partizipativen, bürgerschaftlichen Entscheidungskompetenzen und -verfahren – z.B. Bürgerbegehren, Bürgerentscheiden, Einsatz informeller und formeller Beteiligungsverfahren – mit dem repräsentativ-demokratischen System wachsende Bedeutung zu, wobei die Aufgaben der Räte und deren Kompetenzen gesichert und profiliert werden müssen. Das Difu hat hier mit einer Reihe von Eigenprojekten zur Beteiligung bei städtebaulichen und infrastrukturellen (Groß-) Projekten einen Beitrag zur Weiterentwicklung geleistet.

Auf einem Symposium – anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Difu im September 2013 unter dem Motto »Zukunft der Stadt: Neue Herausforderungen brauchen neue Lösungen« veranstaltet – wurden vorausblickend Aufgaben und Leistungen des Difu umrissen. Input-Vorträge von Bundesminister a.D. Klaus Töpfer, Ulrich Hatzfeld (BMVBS) und Institutsleiter Klaus J. Beckmann schufen eine differenzierte Basis für Beiträge und Diskussionen in den Foren unter folgenden Leitthemen:

- Städte als Lebensorte – Bewältigung der sozialen »Spaltung«,
- Städte als Labore nachhaltiger Finanzierung,
- Städte als Orte der Daseinsvorsorge und Infrastruktur,
- Städte als Orte von Ressourceneffizienz, Klimaschutz und -anpassung,
- Stresstest Bürgerbeteiligung,
- »Wirtschaft m(M)acht Stadt«,
- »Wenn Bürger stiften gehen«,
- Kommunalpolitik.

Sichtweisen junger Fachkolleginnen präsentierten Carolin Genz und Viola Schulze Dieckhoff. Das Abschlussgespräch zwischen Stadtentwicklungspolitik, kommunaler Praxis sowie universitärer und außeruniversitärer Forschung stand unter dem Thema »Ideen und Lösungen für die Zukunft: Wie viel Forschung braucht die Praxis – wie viel Praxis braucht die Forschung?«

Die im Jahresbericht 2012 vorgestellte Difu-Institutsstrategie 2020+ hat sich bewährt: als Rahmen für die Entwicklung von Themen und Fragen, zur Priorisierung von potenziellen Forschungsprojekten oder Veröffentlichungen sowie als Prüfraster bei der Akquise von Drittmittelprojekten. Dies dokumentieren die in Abschnitt G »Daten und Fakten« im Überblick dargestellten Forschungsprojekte, die 2013 abgeschlossen oder neu akquiriert bzw. aus Eigenmitteln aufgelegt werden konnten. Auch die Veröffentlichungen und Vorträge von Difu-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern bringen dies eindrucksvoll zum Ausdruck.

Das Difu war im Jahr 2013 bei der Akquise von Drittmittelprojekten gut aufgestellt. Dabei wurden vor allem die inhaltlichen »Marken« des Difu gestärkt und akzentuiert, etwa:

- Partizipation/Beteiligung von Bürgerschaft und Wirtschaft,
- Kommunalbefragungen,
- Planungsrechts- und Umweltrechtsnovellen,
- Evaluation und Begleitung von Programmen wie Bundestransferstelle Soziale Stadt,
- Wohnraumversorgung,
- Baukultur,
- Flächenmanagement, Flächenkreislaufwirtschaft und urbane Landnutzung,
- Fahrradportal, Fahrradakademie, Begleiten der Erarbeitung des Nationalen Radverkehrsplans,
- innovative Mobilitäts- und Verkehrskonzepte, Elektromobilität,
- »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« (SK:KK),
- kommunale Bereitstellungsstrategien für Finanzierung, Investitionen und Infrastrukturen,

Themencluster und thematische Schwerpunkte

Baulich-räumliche Stadtentwicklung, Wohnen und Recht

- Städtebau, Stadtumbau
- Denkmalschutz und Baukultur
- Städtebauförderung
- Konversionsflächen
- Wohnen, neue Wohnbedarfe
- Bau- und Planungsrecht
- Evaluation von Politikprogrammen
- Sicherheit in der Stadt

Soziale Stadtentwicklung

- Integration und Inklusion
- Bildung und Stadt(teil)entwicklung
- Soziale Ungleichheit und stadträumliche Fragmentierung
- Familie und Jugendhilfe
- Migration und Integration von Zuwanderern
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Ältere Menschen in der Stadt
- Schule und (Aus-)Bildung

Hauptfokus: Zukunft der Städte und Stadtregionen, Internationales

- Kommunale Aufgabenerfüllung im Wandel, Rekommunalisierung
- Nationale Stadtentwicklungspolitik
- »Smart Cities«
- Modernisierung und Ökonomisierung der Verwaltung
- Governance und Konzern Stadt
- Partizipation der Zivilgesellschaft
- Neue Anforderungen an Planung, Steuerung, Beteiligungsformen (formell/informell) und Überwachung der Leistungserbringung
- Integrativer Steuerungs- und Handlungsansatz in der Stadtentwicklung
- Interkommunale und regionale Kooperation
- Europäische und internationale Kooperationen

Umwelt

- Klimaschutz und Energiemanagement
- Anpassungsstrategien an den Klimawandel
- Stoffstrommanagement und Abfallwirtschaft
- Luftreinhaltung und Lärminderung
- Flächenkreislaufwirtschaft und Bodenschutz
- Gewässerschutz und Wasserwirtschaft
- Umweltrecht

Wirtschaft und Finanzen

- Strategien kommunaler Wirtschaftspolitik in der Wissensgesellschaft
- Wirtschaft und nachhaltige Stadtentwicklung
- Kommunale Infrastruktur und Finanzplanung
- Investitionen und Finanzen
- Innovation und Technologien
- Wirtschaftsförderung

Mobilität und Infrastruktur

- Infrastruktur/Daseinsvorsorge
- Trägerschaft, Organisationsmodelle
- Finanzierung
- Verkehrsentwicklungsplanung
- Mobilitäts- und Verkehrsmanagement
- Rechtsfragen der Daseinsvorsorge und des Straßenverkehrs
- ÖPNV, Fahrradverkehr, Fußverkehr
- Städtischer Wirtschaftsverkehr
- Elektromobilität



- kommunale Infrastrukturbedarfsschätzung, Schuldenlage und Finanzierung,
- Wettbewerb »Kommunale Suchtprävention«,
- Evaluierung stadtbezogener Politikprogramme,
- Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ).

Diese »Marken-Elemente« stehen im Kontext einer nachhaltigen, d.h. finanziell, wirtschaftlich, sozial, ökologisch und kulturell ausgewogenen Stadtentwicklung. Sie tragen wesentlich dazu bei, die Handlungsfähigkeit der kommunalen Ebene zu sichern. Die Herausbildung der »Marken« wird auch gestützt durch einen »Letter of intent«, den der Präsident der TU Berlin, Prof. Dr. Steinbach, und Difu-Institutsleiter Univ.-Prof. Dr. Beckmann im Oktober 2013 unterzeichneten, um künftig in den Feldern Smart City, Elektromobilität sowie Stadtentwicklung und Wasserwirtschaft enger zu kooperieren.

Projekte 2013: abgeschlossen, in Umsetzung, neu gestartet

2013 konnten 29 Projekte abgeschlossen werden: 22 von ihnen waren extern, d.h. durch Zu-

wendungs- und Auftraggeber, finanziert (76 Prozent), sieben intern, d.h. durch Mittel der Zuwendungsstädte und der institutionellen Förderer Bund und Berlin. Durch die internen Projekte wurden vor allem neue Themenfelder erschlossen oder bestehende akzentuiert. Die Projektergebnisse werden in Veröffentlichungen, Vorträgen, auf Fortbildungsveranstaltungen, Kongressen und Tagungen im In- und Ausland zur Diskussion gestellt.

Besondere Aufmerksamkeit haben in Wissenschaft und Praxis (wieder) das Difu-Planspiel zur Novelle des Baugesetzbuches (BauGB), Fragen des Klimaschutzes in historischen Quartieren und in der Bauleitplanung sowie die Verstetigung von Quartiersverfahren im Rahmen der Kullisse der Städtebauförderungen gefunden. Aspekte des Wohnens in der Stadt stoßen auf ein wachsendes Interesse mit Blick auf Organisationsformen (»Genossenschaften«) und Zielkreise (»Wohneigentum und Integration von Migranten«). Fragen der Baukultur werden im Difu wieder einmal intensiv aufgegriffen. Umweltgerechtigkeit in Städten – in Verbindung mit kommunalen Strategien zur Gesundheitsvorsorge – wird als neue Facette einer integrierten Stadtentwicklung thematisiert.

Forschungsthemen des Difu

Im Juli 2013 hat das Difu seine Untersuchung zum Erneuerungsbedarf bei kommunalen Straßenbrücken veröffentlicht. Es zeigen sich dringende Handlungsbedarfe hinsichtlich der kommunalen Finanzausstattung und der Erweiterung der Ansätze zur Nutzer- und Nutznießerfinanzierung. Letztere wurden für den ÖPNV in dem Projekt »Finanzierung des ÖPNV durch Beiträge« konkretisiert und rechtlich bewertet.

2013 hat das Difu ein Projekt zum Finanzbedarf der Modernisierung und Ertüchtigung von Großwohnsiedlungen begonnen – gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Großsiedlungen und finanziert durch den Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, den Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen und den Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (BBS).

Fragen der Sicherheit in Städten stehen in den Projekten »DynAss – Dynamische Arrangements städtischer Sicherheitskultur« und »Kriminalprävention für ein sicheres Wohnumfeld – Transdisziplinäre Sicherheitsstrategien für Polizei, Wohnungsunternehmen und Kommunen (transit)« im Mittelpunkt.

Für die ökonomische Entwicklung wie für das Sichern von Arbeitsplätzen in Städten sind die Bereitstellung und das Management von Gewerbeflächen von großer Bedeutung. Das Difu hat das Thema bereits in den Vorjahren in Kooperationen mit einzelnen Städten (Potsdam, Heidelberg) und 2013 im Rahmen einer Fachtagung bearbeitet. Neu gestartet wurde die »Innovationsgruppe für eine nachhaltige Gewerbegebietsentwicklung im Kontext eines kommunalen und regionalen Landmanagements (INGER)« im Auftrag des BMBF. Derzeit wird gemeinsam mit der Stadt Karlsruhe ein entsprechendes Praxishandbuch zum nachhaltigen und ressourcenoptimierten Gewerbeflächenmanagement für Unternehmen erstellt.

Im Bereich Mobilität und Infrastrukturen widmet sich das Difu neben den mehrjährigen Projekten zur Elektromobilität in Städten und zur Förderung des Fahrradverkehrs vermehrt der Ver- und Entsorgung. Ursachen bilden zum einen Anforderungen der Klimafolgenanpassung, wiederholte Hochwasserereignisse, aber auch der Erneuerungs- und Modernisierungsbedarf entsprechender Infrastrukturen. Dies steht in enger Verbindung mit der Begleitung der »Nationalen Plattform Zukunftsstadt«, deren Geschäftsstelle das Difu gemeinsam mit Instituten der Fraunhofer-Gesellschaft betreibt, und dem zunehmenden Interesse an Informations- und Kommunikationstechnologie zur Steuerung von Prozessen in Kommunen (»Smart City«). In diesem Zusam-

menhang wurden vor allem folgende Projekte akquiriert:

- WK INIS – »Wissenschaftliches Koordinierungsprojekt für Transfer und Vernetzung im Bereich intelligente und multifunktionale Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung«,
- netWORKS 3 – »Intelligente wasserwirtschaftliche Systemlösungen in Frankfurt am Main und Hamburg«,
- KURAS – »Konzepte für urbane Regenwasserbewirtschaftung und Abwassersysteme«,
- TransStadt – »Transformation des städtischen Energiesystems und energetische Stadtsanierung. Kommunales Transformationsmanagement auf Basis integrierter Quartierskonzepte«,
- »Ressourcenleichte zukunftsfähige Infrastrukturen – umweltschonend, robust, demografiefest«.

Damit ist ein bedeutendes Themen-Cluster einer nachhaltigen, ressourceneffizienten und resilienten Stadtentwicklung entstanden – überwiegend mit mehrjährigen Laufzeiten bis 2016.

Einen Beitrag zu strategischen Handlungsansätzen leistet auch das Projekt »Umweltverträglicher Verkehr 2050«, das für das Umweltbundesamt (UBA) bearbeitet wurde. Im Bereich Umwelt stehen neben Themen des kommunalen Klimaschutzes und der Klimaanpassung weiterhin Fragen der Flächensparsamkeit und des Flächenmanagements im Vordergrund – als neu akquiriertes Projekt beispielsweise auch zu den Folgekosten der Flächeninanspruchnahme und mit einem europäischen Erfahrungsaustausch zum Flächenmanagement (»CircUse«).

Wirtschaftliche Situation: stabil und zukunftsfest

Der Bund und das Land Berlin unterstützen das Difu seit seiner Gründung verlässlich im Rahmen einer Fehlbedarfsfinanzierung. Im Jahr 2013 betrugen die institutionellen Zuwendungen jeweils 550 000 Euro. Die Zuwendungen seitens der Zuwanderstädte konnten durch deren Zuwachs und eine moderate prozentuale Anpassung der einwohnerbezogenen Beiträge leicht erhöht werden.

Die Difu-Leistungserträge sind mit knapp 7 Mio. Euro gegenüber 2012 noch einmal deutlich gestiegen. Die Einnahmen aus Projekten machen inzwischen 66 Prozent der gesamten Einnahmen des Instituts aus (zu den Details siehe Teil E »Finanzen, Finanzhaushalt, Interne Services«).

Gesamtbilanz erfolgreich

Die Vielzahl an Veröffentlichungen (zu den Details siehe Teil D »Veröffentlichungen/Redaktion« und Teil G »Veröffentlichungen«) und Veranstaltungen des Difu (siehe auch Teil F »Fortbildung« und Teil G »Veranstaltungen«) runden die positive Leistungsbilanz 2013 ab.

In der Gesamtsicht zeigt sich: Das Institut zeichnet sich durch hohe Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit aus. Zugleich ist es auf Erträge aus Zuwendungs- und Marktprojekten angewiesen, um seine institutionellen Aufgaben zu unterstützen und sein Leistungsportfolio zu ergänzen.

Erfolge wie Anerkennung, die das Difu in seiner Arbeit erfährt, beruhen ganz wesentlich auf seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (siehe hierzu auch Teil E »Personal« und »Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter«): ihren fachlichen und methodischen Kompetenzen, ihrem Verständnis

für die Aufgaben und Probleme der Städte und Gemeinden, auf dem hohen Niveau von Engagement, Effektivität und Effizienz sowie Motivation – nicht zu vergessen auf Freude an der Arbeit. Dies gilt gleichermaßen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den wissenschaftlichen Arbeitsbereichen wie für jene in Personalverwaltung, Finanzverwaltung, Allgemeiner Verwaltung und Betrieb, Wissensmanagement, Presse/Öffentlichkeitsarbeit und Redaktion. Dafür gebühren ihnen hohe Anerkennung und großer Dank. Sie haben insgesamt eine gute Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft des Difu geschaffen.

Weitere Basis für den Erfolg sind die Kontakte zu den Zuwerderstädten, die Anregungen durch den Wissenschaftlichen Beirat sowie die Kooperation von Difu-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern in Gremien von DST, Bund und Land Berlin. Für diese direkte und indirekte Unterstützung sei allen herzlich gedankt.

Difu 2013: Successful work with future-oriented themes

The acquisition of projects with highly topical themes – some spanning several years – has contributed to the enhancement of Difu's performance profile, while ensuring its economic viability. At the same time, tried and tested themes and products could be secured, continued and profiled, such as the »Centre for Knowledge Transfer Social City«, »Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe«, »Service and Competence Centre: Local Climate Protection«, »Bike Academy«, »Municipal Need for Investments in Infrastructures«, »Edition Difu – Stadt Forschung Praxis« and »Difu-Arbeitshilfen«.

The many successfully completed projects, whether self-financed or financed by third parties, form the basis for new research projects and high-quality publications (the fact that Difu publications are often quoted confirm this), as well as advanced training events and congresses. They also form the prerequisite for diverse requests for Difu services. Difu's esteem has in fact largely become stronger. This finds expression in its reliable involvement in professional and institutional networks, the high number of appointments of Difu employees and the Institute Director to academies, professional associations, advisory bodies and competition juries in cities, municipalities, federal and state governments and non-governmental entities.

Looking back at 2013, one can justifiably be optimistic about 2014, 2015 and ensuing years.

Difu services in 2013 – for the cities of today, tomorrow and the day after tomorrow

In selecting its themes, Difu is supported by contributing cities and municipal umbrella organisations. Intensive dialogue with, and a positive resonance from the institutional cooperating partner in 2013, the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development (BMVBS) (today's Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation, Building and Nuclear Safety [BMUB]), as well as from many other federal and state ministries, provide the impetus to approach new themes, while also confirming Difu's capability, innovativeness and creativity. Difu's solution-oriented work method, which mediates between municipal and national interests, has gained great recognition from professional bodies within the German Association of Cities (DST), scientific cooperating partners, line ministries and their subordinate authorities, as well as from state ministries. Partnerships with development banks, public utilities and the building, housing, waste management and transport industries have all gained in importance.

Courses of action and methods of resolution to overcome the challenges posed by the »Cities of the Future«, a topic which Difu has been involved in for years, are being continued consistently. The challenges posed include the following:

- Municipal climate protection (»mitigation«) and adaptation to consequences of climate change (»adapt[at]ion«),
- The energy transition: energy saving, energy efficiency and renewable energy production, energy storage and energy distribution at the district and city level and for all infrastructural areas,
- Resilience and adaptability (»resilience«) of the cities to climate, geohydrological and anthropogenous risks,
- Social, ecological and technological innovations in mobility, communication, energy, public utilities and waste management,
- Organisational innovations in collaboration between political players, administrative departments, economic players, the citizenry and interest groups, with a view to participation, for example,
- Designing cities with intelligent forms of management, organisation and responsibility (as »smart cities«, for example),
- Public health in the cities.

Demographic changes, changes in lifestyles and economic structures, immigration and the growing social segregation in society – even with a higher level of prosperity – form the backdrop of these challenges. Approaches to solving problems must observe general conditions, such as the effects of debt limits on government budgets, discussions surrounding the new design of the public financing system and growing financial needs to maintain, renew and adapt municipal infrastructures. From the point of view of creating equal living conditions, this would also focus on the infrastructure of small and medium-sized cities with central facilities – especially in sparsely populated regions, where the danger of external migration of the population exists. There is a need for new methods of resolution here, and Difu hopes to make a significant contribution to this with its in-house project in cooperation with the cities of Arnsberg, Frankfurt (Oder), Marktredwitz, Plauen and Quedlinburg. This means not only developing new perspectives, but also critically assessing former objectives, general outlines and action plans.

The conditions placed on municipal actions are now shaped by an area of conflict between, on the one hand, increasingly diverse urban lifestyles and the location-based preferences of the population, companies and organisations, and, on the other hand, limited possibilities for action on the part of cities, the growing performance expectations from citizens and companies, and the

demands for co-determination on the part of civil society. This does not exactly simplify the problem-solving processes. Instead, it calls for new structures, responsibilities and procedures. The interaction between participative decision-making processes – such as petitions for referendums or referendums themselves – and the representative democratic system takes on more significance here. In this way, the tasks of councils and their expertise must be secured. Difu has contributed in this area through a range of in-house projects for collaboration in urban development and infrastructural (large-scale) projects.

At a symposium held on the occasion of the 40th anniversary of Difu in September 2013, under the motto »Future of the city: new challenges call for new solutions«, Difu's prospective responsibilities and services were outlined. Informative presentations by former Federal Minister Klaus Töpper, Ulrich Hatzfeld (BMVBS) and Head of Difu Klaus J. Beckmann laid a decisive foundation for contributions and discussion in the forums, with the following main topics:

- Städte als Lebensorte – Bewältigung der sozialen »Spaltung« (Cities as living spaces – Handling the social segregation),
- Städte als Labore nachhaltiger Finanzierung (Cities as laboratories for sustainable financing),
- Städte als Orte der Daseinsvorsorge und Infrastruktur (Cities as public service and infrastructural locations),
- Städte als Orte von Ressourceneffizienz, Klimaschutz und -anpassung (Cities as resource efficiency, climate protection and adaptation locations),
- »Stresstest Bürgerbeteiligung« (Stress resistance test public participation),
- »Wirtschaft m(M)acht Stadt« (Economy power(s) the city),
- »Wenn Bürger stiften gehen« (When citizens initiate beneficial action),
- Kommunalpolitik (Municipal politics).

Carolyn Genz and Viola Schulze Dieckhoff presented the views of young experts. The closing discussion between politicians in the field of urban development, municipal players and university/non-university researchers focused on the topic »Ideas and solutions for the future: How much research does municipal practice need – and how much municipal practice does research need?«

Difu's Institute Strategy 2020+, presented in the 2012 annual report, has proven worthwhile as a framework for the development of topics and questions, for prioritising potential research projects or publications, and as an assessment grid for the acquisition of third-party-funded projects. This is documented by the research projects that were completed or newly acquired in



German Institute of Urban Affairs (Difu), Berlin
Foto: Doris Reichel.

2013, or those that could be planned through internal financing. Publications and presentations by Difu employees also bear impressive witness to this.

A high success quota proves how well Difu was set up for the acquisition of third-party-funded projects in 2013. Difu »brands«, including the following, were particularly strengthened:

- Participation between citizens and the economy,
- Municipal surveys,
- Planning law and environmental law amendments,
- Evaluation and supervision of programmes,
- Maintenance of living spaces,
- Building culture,
- Area management, recycling and urban land use,
- Bike portal, Bike academy, support of the development of the National Cycling Plan
- Innovative mobility and transport concepts, electromobility,
- »Service and Competence Centre: Local

Climate Protection« (SK:KK),

- Municipal financing, investment and infrastructural support strategies,
- Municipal assessments of infrastructural needs, liabilities and funding,
- The »Kommunale Suchtprävention« (Municipal Addiction Prevention) competition,
- Evaluation of urban political programmes,
- »Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe«.

These »brand elements« can be understood in the context of a sustainable, i.e. financially, economically, socially, ecologically and culturally-balanced urban development. They contribute considerably to ensuring the capacity to act on the municipal level. The development of the »brands« is also supported by a »letter of intent« signed by the President of the TU Berlin, Prof. Dr. Steinbach, and the Head of Difu, Prof. Dr. Beckmann, in October 2013, which ensured closer future collaboration in the areas of the smart city and electromobility, as well as for urban development and water policy.

Projects 2013: completed, being realised, new

29 projects could be completed in 2013: 22 of these were financed externally, i.e. by contracting entities (76%), and seven were financed internally, i.e. through funds from contributing cities and institutional sponsors (»Zuwender«, the federal government and the federal state of Berlin). Internal projects primarily enabled new topics to be developed or existing topics to be accentuated. The project results will be presented for discussion in Germany and abroad in publications, lectures, educational seminars, congresses and conferences.

Academic institutions and municipal practice paid close attention to Difu's simulation exercise created for amendments to the building law code (BauGB), as well as questions surrounding climate protection in historic neighbourhoods or in urban land-use planning, and the consolidation of neighbourhood practices within the framework of urban development programs. Aspects of living in the city were met with growing interest with respect to organisational forms (»collectives«) and target areas (»residential property and integration of migrants«). Once again, Difu is intensively taking on questions surrounding building culture. Environmental justice in cities – in connection with municipal health care strategies – is being addressed as a new facet of integrated urban development.

In July 2013, Difu published its research pertaining to what type of renewal needs exist for municipal road bridges. Here it was evident that action is needed in the areas of municipal funding and the expansion of approaches for funding by users and beneficiaries. This was given concrete form and legally evaluated for public transport with the project »Finanzierung des ÖPNV durch Beiträge« (Public transport financing through contributions).

In 2013, Difu started up a project on financial requirements for the modernisation of large housing developments – together with the »Kompetenzzentrum Großsiedlungen« and financed by the »Hauptverband der Bauindustrie« and other federal associations of the German housing and construction industry.

The projects »DynAss – Dynamische Arrangements städtischer Sicherheitskultur« (DynAss – Dynamic Arrangements of Urban Safety Culture) and »Kriminalprävention für ein sicheres Wohnumfeld – Transdisziplinäre Sicherheitsstrategien für Polizei, Wohnungsunternehmen und Kommunen (transit)« (Criminal Prevention for a Safe Living Environment – Transdisciplinary Safety Strategies for Police, Cooperative Building Companies and Municipalities [transit]) focus on safety issues in cities.

The provision and management of industrial real estate is of great importance to economic development and safeguarding jobs in cities. Difu worked and works on this topic in cooperation with a number of individual cities (Potsdam, Heidelberg), as well as within the framework of a symposium. The »Innovationsgruppe für eine nachhaltige Gewerbegebietsentwicklung im Kontext eines kommunalen und regionalen Landmanagements (INGER)« (Innovation group for sustainable development of industrial and business areas within the context of municipal and regional land management) was recommenced on behalf of the Federal Ministry of Education and Research.

A practical manual on the topic is currently being compiled with the city of Karlsruhe for companies.

In the area of mobility and infrastructures, Difu is increasingly dedicating itself to water supply and waste management, in addition to its longstanding projects dealing with electromobility in cities and the promotion of cycling. The reasons behind this are, on the one hand, the requirements created through adaptation to climate change and repeated flooding, as well as the need for renovation and modernisation of the respective infrastructures. This is closely connected to the support of the »Nationale Plattform Zukunftsstadt« (National Platform City of the Future), for which Difu runs the branch office, together with a number of Fraunhofer Institutes. In particular, the following projects were acquired:

- WK INIS – »Wissenschaftliches Koordinierungsprojekt für Transfer und Vernetzung im Bereich intelligente und multifunktionale Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung« (Scientific coordination project for transfer and networking in the area of intelligent and multifunctional infrastructural systems for a sustainable water supply and sewage disposal/waste water preparation),
- netWORKS 3 – »Intelligente wasserwirtschaftliche Systemlösungen in Frankfurt am Main und Hamburg« (Intelligent system solutions for water supply in Frankfurt am Main and Hamburg),
- KURAS – »Konzepte für urbane Regenwasserbewirtschaftung und Abwassersysteme« (Concepts for urban rainwater management and sewage systems),
- TransStadt – »Transformation des städtischen Energiesystems und energetische Stadtsanierung. Kommunales Transformationsmanagement auf Basis integrierter Quartierskonzepte« (Transformation of the urban energy system and urban sanitation of energy. Municipal transformation management on the basis of integrated neighbourhood concepts),

- »Ressourcenleichte zukunftsfähige Infrastrukturen – umweltschonend, robust, demografiefest« (Sustainable infrastructures using few resources – environmentally friendly, robust and demographically aligned).

This has given rise to an important theme cluster dedicated to sustainable, resource-efficient and resilient urban development – with most of the projects spanning several years up until 2016.

The project »Umweltverträglicher Verkehr 2050« (Environmentally Friendly Traffic 2050), which was managed for the German Federal Environmental Agency (UBA), also contributed to strategic approaches to action. In the area of the environment, questions surrounding economic land use and land use management are a major focus – including a newly acquired project is on the follow-up costs of land use, for example, and a European exchange of experiences in the area of Circular Flow Land Use Management (»Circ-Use«) – in addition to topics of municipal climate protection and climate adaptation.

Economic situation: stable and ready for the future

In the case of financial shortfalls (»Fehlbedarfsfinanzierung«), the federal government and the federal state of Berlin have been a reliable source of support to Difu since it was founded. In 2013, each made institutional contributions amounting to 550 000 euros. Donations from contributing cities could be increased slightly due to their expansion and a moderate percentage-based adjustment to population-related contributions.

At just under 7 million euros, Difu's performance-related income showed a clear increase as com-

pared to 2012. Today, income generated from projects makes up 66% of the institute's total income (for details, see section E »Finances, financial budget, in-house services«).

Successful overall balance

Difu's numerous publications (for details, see section D »Publications/editorial department« and section G »Publications«) and events (see section F »Advanced training« and section G »Events«) round off the positive balance of services for 2013.

The institute stands out due to its high productivity and competitiveness. At the same time, it depends on income from contribution and market projects to support its institutional tasks and expand its performance portfolio.

Difu's successes, including the recognition it receives for its work, are primarily due to its employees, their capabilities, their understanding of the tasks and problems faced by cities and municipalities, and their high level of commitment, effectiveness, efficiency and motivation – not to mention their job satisfaction. This equally applies to employees in the scientific departments and to those working in human resources, finance, general administration, IT, PR and editing. All Difu employees deserve high recognition and a debt of gratitude. Together, they have laid a good foundation for the successful future of Difu.

Other sound foundations for Difu's success are its contacts with the contributing cities, the ideas prompted by the Scientific Advisory Board and the Difu employees' collaboration on the boards of the DST, the federal government and the federal state of Berlin. Difu wishes to give its warm thanks for this direct and indirect support.



Forschung

Städtebau und Stadtentwicklung

Wohnen

Bevölkerung und Soziales

Politik, Verwaltung und Recht

Wirtschaft

Finanzen und Investitionen

Infrastruktur

Mobilität

Kommunaler Umweltschutz

Steuerung und Aufgabenorganisation

Internationales



v.l.n.r.: Klaus J. Beckmann, Stephanie Bock, Detlef Landua, Daniela Michalski, Thomas Franke, Jessika Sahr-Pluth, Wolf-Christian Strauss, Franciska Frölich v. Bodelschwingh, Bettina Reimann, Christa Böhme, Gregor Jekel, Arno Bunzel (nicht abgebildet: Ricarda Pätzold)
Foto: David Ausserhofer.

Auch im Jahr 2013 bilden städtebauliche und baukulturelle Herausforderungen sowie die integrierte Stadt(teil)entwicklung thematische Säulen von Projekten, Veröffentlichungen und Fortbildungsveranstaltungen des Difu – entweder im Sinne einer »Rahmung« für Auseinandersetzungen mit Aspekten von Governance, Wohnen, sozialen Zusammenhängen oder als eigenständige Strategie unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit.

Integrierte sozialräumliche Quartiersentwicklung

Ziel des 1999 von Bund und Ländern aufgelegten Programms »Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt« ist es, eine positive Trendwende hin zur Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Stadtteile einzuleiten. Gefördert werden investive Maßnahmen und Investitionsvorbereitende Aktivitäten (z.B. Quartiermanagement, Beteiligung) vorrangig in solchen Gebieten, in denen Kooperationen mit Dritten für ergänzende Maßnahmen etabliert wurden. Inhaltlich im Vordergrund stehen unter anderen die Handlungsfelder Verbesserung der Wohnverhältnisse, des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes, Verbesserung kinder-, familien- und altengerechter Infrastrukturen, Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen und von Menschen mit Migrationshintergrund sowie Beteiligung.

Die beim Difu angesiedelte »Bundestransferstelle Soziale Stadt – Investitionen im Quartier« dient im Auftrag des Bundesbauministeriums (2013: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung/BMVBS; heute: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit/BMUB) und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) dem bundesweiten Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen allen an der Programmumsetzung Beteiligten. Die Internetplattform »Soziale Stadt – Investitionen im Quartier« (www.staedtebaufoerderung.info) informiert zum Programm und seinen Handlungsfeldern, zu Programmgebieten und ausgewählten Praxisbeispielen.

Veröffentlichungen: Bundestransferstelle Soziale Stadt im Auftrag von BMVBS und BBSR: Transferwerkstatt Soziale Stadt – Investitionen im Quartier. Programmschwerpunkte in der Praxis. Dokumentation und Auswertung, Berlin 2013, http://www.staedtebaufoerderung.info/cln_030/nn_1189812/SharedDocs/Publikationen/StBauF/SozialeStadt/2013-04-29-transferwerkstatt__doku,templateld=raw,property=publicationFile.pdf/2013-04-29-transferwerkstatt__doku.pdf

Bundestransferstelle Soziale Stadt im Auftrag von BMVBS und BBSR: Soziale Stadt – Investitionen im Quartier: Gute Beispiele aus der Praxis vor Ort, Berlin 2013, http://www.staedtebaufoerderung.info/cln_030/nn_1146914/StBauF/DE/SozialeStadt/Praxis/SozStadt__Gute-Beispiele,templateld=raw,property=publicationFile.pdf/SozStadt_Gute-Beispiele.pdf

→ Bundestransferstelle
Soziale Stadt – Investitionen
im Quartier

Bundestransferstelle Soziale Stadt im Auftrag von BMVBS und BBSR: Neue Armutszuwanderung aus Südosteuropa. Kurzexpertise, Berlin 2013, http://www.staedtebauforderung.info/StBauF/DE/SozialeStadt/soziale__stadt__node.html

→ Verstetigung integrierter Quartiersentwicklung

In Berlin werden seit 1999 insbesondere im Rahmen des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt (s.o.) Quartiersmanagementverfahren realisiert. Da die Gebiete nur über eine begrenzte Zeit gefördert werden können (vgl. Art. 104b Grundgesetz), wird das Thema Verstetigung – die Sicherung und Verselbständigung tragfähiger Strukturen in den Gebieten – immer wichtiger. Vor diesem Hintergrund untersuchte das Difu im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, welche der Quartiere, die bereits seit Beginn der Umsetzung des Programms Soziale Stadt gefördert werden, in eine Verstetigungsphase überführt werden können und welche Rahmenbedingungen dafür erfüllt werden müssen.

Veröffentlichung: Franke, Thomas, Detlef Landua, Wolf-Christian Strauss und Arno Bunzel: Gutachten Verstetigungsmöglichkeiten Berliner Quartiersmanagementverfahren, Berlin 2013, http://www.quartiersmanagement-berlin.de/fileadmin/content-media/Bilder_2013/Ausschreibungen_2013/_2_2013/4_1_2013/4_2_13/Difu_Gutachten_QM_Verstetigung.pdf

→ Segregation und Gentrifizierung

Im Difu-Seminar »Kommunale Handlungsansätze im Umgang mit Segregation und Gentrifizierung« wurden Fragen sozialräumlicher Entwicklungen und von Quartiersveränderungen durch Segregation und Gentrifizierung erörtert, ebenso die hierfür maßgeblichen Rahmenbedingungen, Einflussgrößen und Akteursgruppen. Es wurden auch die Folgen für Wohnungsmarkt und Stadtentwicklung thematisiert und die Herausforderungen für die Kommunen beleuchtet.

→ Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum

Ein vom Umweltbundesamt (UBA) gefördertes und vom Difu 2012 bis 2014 durchgeführtes Forschungsvorhaben widmet sich dem Thema »Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum«. Sein Ziel: kommunale Strategien zu entwickeln, mit denen sich die sozialräumlich ungleiche Verteilung von Umweltbelastungen und -ressourcen vermindern lässt. Das Difu erarbeitet für die kommunale Praxis Handlungsempfehlungen, welche die Entscheidungsträger dabei unterstützen, ressortübergreifend die Umweltqualität und damit die gesundheitlichen Lebensverhältnisse der Bevölkerung in stark belasteten Stadtquartieren zu verbessern. 2013 wurde hierzu zum einen ein kleinräumiger Monitoringansatz entwickelt, der Indikatoren für die Beschreibung des Umweltzustands sowie der sozialen und gesundheitlichen Lage umfasst. Zum anderen wurden rechtliche und informelle (Planungs-)Instrumentarien sowie Finanzierungsinstrumente und Förderprogramme

→ Doppelte Innenentwicklung

hinsichtlich ihrer Bedeutung für eine an Umweltgerechtigkeit ausgerichtete Stadtentwicklung analysiert. Darüber hinaus hat das Difu mit fünf Kommunen (Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Bottrop, Düsseldorf, Mülheim an der Ruhr, Nürnberg) ein Planspiel gestartet. Dabei werden administrative, organisatorische und rechtliche Instrumente, Verfahren und Maßnahmen zur Implementierung des Ansatzes Umweltgerechtigkeit in der Kommunalverwaltung erprobt und validiert.

Veröffentlichung: Böhme, Christa, Christiane Bunge, Arno Bunzel und Thomas Preuß: Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum – Zwischenergebnisse eines Forschungsvorhabens, in: Planerin, H. 5 (2013), S. 11–13.

Städtebau und urbanes Grün

Gärtnern liegt im Trend und erobert städtische Räume, die Zahl neuer Projekte wächst kontinuierlich. Aber auch eher traditionelle Formen städtischer Landwirtschaft wie Streuobstwiesen und Äcker am Stadtrand werden als Ausdruck einer neuen urbanen Agrikultur interpretiert. Zahlreiche Beiträge zu innovativen Ansätzen einer nachhaltigen Stadtentwicklung befassen sich mit urbanem Gärtnern und urbaner Landwirtschaft. Auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse und Praxisbeispiele hat das Difu deshalb im Rahmen einer Veröffentlichung die Relevanz des Themas für die Zukunftsfähigkeit der Städte und Stadtregionen herausgearbeitet und neue Herausforderungen für den kommunalen Umgang mit Landwirtschaft und Gärten identifiziert. Hieran knüpfte die vom Difu mitveranstaltete Tagung »Urbane und stadtnahe Landwirtschaft nachhaltig weiterentwickeln – wie können wir voneinander lernen« an, die im Rahmen des Zukunftsforums Ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im Januar 2013 stattfand. Dabei zeigte sich: Zu den aktuellsten Herausforderungen der stadtnahen und urbanen Landwirtschaft gehören die Suche nach Lösungen für wachsende Flächenkonkurrenzen und die Entwicklung innovativer Formen der Kooperation und Kommunikation zwischen Akteuren der Landwirtschaft, den Kommunen und Flächeneigentümern.

Veröffentlichung: Bock, Stephanie, Jens Libbe, Thomas Preuß, Daniel Zwicker-Schwarm, Ajo Hinzen und André Simon: Urbanes Landmanagement in Stadt und Region. Urbane Landwirtschaft, urbanes Gärtnern und Agrobusiness, Berlin (Difu-Impulse, Bd. 2/2013).

Doppelte Innenentwicklung heißt, Flächenreserven im Siedlungsbestand nicht nur baulich, sondern auch mit Blick auf urbanes Grün zu entwickeln. Auf diese Weise sollen der offene Landschaftsraum vor weiterer Flächenin-

spruchnahme und zusätzlichen baulichen Eingriffen geschützt und gleichzeitig die Freiraumqualitäten und die Natur in den Städten erhalten werden. Die doppelte Innenentwicklung bildet damit eine Schnittstelle zwischen Städtebau, Freiraumplanung und Naturschutz. Ziel des Difu-Forschungsvorhabens ist es, genauer auszuloten, wie die Ziele von Freiraumplanung und Naturschutz in Konzepte zur Innenentwicklung eingebunden werden können. Zum einen werden dabei anhand einer schriftlichen Befragung der bundesdeutschen Großstädte Strategien und Konzepte der doppelten Innenentwicklung erhoben; zum anderen sind Fallstudien in fünf Städten vorgesehen. Im Einzelnen werden der rechtliche und planerische Rahmen sowie die Förderkulisse untersucht, ebenso Kriterien, mit denen sich innerstädtische Freiflächen sowie Ziel- und Nutzungskonflikte untersuchen lassen. Letztere treten immer wieder zwischen baulicher Nachverdichtung und innerstädtischer Freiraumentwicklung, aber auch im Verhältnis der Freiflächenfunktionen untereinander (u.a. Naturschutz versus Erholungsnutzung) auf. Das im September 2013 gestartete und bis April 2015 andauernde Projekt wird gemeinsam mit dem Institut für Landschaftsarchitektur der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf durchgeführt und vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) im Rahmen des Umweltforschungsplans gefördert.

Baukultur

Historische Stadtquartiere stehen in der Diskussion über Klimaschutz auf kommunaler Ebene besonders im Fokus. Das dauerhafte Nachnutzen des Bestandes und der schonende Umgang mit Rohstoffen machen die historischen Quartiere beispielhaft im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Effizienz. Doch bedürfen die Altbestände dringend einer weiteren energetischen und klimatischen Ertüchtigung. Über die Objektsanierung hinaus lässt sich in historischen Quartieren in der Regel ausreichend Potenzial identifizieren, um klimaschutzrelevante Aktivitäten umzusetzen. Im Auftrag des BBSR hat das Difu eine »Kommunale Arbeitshilfe für Maßnahmen zum Klimaschutz im historischen Quartier« erarbeitet. Sie stellt einen Handlungsleitfaden für die Kommunen dar und bietet eine systematische Übersicht über die gesetzlichen Rahmenbedingungen, Fördermöglichkeiten und den aktuellen Stand der kommunalen Praxis. Zudem werden zentrale Handlungsfelder und innovative Lösungsansätze aufgezeigt, mit denen den aktuellen Anforderungen beim Klimaschutz quartiers-, akteurs- und nutzerbezogen begegnet werden kann. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den baukulturell besonders bedeutsamen Bereichen. In diesen können energetische Objektsanierungen oft nur eingeschränkt erfolgen, so dass umso mehr Gewicht

auf quartiersbezogene Ansätze und integrierte Prozesse gelegt wird.

Veröffentlichung: BMVBS – Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.) (Bearb.: Difu): Maßnahmen zum Klimaschutz im historischen Quartier. Kommunale Arbeitshilfe, Berlin 2013.

Die Qualität der gebauten Umwelt ist wesentlich für die Identität der Städte und Kulturlandschaften, Baukultur daher ein zentrales Element der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit der Lebensumwelt. Die Bundesstiftung Baukultur hat das Difu im Oktober 2013 beauftragt, einen »Baukulturbericht 2014 – Bericht zur Lage der Baukultur in Deutschland« zu erarbeiten, um Erkenntnisse zum Stand der Baukultur in der aktuellen Umsetzungspraxis zu erhalten. Das Difu erstellt den Bericht gemeinsam mit der TU Berlin im Zeitraum Oktober 2013 bis Juni 2014. Dessen zentrale Adressaten sind die Bundesregierung und der Deutsche Bundestag. Sie sollen für baukulturelle Themen sensibilisiert sowie über aktuelle Entwicklungen im Bereich Baukultur und möglichen Handlungsbedarf informiert werden. Zusätzlich werden die Ergebnisse für die interessierte Öffentlichkeit aufbereitet.

→ Baukulturbericht 2014

Erfolgreiche Stadtentwicklung ist Ergebnis eines transparenten Arbeits-, Organisations- und Entscheidungsprozesses. Dabei kommt einer umfassenden, ernst genommenen und intensiven (Bürger-)Beteiligung eine immer größere Bedeutung zu. Wachsende Kritik aus der Bevölkerung und deutlich vorgetragene Forderungen nach mehr Mitwirkung und Mitgestaltung lenken die Aufmerksamkeit auf die fachliche und strategisch-politische Vorbereitung dieser Vorhaben. Notwendig wird eine umfassende Änderung der Haltung, Konzeption und Umsetzung von Beteiligung, kurz: eine kommunale Beteiligungskultur. Kommunale Beteiligungskultur fordert Verwaltung, Politik, Bürgerschaft und Medien gleichermaßen zur Reflexion der eigenen Rollen heraus und enthält neue Spielregeln für das Miteinander der verschiedenen Gruppen. Hierzu wurden 2013 die Ergebnisse eines vom Difu durchgeführten Forschungsprojekts veröffentlicht. Zudem wurden die Ergebnisse im Rahmen eines Difu-Seminars unter reger Beteiligung von Akteuren aus Stadtverwaltung, Kommunalpolitik und Zivilgesellschaft erörtert und um Erfahrungen mit kommunalen Beteiligungsverfahren und -modellen ergänzt. Dieser Erfahrungsaustausch wird in ein eigenständiges Veranstaltungsformat überführt und soll 2014 in Nürnberg stattfinden.

→ Bürgerbeteiligung in der Stadtentwicklung

→ Klimaschutz im historischen Quartier

Veröffentlichung: Bock, Stephanie, Bettina Reimann und Klaus J. Beckmann: Auf dem Weg zu einer kommunalen Beteiligungskultur: Bausteine, Merkposten und Prüffragen. Anregungen für Kommunalverwaltungen und kommunale Politik, Berlin 2013.

Kontinuität in der Netzwerkarbeit: Erfahrungsaustausch Stadterneuerung

Der wirtschaftliche Strukturwandel, demografische Entwicklungen wie Einwohnerverluste, die zunehmende soziale Segregation und nicht zuletzt Klimaschutz und Klimaanpassung bilden aktuelle Herausforderungen für Stadterneuerung, Stadtsanierung und Stadtumbau. Es geht darum, Innenstädte und Stadtteile zu attraktiven Wohn-, Versorgungs- und Wirtschaftsstandorten zu entwickeln und als solche auf hohem Niveau zu erhalten.

Neben Projekten in diesen Themenfeldern veranstaltet das Institut seit 1973 jährlich jeweils in einer anderen deutschen Stadt einen »Interkommunalen Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung«. Im Jahr 2013 konnte Görlitz (Sachsen) als Gastgeberstadt gewonnen werden. Kommunale Praktikerinnen und Praktiker tauschten dort Erfahrungen aus zu integrierten Ansätzen der Stadtentwicklung, zu Stadterneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen in innerstädtischen Quartieren sowie zu kommunalen Strategien und Maßnahmen in von Strukturwandel und Schrumpfung betroffenen Stadtteilen. Ein weiterer Schwerpunkt der Diskussion war die Bedeutung nationaler und europäischer Fördermittel für die Stadtentwicklung.

Deutscher Nachhaltigkeitspreis

Am 21. November 2013 wurde der Deutsche Nachhaltigkeitspreis für Städte und Gemeinden zum zweiten Mal vergeben. Der Preis ist eine Initiative der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, kommunalen Spitzenverbänden, Wirtschaftsvereinigungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen. In der prominent besetzten Jury unter Vorsitz von Günther Bachmann, Generalsekretär des Rates für Nachhaltige Entwicklung, wirkte auch Klaus J. Beckmann, bis Ende Oktober 2013 Difu-Institutsleiter, mit. Das Difu hatte als Partner der Stiftung bereits im Vorjahr Vorschläge für das kommunalbezogene Bewertungsverfahren in Anlehnung an die unternehmensbezogene Methodik entwickelt und übernahm federführend die Auswertung der Städtebewerbungen. Weitere Partner bei der Konzeption des Assessments und der Bewertung der Einreichungen waren das Wuppertal-Institut und ICLEI. Hintergrund der Beteiligung des Difu sind dessen umfangreiches Know-how im Themenfeld »Nachhaltigkeit« und die langjährigen methodischen Erfahrungen mit Benchmarks und Wettbewerben.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Städtebau und Stadtentwicklung finden Sie unter »Daten und Fakten«.



v.l.n.r.: Bettina Reimann, Franciska Frölich v. Bodelschwingh, Arno Bunzel, Ricarda Pätzold, Beate Hollbach-Grömig, Antje Seidel-Schulze
Foto: David Ausserhofer.

Bevölkerungsrückgang und Alterung in strukturschwachen Regionen erfordern Strategien, um das Wohnungsangebot und die Versorgungsstrukturen anzupassen und den Wohnungsmarkt zu stabilisieren. Steigende Immobilienpreise in Metropolregionen und Universitätsstädten bedürfen Maßnahmen, um preiswerten Wohnraum zu sichern, Neubau zu erleichtern und negative sozialräumliche Entwicklungen zu vermeiden oder zumindest zu begrenzen. Alle Regionen stehen gleichermaßen vor den Herausforderungen des energetischen und generationengerechten Umbaus von Wohnungen und Wohnquartieren. Entsprechend qualitativ und quantitativ, regional und sozial ausdifferenziert sind die Anforderungen an die Wohnraumversorgung in den Kommunen. Im Umkehrschluss bedeutet dies: Es wird immer schwieriger, mit bundesweit einheitlichen Regelungen auf die divergierenden lokalen Situationen zu reagieren.

Bereits 2011 gaben fast 20 Prozent der bundesdeutschen Haushalte an, durch die Wohnkosten finanziell stark belastet zu sein; unter der armutsgefährdeten Bevölkerung waren es sogar 33 Prozent. Viele der jetzt unter dem Eindruck von Wohnungsengpässen und Mietensteigerungen verhandelten Maßnahmen sind nicht grundsätzlich neu; sie müssen aber zum Teil wieder in das Instrumenten-Set der Kommunen implementiert

werden. Ganz unumstritten ist dabei kaum ein Ansatz. Die intensiven Debatten zeigen jedoch nicht zuletzt, dass Wohnungspolitik und Wohnraumversorgung Themen von grundlegender gesellschaftlicher Bedeutung sind, die derzeit neu diskutiert und justiert werden.

Kommunale Wohnraumförderung

Ergänzend zu den staatlichen Instrumenten der Wohnraumversorgung ergreifen Kommunen vielfältige eigene Maßnahmen zur Wohnraumförderung. Besonders Großstädte mit angespannten Wohnungsmärkten setzen teils in erheblichem Umfang eigene Mittel für Förderprogramme ein, aber auch Klein- und Mittelstädte werden entsprechend aktiv.

Um die Vielfalt der Ansätze kommunaler Wohnraumförderung in deutschen Städten zu erheben und einen systematischen Überblick über Ziele, Fördersummen und Ausgestaltung kommunaler Förderprogramme zu gewinnen, wurde in der zweiten Jahreshälfte eine schriftliche Befragung zu kommunalen Wohnraumförderprogrammen durchgeführt. Adressiert wurden alle Kommunen mit mehr als 50 000 Einwohnern sowie eine Auswahl von Städten ab 20 000 Einwohnern. Im ersten Quartal 2014 wird das Projekt abgeschlossen.

→ Erhebung zur kommunalen Wohnraumförderung

Wohneigentum als Chance für Stadtentwicklung und Integration

→ Wohneigentumsbildung von Migranten

Der Anteil von Wohneigentümern steigt bei Personen mit Migrationshintergrund seit einigen Jahren überdurchschnittlich stark an. Zwar ist Wohneigentum bei Haushalten mit Migrationshintergrund noch immer deutlich weniger verbreitet als in der Gesamtbevölkerung. Der Anstieg belegt jedoch, dass das ökonomische Potenzial dieser Bevölkerungsgruppe auf dem Wohnungsmarkt wirksam wird. Gleichwohl gibt es bislang keine umfassenden Untersuchungen zu Umfang, Entwicklung und Verteilung sowie zu den Auswirkungen von selbstgenutztem Wohneigentum von Zuwanderern auf Stadtentwicklung, Integration und Wohnungsmarkt. Diesen Themen geht das Difu im Auftrag des zuständigen Bundesministeriums (2013: BMVBS, heute: BMUB) sowie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) nach. Methodische Bausteine sind eine quantitative Analyse zu Umfang, Entwicklung und räumlicher Verteilung von selbstgenutztem Wohneigentum sowie eine Fallstudienanalyse. Zudem werden anhand von zehn Fallstudien, die sich nach baulichen, demografischen, räumlichen und ökonomischen Merkmalen unterscheiden, ausgewählte Forschungsfragen exemplarisch untersucht. Im Rahmen von mehreren Difu-Seminaren wurden verschiedene Bereiche der integrierten Stadt- und Quartiersentwicklung vertieft. In der gemeinsam mit der Stadt Köln ausgerichteten Veranstaltung »Finanzinvestoren im Wohnquartier – Akteure und Interessen, Effekte und Perspektiven« ging es unter anderem um die Interessen unterschiedlicher Akteure auf dem Wohnungsmarkt, Erfahrungen beim Umgang mit Finanzinvestoren, Auswirkungen privaten Finanzinvestments in Quartieren und um Instrumente, mit denen sich Negativentwicklungen verhindern lassen.

→ Gemeinschaftliche Wohnprojekte in Genossenschaften

Große Wohnsiedlungen

→ Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen

Mit großer Wohnsiedlung oder Großwohnsiedlung assoziieren die meisten Menschen städtische Großstrukturen der 1970er-Jahre – das Märkische Viertel in Berlin, Halle Neustadt oder Köln Chorweiler. Aber auch in den 1920er-Jahren und in der Nachkriegszeit wurden Siedlungen gebaut, die ähnliche Merkmale aufweisen: Sie haben einen eigenständigen Charakter sowie eine relativ einheitliche Bebauung oder Ensemblewirkung und sind überwiegend durch Mietwohnungsbau gekennzeichnet. Die Mehrzahl der mit bauindustriellen Methoden errichteten und von der organisierten Wohnungswirtschaft bewirtschafteten Wohnungen befindet sich in solchen großen Wohnsiedlungen. Diesen Wohnungsbestand zu erneuern und weiterzuentwickeln, ist – bedingt durch bauliche Standards, Baualter, Bauqualität, bisheriges Instandhaltungsniveau sowie durch städtebauliche und sozialräumliche Problemlagen – eine Aufgabe mit immensem Investitionsbedarf.

Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V. (HDB), der Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. (GdW) und der Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (BBS) sowie das Kompetenzzentrum Großsiedlungen haben das Difu beauftragt, einen »Großsiedlungsbericht 2014« zu erarbeiten; seine Adressaten: Bund, Länder, Kommunen und Wohnungsunternehmen. 20 Jahre nach der letzten Studie zu Großsiedlungen in Deutschland (1994) wird damit ein aktueller Überblick zu Situation und Perspektiven in diesem wichtigen Segment der kommunalen Wohnungsmärkte erstellt. Im Rahmen der Studie soll auch aufgezeigt werden, welche Rolle große Wohnsiedlungen am Wohnungsmarkt spielen. Entscheidend ist, ob mit der städtebaulichen Sondersituation auch eine besondere investive Lage einhergeht.

Gemeinschaftliches Wohnen

Gemeinschaftliche Wohnprojekte sind Wohnformen, bei denen mehrere Haushalte an einem Wohnstandort jeweils in separaten Wohnungen leben, sich aber für gemeinschaftliches Leben, gegenseitige Unterstützung oder die Verfolgung eines gemeinsamen Lebensgrundsatzes entschieden haben. Im Auftrag des BBSR hat das Difu untersucht, wie sich solche Wohnprojekte in der Rechtsform der Genossenschaft umsetzen lassen. Der Endbericht wird im Frühjahr 2014 erscheinen. Ausformungen und Konzepte dieser Projekte sind vielfältig; sie reichen vom Leben und Arbeiten unter einem Dach über generationenübergreifende Wohnformen bis zu Gruppenwohnprojekten für Menschen mit besonderen Bedarfen. Kennzeichnend sind die ausgeprägten Formen der Selbstorganisation. Bei genossenschaftlichen Projekten bildet die Rechtsform – der »dritte Weg« zwischen Eigentum und Miete – diesen Ansatz auf organisatorischer Ebene ab, verknüpft die konzeptionelle mit der finanziellen Ebene. Die Projekte verkörpern damit in besonderer Weise aktuelle Diskussionen über die Zukunft des Wohnens und die gesellschaftlichen Ansprüche an das Wohnen. Indizien sprechen dafür, dass gemeinschaftliches Wohnen perspektivisch immer wichtiger wird. Es wird insbesondere als eine Antwort auf gesellschaftliche Trends wie den demografischen Wandel, die Ausdifferenzierung von Lebensstilen und den Wunsch nach Einbettung in eine nachbarschaftliche Gemeinschaft gesehen. Viele Kommunen unterstützen das Entstehen gemeinschaftlicher Wohnformen, denn sie sehen darin große Potenziale für die Wohnraumversorgung von älteren Menschen, Alleinerziehenden und jungen Familien. Sie erhoffen sich aber auch Impulse für die Stadtentwicklung, für die Ausdifferenzierung des Wohnungsangebots und die Schaffung bedarfsgerechter Wohnformen für das Alter.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Wohnen finden Sie unter »Daten und Fakten«.



v.l.n.r.: Kerstin Landua, Klaus J. Beckmann, Antje Seidel-Schulze, Thomas Franke, Beate Hollbach-Grömig, Detlef Landua, Christa Böhme, Bettina Reimann, Franciska Frölich v. Bodelschwingh, Holger Floeting, Jessika Sahr-Pluth
Foto: David Ausserhofer.

Das soziale Gefüge der Städte verändert sich kontinuierlich, mal schleichend, mal schnell. Dies gilt auf kleinräumiger wie gesamtstädtischer Ebene und auch im regionalen Maßstab. Migration, Alterung und andere demografische Faktoren wirken sich aus, ebenso wirtschaftliche Rahmenbedingungen und technologische Innovationen. Kommunen ergreifen Maßnahmen, um die Entwicklungen zu beobachten. Auf Basis der Befunde werden Aktivitäten und Projekte initiiert. Sie sollen den sozialen Zusammenhalt stärken sowie negativen gesellschaftlichen und stadträumlichen Polarisierungen entgegenwirken. Difu-Schwerpunkthemen im Bereich »Bevölkerung und Soziales« sind demografischer Wandel, Monitoring der sozialen Stadtentwicklung, Migration und Integration, Kinder- und Jugendhilfe, Prävention und Gesundheitsförderung sowie urbane Sicherheit.

Demografischer Wandel

Nach wie vor erweist sich der demografische Wandel als eine der großen Herausforderungen für Kommunen. 2013 begleitete das Difu die Stadt Neuss bei zwei Projekten: dem Erarbeiten eines »Handlungskonzeptes Demografie« durch eine Enquete-kommission und bei einer »Integrierten Sozial- und Jugendberichterstattung«. In beiden Projekten moderierte das Difu verschiedene Workshops mit Akteuren aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

In einem Modellprojekt der Landesregierung Sachsen-Anhalt zur modellhaften Erarbeitung von integrierten Gemeindeentwicklungskonzepten hat das Difu Bausteine der wissenschaftlichen Begleitung übernommen; auch hierbei ganz zentral: der demografische Wandel mit Fragen zur Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen, zum Angebot einer angemessenen Infrastruktur, zur Förderung des bürgerlichen Engagements.

Der demografische Wandel kann auch dazu führen, dass der Bedarf an Wohnformen, die auf Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung beruhen, wächst. Hieran knüpft das Projekt »Neues Wohnen – Gemeinschaftliche Wohnformen bei Genossenschaften« an (Näheres hierzu oben in Abschnitt B – Forschung: »Wohnen«).

Seminare: »Inklusion statt Integration: Aktueller Entwicklungsstand einer Herausforderung für das deutsche Schulsystem«, 16./17.05. und 11./12.11.2013, Berlin.

»Den Wandel gestalten – Change-Management in der öffentlichen Verwaltung«, 12./13.09.2013, Berlin.

Die lebensweltliche Perspektive stand im Difu-Seminar »Fit für die Zukunft? Altengerechte Quartiersentwicklung« im Vordergrund. Dabei ging es unter anderem darum, welche Bedeutung älteren Menschen für die Quartiersentwicklung

→ Integrierte Gemeindeentwicklungskonzepte

→ Gemeinschaftliche Wohnformen

→ Handlungskonzept Demografie

→ Altengerechte Quartiersentwicklung

→ Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)

zukommt – und umgekehrt: was der Quartierskontext für Ältere bedeutet. Erörtert wurden unter anderem Visionen und Konzepte zwischen Zielgruppenorientierung und umfassenden integrativen Ansätzen, die Rolle der Handlungsfelder Wohnen/Wohnumfeld, Versorgung, Pflege, Kommunikation/Gemeinschaft, Beteiligung/Empowerment in der altengerechten Quartiersentwicklung sowie Fragen geeigneter Management-, Organisations- und Finanzierungsstrukturen.

Monitoring Soziale Stadtentwicklung

Das Difu setzte 2013 seine Forschungstätigkeit im Bereich Monitoring und Beobachten sozialer Entwicklungen auf kleinräumiger Ebene fort. Im Auftrag des Landes Berlin (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt) wurde das seit 1996 bestehende und seit 2006 jährlich fortgeschriebene Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2013 erstmals durch das Difu bearbeitet, auf seinen Modifizierungsbedarf überprüft und fortgeschrieben. Zudem wurde ein Fachgespräch mit dem Berliner Nutzerkreis durchgeführt. Das Projekt wurde in Kooperation mit der HafenCity Universität Hamburg und der Universität Hamburg durchgeführt. Es wird im Frühjahr 2014 mit Vorlage des Monitoringberichts zur sozialen Stadtentwicklung in Berlin abgeschlossen.

→ Kleinräumige Stadtbeobachtung

Im Themenfeld »Kleinräumige Stadtbeobachtung« führte das Difu im Herbst das Seminar »Monitoring Soziale Stadtentwicklung – Trends und Entwicklungen« durch. Die Veranstaltung diente dem Erfahrungsaustausch zwischen Städten, die bereits Monitoring-Systeme installiert haben, und solchen, die dies erst planen.

Seminar: »Monitoring Soziale Stadtentwicklung – Trends und Entwicklungen«, 04./05.11.2013.

Migration und Integration von Zuwanderern

Integration und die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Leben stellen gesamtgesellschaftliche Aufgaben dar. In der kommunalen Praxis sind Migration und die Förderung der Integration häufig als Querschnittsaufgaben verankert. Eine ressortübergreifende Auseinandersetzung mit Fragen der Integration trägt dazu bei, das breite Spektrum der Chancen und Probleme in den Blick zu nehmen.

→ Wohneigentum als Chance für die Stadtentwicklung und Integration

Im Forschungsprojekt »Wohneigentum als Chance für Stadtentwicklung und Integration« (siehe hierzu Abschnitt B – Forschung: »Wohnen«) wird bis Mitte 2014 untersucht, welchen Beitrag die Wohneigentumsbildung von Menschen mit Migrationshintergrund für die Integration sowie für

die Entwicklung von Quartieren und die Stadtentwicklung leisten kann. Unter anderem werden Motive zur Wohneigentumsbildung von Migranten eruiert.

Kinder, Jugendliche und Bildung

Aktuelle Themen der Kinder- und Jugendhilfe wie Inklusion, Steuerung der Hilfen zur Erziehung oder Ausbau der Kindertagesbetreuung haben aus fach- und finanzpolitischer Sicht in den Kommunen einen hohen Stellenwert. Zum letztgenannten Thema fand unter dem Titel »5 vor 12 und noch nicht (ganz) am Ziel? Der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz ab 2013« am 29. April 2013 in Berlin eine gemeinsame Veranstaltung des Deutschen Städtetages und des Difu zum aktuellen Umsetzungsstand des Rechtsanspruchs auf einen Krippenplatz statt. Ziel der Veranstaltung war es, Handlungsspielräume und kreative Ideen zur Schaffung zusätzlicher Krippenplätze zu diskutieren und die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen zu erörtern.

Fortbildung und Qualifizierung leitender Fachkräfte der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe werden im Difu von der »Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe« (AGFJ) getragen. Sie veranstaltet seit 1995 mit Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bundesweite Fachtagungen zu aktuellen Fragen kommunalen Verwaltungshandelns der Kinder- und Jugendhilfe. Besonders nachgefragt waren 2013 die Tagungen: »Haftungsrisiko Kinderschutz – Blockade oder Motor?« sowie »Chancen für Kinder – Anforderungen an zukunftsfähige Hilfen zur Erziehung«.

Veröffentlichungen: Landua, Kerstin: Das letzte Wort wäre auch: Es geht! Ein Tagungsbericht, in: Blickpunkt Jugendhilfe, Jg. 18, H. 2 (2013), S. 25–27.

Landua, Kerstin: Schulversäumnisse – Jugendhilfe und Schule in einem Boot? Ein Tagungsbericht, in: Dialog Erziehungshilfe, H. 3 (2013), S. 55–56.

Landua, Kerstin: Beschwer(d)en willkommen? Ein Tagungsbericht, in: Evangelische Jugendhilfe, 90 Jg. H. 3 (2013), S. 174–176.

Landua, Kerstin: Haftungsrisiko Kinderschutz – Blockade oder Motor? Ein Tagungsbericht, in: paten. Die Fachzeitschrift rund ums Pflegekind und Adoptivkind, H. 4 (2013), S. 21–22, 27–28.

Prävention und Gesundheitsförderung

Prävention und Gesundheitsförderung sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben. Kommunen kommt hierbei eine wichtige Funktion zu: Sie gestalten maßgeblich die Lebensbedingungen der Bürgerinnen und Bürger und beeinflussen damit auch in starkem Maße deren Gesundheitschancen.

Dies trifft auch für die Suchtprävention zu. Die Ergebnisse des 6. Bundeswettbewerbs »Vorbildliche Strategien zur kommunalen Suchtprävention« zum Thema »Alkoholprävention im öffentlichen Raum« – er wurde 2012/2013 vom Difu im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) betreut – illustrieren es eindrücklich: Vielerorts wird Alkoholprävention im öffentlichen Raum bereits erfolgreich umgesetzt. Hierbei wird das breite Spektrum verhältnis- und verhaltensbezogener Präventionsmaßnahmen, auch unter Ausschöpfung ordnungspolitischer Maßnahmen, eingesetzt. Insgesamt waren 99 Beiträge eingegangen. Mit einem Preis ausgezeichnet wurden fünf kreisfreie Städte (Freiburg i. Br., Göttingen, Leipzig, München, Münster), vier kreisangehörige Kommunen (Marburg, Nierstein-Oppenheim, Rastatt, Rothenburg ob der Tauber) und drei Landkreise (Esslingen, Main-Tauber-Kreis, Weilheim-Schongau).

Die beim Difu angesiedelte »Arbeitsgruppe gesundheitsfördernde Gemeinde- und Stadtentwicklung (AGGSE)« widmete sich 2013 besonders den Themen »Gesunde Kommune«, Nachhaltigkeit und Verstetigung von gesundheitsfördernden Projekten und Maßnahmen sowie Monitoring. Zudem gestaltete die AG beim 18. Kongress Armut und Gesundheit im März 2013 eine Workshop-Reihe zum »Transfer von Interventionsansätzen der gemeindeorientierten Gesundheitsförderung in kommunale Praxis und Politik«.

Seit einigen Jahren rückt das Thema »Freiraumplanung und Gesundheit« (wieder) stärker in den Mittelpunkt von Stadtentwicklung. Vor diesem Hintergrund beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fortbildungsseminars »Grün macht gesund – Freiraumplanung und Gesundheit« im September 2013 anhand von Beispielen aus der kommunalen Praxis intensiv mit Strategien, Verfahren und Instrumenten der Freiraumplanung zur Förderung und zum Schutz der Gesundheit.

Veröffentlichungen: Böhme, Christa, und Thomas Preuß: »Grün macht gesund«. Freiraumentwicklung und Gesundheit, in: DW – Die Wohnungswirtschaft, H. 12 (2013), S. 6–8.

Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.): Bundeswettbewerb »Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention. Alkoholprävention im öffentlichen Raum«. September 2012 bis Juni 2013. Dokumentation (Difu-Autoren: Böhme, Christa, Patrick Diekelmann und Bettina Reimann), Berlin 2013.

Urbane Sicherheit

Die Sicherheitslage in urbanen Räumen wandelt sich und damit verändert sich auch die Wahrnehmung von Sicherheit und Unsicherheit. Neue Aktionen und Techniken sowie neue Sicherheitsakteure und deren veränderte Arbeitsteilung erfordern es, sich laufend mit den Formen der »Sicherheitsproduktion« auseinanderzusetzen. Hieraus entstehen dynamische Arrangements städtischer Sicherheitskultur in wechselnden lokalen Bezügen sowie in neuen formellen wie informellen Organisationsformen. Die lokale Sicherheitsproduktion wird nicht mehr unter begrenzten Perspektiven betrachtet, sondern als thematisch breites, ganzheitliches Wirken unterschiedlicher Akteure verstanden. Das Difu hat im Rahmen des Verbundprojekts »DynASS – Dynamische Arrangements städtischer Sicherheitskultur«, welches durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird, zusammen mit sieben Partnern einen neuen Forschungsansatz entwickelt. Er ermöglicht es, Erkenntnisse zu generieren, die zu einem ganzheitlichen Verständnis von lokaler Sicherheitsarbeit beitragen.

Wichtige Akteure für die Sicherheit im Bereich Wohnen/Wohnumfeld sind Kommunen, Polizei und Wohnungswirtschaft. In einem neuen Forschungsprojekt beschäftigt sich das Difu mit transdisziplinären Sicherheitsstrategien zur Kriminalprävention für ein sicheres Wohnumfeld. An dem Projekt beteiligen sich außerdem das Landeskriminalamt Niedersachsen, F+B Forschung und Beratung für Wohnen, Immobilien und Umwelt GmbH, der Niedersächsische Städtetag, der Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Niedersachsen und Bremen e.V. (vdw), die Polizeiakademie Niedersachsen, das Design Against Crime Solution Centre (DAC) der University of Salford, das Laboratorio Qualità Urbane e Sicurezza des Politecnico di Milano und die Stadtbaudirektion der Stadt Wien. Das Projekt wird vom BMBF gefördert.

Weitere Informationen zu den Projekten sind zu finden unter <http://www.dynass-projekt.de/> und <http://www.transit-online.info/>

Veröffentlichungen: Floeting, Holger: »Es muss etwas passieren« – (Un-)Sicherheit und Stadtentwicklung, in: forum kriminalprävention, H. 4 (2013), S. 8–14.

Floeting, Holger: Von harten Zielen und weichen Maßnahmen – Sind »resiliente« Städte »sichere« Städte?, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, Berlin (Difu-Impulse, Bd. 4/2013), S. 14–22.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Bevölkerung und Soziales finden Sie unter »Daten und Fakten«.

→ Bundeswettbewerb zur kommunalen Suchtprävention

→ Arbeitsgruppe gesundheitsfördernde Gemeinde- und Stadtentwicklung

→ Freiraumplanung und Gesundheit

v.l.n.r.: Klaus J. Beckmann, Franciska Frölich v. Bodelschwingh, Arno Bunzel, Jessika Sahr-Pluth, Irene Schlünder, Stefanie Hanke, Wolf-Christian Strauss, Rüdiger Knipp (nicht abgebildet: Thomas Warnecke)
Foto: David Ausserhofer.



Fast alle Themenbereiche, denen sich das Difu in Forschung und Fortbildung widmet, berühren die Schnittstelle von Politik und Verwaltung. Es geht um effizient, kohärent und integrativ handelnde sowie nachhaltige Verwaltung, die die Potenziale der Zivilgesellschaft, d.h. Wirtschaft und Bürgerschaft, aufgreift. Und ebenso geht es um das intelligente Verzahnen politischer Willensbildung und politischer Entscheidungsprozesse mit dem administrativen Handeln der Kommunalverwaltungen. Schwierige Ausgangsbedingungen, etwa die strukturelle Unterausstattung vieler kommunaler Haushalte, treffen auf immer neue Herausforderungen, etwa durch technologische (z.B. Smart Cities) und soziale (z.B. soziale Netzwerke) Innovationen oder andere, häufig global veranlasste Entwicklungen. Diese müssen erkannt sowie in politische Entscheidungen und administratives Handeln »übersetzt« werden. Dabei geht es auch um ein hohes Maß an demokratischer Legitimität. Nicht erst in jüngster Zeit sind dabei auch die Potenziale einer Zusammenarbeit im regionalen, nationalen und internationalen Kontext von essentieller Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Städte und Gemeinden.

Daneben spielt der von Bund, Ländern und EU bestimmte Rechtsrahmen eine zentrale Rolle für die Gestaltungsmöglichkeiten der Kommunen. Die zugrundeliegenden Gesetzgebungsverfahren fachlich aus dem Blickwinkel der Kommunen zu

begleiten und die Folgen für die kommunale Ebene aufzuzeigen, ist Aufgabe der Rechtstatsachenforschung (Evaluationen, Planspiele und Praxistests) am Difu. Die Schwerpunkte liegen im Städtebaurecht, raumbezogenen Umweltrecht, kommunalen Wirtschaftsrecht sowie im Bereich der E-Mobilität und der Straßenverkehrsordnung. Recht wird dabei auch als ein zentraler Steuerungsmodus verstanden, dessen sich die Kommunen bedienen, um ihre Aufgaben zu bewältigen und ihre stadtentwicklungspolitischen Ziele umzusetzen. Es geht also um eine den kommunalen Herausforderungen gerecht werdende ordnungs- und planungsrechtliche Instrumentierung.

Politik(beratung)

Difu-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sind in vielen Gremien von Akademien, Forschungsgesellschaften und Beiräten wie auch in Ausschüssen und Kommissionen der kommunalen Spitzenverbände aktiv und beraten Städte und Gemeinden sowie Bund und Länder. Die zahlreichen Mitgliedschaften und Gremientätigkeiten (vgl. Berichtsteil F) zeigen das Engagement und die direkten wie indirekten Leistungen der Politikberatung. Außerdem entfalten vielfältige Vorträge, Redebeiträge und Moderationen auf Podien und anderen Veranstaltungen eine Breitenwirkung (vgl. auch Berichtsteil G). Politikberatung des Difu findet ihren Ausdruck auch im

Zusammenhang mit der Ausgestaltung von Programmen und Gesetzen mit Kommunalbezug.

Qualifizierung der Verwaltung

Das technische Referendariat bildet einen wichtigen Baustein auch für die Generierung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kommunalverwaltungen. Bereits 2010 hatte sich das Difu im Rahmen eines Projektes für das Oberprüfungsamt mit einer »Stärken- und Schwächenanalyse für das technische Referendariat« befasst und »Vorschläge zum weiteren Vorgehen und Empfehlungen für eine entsprechende Marken- und Imagebildung« erarbeitet. Auf diesen Handlungsempfehlungen baut ein auf rund drei Jahre angelegtes Folgeprojekt »Baustein Internetauftritt über das technische Referendariat beim Oberprüfungsamt« auf. Im Auftrag des Kuratoriums des Oberprüfungsamtes für den höheren technischen Verwaltungsdienst entwickelt das Difu einen erweiterten Internetauftritt, um das technische Referendariat besser bekanntzumachen. Es unterstützt das Oberprüfungsamt auch bei der Umsetzung.

In den Kommunen sind mittlerweile zahlreiche Gender-Stabstellen, Genderbeauftragte sowie Gleichstellungs- und Frauenbeauftragte für die verwaltungsinterne Umsetzung der Strategie Gender Mainstreaming installiert. Sie integrieren Gender-Aspekte in Verwaltungsroutinen und entwickeln zukunftsweisende Projekte. Mit Diversity Management, einem in und für Unternehmen entwickelten Ansatz zum Umgang mit personeller und kultureller Vielfalt in Organisationen, sind neuerdings in der kommunalen Umsetzung Unsicherheiten mit Blick auf die Abgrenzung von oder die Integration in Gender Mainstreaming entstanden. Das Difu bietet hier Klärungsmöglichkeiten im Rahmen vielfältiger Aktivitäten, etwa durch Vortragstätigkeiten und die inhaltliche Vorbereitung und Moderation von Gender-Workshops.

Beteiligung und Partizipation sind für die Akzeptanz kommunalpolitischer Entscheidungen essentiell. Es geht dabei allgemein darum, eine kommunale Beteiligungskultur zu entwickeln, die Verwaltung, Politik, Bürgerschaft und Medien gleichermaßen zur Reflexion der eigenen Rollen herausfordert. Anstöße hierzu wurden 2013 in der Difu-Publikation »Auf dem Weg zu einer kommunalen Beteiligungskultur: Bausteine, Merkposten und Prüffragen« gegeben (siehe hierzu auch Abschnitt B – Forschung: »Städtebau und Stadtentwicklung«).

Arbeitshilfen im Städtebaurecht

Das Difu vermittelt strategisches und instrumentelles Wissen und praktische Handlungsempfehlungen zu städtebaurechtlichen Fragen an die

kommunale Praxis: durch die Publizierung von Arbeitshilfen sowie mittels Seminarveranstaltungen und Fachtagungen. Im Berichtsjahr wurde die Aktualisierung der Arbeitshilfe »Satzungen nach dem Baugesetzbuch« abgeschlossen. Fertiggestellt wurde auch die vierte, grundlegend überarbeitete und aktualisierte Auflage des Handbuchs »Städtebauliche Verträge«. Die Neuauflage nimmt unter anderem Bezug auf die Änderungen der rechtlichen Grundlagen durch die aktuelle Gesetzgebung. Die Änderungen im Bauplanungsrecht waren auch Thema des jährlich stattfindenden Seminars »Städtebaurecht aktuell«.

Die rechtlichen Möglichkeiten der Kommunen, bei der planerischen Entwicklung von Baugebieten zum Klimaschutz beizutragen, stehen im Fokus der Untersuchung »Klimaschutz in der Bauleitplanung«, mit welcher die Landeshauptstadt Potsdam das Difu 2013 beauftragt hat. In zehn ausgewählten Städten wurden Handlungsansätze und Strategien mittels leitfadengestützter Interviews erhoben und hieraus Empfehlungen abgeleitet. Dabei wurden nicht nur Festsetzungsmöglichkeiten nach Baugesetzbuch und Baunutzungsverordnung berücksichtigt, sondern auch Regelungsoptionen in städtebaulichen Verträgen oder Grundstückskaufverträgen. Der im Entwurf fertiggestellte Forschungsbericht wird im ersten Halbjahr 2014 mit Akteuren aus der Landeshauptstadt diskutiert.

Das Thema »Beihilfen unter dem Rechtsregime der EU« wird im Rahmen eines internen Projektes im Difu in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Städtetag (DST) beleuchtet. In halbjährlichem Turnus finden Arbeitskreistreffen mit Beihilferechtsexperten aus Kommunen und dem DST statt, um den Erfahrungsaustausch zu fördern und Unsicherheiten im Umgang mit dem Thema zu begegnen. Im März 2013 wurde ein Workshop in Berlin mit dem Thema »Das aktuelle europäische Beihilferecht in der Praxis« veranstaltet. Diskutiert wurden unter anderem die Anhebung der Schwellenwerte sowie als Sonderthema des Herbsttreffens »Bürgschaften und Beihilferecht«.

Weiterentwicklung des rechtlichen Instrumentariums

Schon traditionell werden bei Gesetzgebungsvorhaben im Bereich Städtebaurecht begleitend Planspiele oder Praxistests durchgeführt, um den Gesetzentwurf zu überprüfen. So auch bei dem »Gesetz zur Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden und weiteren Fortentwicklung des Städtebaurechts«, das im Berichtsjahr in Kraft trat. Mit diesem Gesetz wurde auch der zweite Teil der von der Bundesregierung für die zurückliegende 17. Legislaturperiode vorgesehenen Novellierung des Städtebaurechts

→ Technisches Referendariat

→ Klimaschutz in der Bauleitplanung

→ Gender Mainstreaming

→ Beihilferecht

→ Kommunale Beteiligungskultur

→ Planspiel zur Novellierung des Bauplanungsrechts

umgesetzt. Im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung wurde der Gesetzentwurf anhand von abgeschlossenen oder laufenden Planungen oder anderen Verwaltungsverfahren durch verschiedene kommunale Planungsverwaltungen möglichst realitätsnah getestet. Beteiligt waren die Städte Bremerhaven, Dortmund, Landshut, Leipzig, Treuenbrietzen, Wittmund sowie die Gemeinde Alling bei München. Die Ergebnisse des Planspiels wurden im Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung des Deutschen Bundestages vorgestellt.

Veröffentlichungen: <http://www.difu.de/publikationen/2013/endbericht-planspiel-zur-novellierung-des-bauplanungsrechts.html>

Bunzel, Arno: Planspiel zur Novellierung des Bauplanungsrechts 2012/2013, in: ZfBR, H. 3 (2013), S. 211–217.

→ Umweltgerechtigkeit: Instrumente, Verfahren, Maßnahmen

→ Baugebietstypologie der Baunutzungsverordnung (BauNVO)

Bei den »Berliner Gesprächen zum Städtebaurecht« wurde bereits 2010 wissenschaftlicher Untersuchungsbedarf zu den Möglichkeiten und Folgen einer Weiterentwicklung der Gebietstypologie der BauNVO konstatiert. Im Auftrag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung und in fachlicher Begleitung durch das Ministerium führte das Difu 2013 unter dem Titel »Grundlagenforschung zur Baugebietstypologie der Baunutzungsverordnung« eine Studie durch, welche diesen Forschungsbedarf aufgreift. Aufbauend auf einer umfassenden Literaturrecherche und rechtsvergleichenden Erhebungen in fünf europäischen Staaten (England, Niederlande, Polen, Schweden, Schweiz) zur dortigen Regulierung von Baugebietstypen wurden verschiedene Konzeptionen zur Umgestaltung der Baugebietstypologie der BauNVO identifiziert und in einer Fachveranstaltung mit Experten aus Wissenschaft und Praxis diskutiert. Fünf dieser Regelungskonzeptionen wurden im Rahmen von Fallstudien in den Städten Castrop-Rauxel, Frankfurt am Main, Leipzig, Potsdam, Regensburg und Stade genauer betrachtet. Die Fallstudien wurden im Oktober 2013 abgeschlossen. Der Ergebnisbericht wird im Frühjahr 2014 vorgelegt.

→ Wirkungsanalyse zu § 11 Abs. 3 BauNVO

Großflächige Einzelhandelsbetriebe wirken sich häufig erheblich auf den Raum aus. Dies betrifft besonders die Funktionsfähigkeit der Stadt- und Ortsteilzentren, aber auch der Nahversorgungs-

zentren. Deshalb dürfen großflächige Einzelhandelsbetriebe – soweit sie mehr als 1 200 Quadratmeter Geschossfläche aufweisen – in der Regel nur auf der Grundlage einer Bauleitplanung errichtet werden. Die hierfür maßgebliche Vorschrift findet sich in § 11 Abs. 3 BauNVO. Vor dem Hintergrund der dynamischen Entwicklung der Einzelhandelsbranche hat der Deutsche Bundestag die Bundesregierung im April 2013 in einer Entschließung (BT-Drs. 17/13281) aufgefordert, in einer Studie die Wirkung von § 11 Absatz 3 BauNVO zu überprüfen. Mit dieser Studie wurde das Difu im Herbst 2013 beauftragt. Gegenstand ist vor allem eine Befragung von Stadtplanungsämtern und Bauaufsichtsbehörden. Die Ergebnisse werden im Frühjahr 2014 vorliegen und vor der Sommerpause dem Deutschen Bundestag zur Verfügung gestellt.

Das vom Umweltbundesamt geförderte Forschungsvorhaben »Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum« soll Grundlagen liefern, um im kommunalen Handeln den neuen strategischen Ansatz der Umweltgerechtigkeit zu etablieren. Einen Baustein stellt die Expertise »Instrumente, Verfahren, Maßnahmen« dar. In ihr untersucht das Difu, wie planerische und rechtliche, organisatorische und kooperative, informatorische und partizipative Instrumente, Verfahren und Maßnahmen sowie Finanzierungsinstrumente genutzt werden können, um auf kommunaler Ebene der ungleichen sozialen Verteilung von gesundheitlichen Umweltbelastungen und Risiken sowie von Umweltressourcen entgegenzuwirken. Die Expertise soll 2014 veröffentlicht werden. Siehe hierzu auch Abschnitt B – Forschung: »Städtebau und Stadtentwicklung«.

Weitere Aktivitäten

An der Schnittstelle zum Themenfeld »Politik, Verwaltung und Recht« liegen auch Fragen, die den Bereich Kommunalwirtschaft, die rechtlichen Rahmenbedingungen für den Ausbau der E-Mobilität oder die Finanzierung des Straßenausbaus betreffen. Die Aktivitäten des Instituts zu diesen Themen finden sich in den Abschnitten »Steuerung und Aufgabenorganisation« sowie »Mobilität« dieses Berichts.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Politik, Verwaltung, Recht finden Sie unter »Daten und Fakten«.



v.l.n.r.: Antje Seidel-Schulze, Stefan Schneider, Busso Grabow, Marion Eberlein, Daniel Zwicker-Schwarm, Nadine Dräger, Holger Floeting, Beate Hollbach-Grömig, Melanie Wagner (nicht abgebildet: Hanna Blieffert)
Foto: David Ausserhofer.

Kommunale Wirtschaftspolitik bleibt für die deutschen Städte und Gemeinden ein zentrales Handlungsfeld. Die wichtigsten Rahmenbedingungen kommunaler Wirtschaftspolitik – Globalisierung, ökonomischer und technologischer Strukturwandel, soziale Spaltung und Arbeitslosigkeit, Veränderungen des europäischen Rechtsrahmens, demografische Entwicklung, »Energie-wende« und Umgang mit Klimaschutz und Klimaanpassung – sind für alle Städte und Gemeinden gleichermaßen relevant, erfordern aber je nach Wirtschaftsstruktur, Regionstyp und demografischen Perspektiven unterschiedliche Bewältigungsstrategien.

Die »klassischen« Aufgaben von Wirtschaftsförderung und Standortpolitik, etwa Bestandspflege und Gewerbeflächenentwicklung, gehören weiterhin zu den wichtigen kommunalen Aufgaben. Neue Anforderungen, wie Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens, gewinnen an Bedeutung. Die finanziell schwierigen Rahmenbedingungen auf der kommunalen Ebene bestehen fort. Trotzdem müssen Städte als Wirtschafts- und Arbeitsorte in ökologischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht zukunftsfähig und attraktiv gestaltet werden. Wissen und Kompetenz sind dabei unverzichtbare Ressourcen. Partnerschaften, Netzwerke unter Einbeziehung von Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft sowie der adäquate Einsatz neuer Technologien sind wichtige Instrumente.

Das Difu hat diese Themen auch 2013 im Rahmen von Forschungsprojekten, Fortbildungsangeboten und Veröffentlichungen aufgegriffen.

Kommunale Wirtschaftspolitik

Städte sind Zentren wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Aktivitäten. Der Handel hat dabei immer eine besondere Rolle gespielt, er trägt entscheidend zur Lebendigkeit der Innenstädte bei. Der anhaltende Strukturwandel im Einzelhandel, die Krise der Kauf- und Warenhäuser, der zunehmende Verlust inhabergeführter Einzelhandelsgeschäfte, der wachsende Onlinehandel und die Tendenz zu immer noch mehr innerstädtischen Einkaufszentren verändern Städte und können Attraktivität und Abwechslungsreichtum in den Stadtzentren gefährden. Fragen der Nahversorgung haben – besonders angesichts des demografischen Wandels – eine hohe Priorität.

Im Difu-Seminar »Einzelhandel in der Stadt – Aktuelle Entwicklungen und Handlungserfordernisse« wurden aktuelle Fragen, Handlungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten sowie Perspektiven von Stadt und Einzelhandel diskutiert. Zu diesen zählten etwa Einzelhandels- und Zentrenkonzepte, das Einbeziehen von Immobilienbesitzern sowie Bürgerinnen und Bürgern in Planung und Gestaltung der Stadt, Erreichbarkeit und Mobilität als zentrale »harte« Standortfaktoren, Stadt-

→ Stadt und Einzelhandel – Ein Dauerbrenner

und Citymarketing oder die Bedeutung des Handels für den Städtetourismus.

Aktuelle Themen kommunaler Wirtschaftsförderung

→ Nachhaltiges und ressourcenoptimiertes Gewerbeflächenmanagement

Fachtagung »Wirtschaftsflächen der Zukunft«
Im Januar 2013 führte das Difu in Zusammenarbeit mit der Stadt Heidelberg die Fachtagung »Wirtschaftsflächen der Zukunft« durch. Anlass war die Zusammenarbeit beim Erarbeiten eines Wirtschaftsflächenkonzepts für die Universitätsstadt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung – sie wurde in der Publikationsreihe Difu-Impulse dokumentiert – standen die Flächenbedarfe wissensintensiver Produktions- und Dienstleistungsunternehmen, die aus den unterschiedlichen Perspektiven von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kammern sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen beleuchtet wurden. Neben den Überblicksbeiträgen aus dem wirtschaftsgeografischen und stadtplanerischen Blickwinkel geht der Band auch auf Instrumente zur Flächenentwicklung wie etwa kommunale Gewerbeflächenkonzepte ein. Verschiedene Praxisbeispiele verdeutlichen unterschiedliche kommunale und unternehmerische Strategien der wissensorientierten Entwicklung großer Areale.

Veröffentlichung: Zwicker-Schwarm, Daniel (Hrsg.): Wirtschaftsflächen der Zukunft. Flächenentwicklung für wissensintensive Unternehmen. Dokumentation einer Fachtagung des Difu und der Stadt Heidelberg (Difu-Impulse, Bd. 5/2013).

Innovationsgruppe für eine nachhaltige Gewerbegebietentwicklung im Kontext eines kommunalen und regionalen Landmanagements (INGER)

Die nachhaltige Entwicklung von Gewerbegebieten steht im Mittelpunkt der Innovationsgruppe für eine nachhaltige Gewerbegebietentwicklung

im Kontext eines kommunalen und regionalen Landmanagements. Die Innovationsgruppe wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Förderschwerpunktes »Nachhaltiges Landmanagement« gefördert. Ziel des vom Difu geleiteten Vorhabens ist es, Ansätze zur nachhaltigen Entwicklung, Gestaltung und Weiterqualifizierung von Gewerbegebieten zu optimieren und systematisch in stadtweite und regionale Ansätze des nachhaltigen Landmanagements zu integrieren. Dabei arbeiten Akteure aus Wissenschaft und Forschung sowie regionaler und kommunaler Verwaltung, Immobilienwirtschaft, Flächeneigentümer und Nutzer transdisziplinär zusammen. Gegenstand der aktuell laufenden einjährigen Definitionsphase ist es, zusammen mit Forschungs- und Praxispartnern bis Frühjahr 2014 Grundlagen für die Beantwortung einer bis zu fünfjährigen Hauptphase zu erarbeiten. Während dieser sollen Mitglieder der Innovationsgruppe in den Regionen Aachen und Stuttgart in Modellprojekten (»Living Labs«) technische Innovationen (z.B. in Stadtplanung, Bautechnik, Ver- und Entsorgung, Verkehr) sowie Prozess- und Managementinnovationen (z.B. Aktivierung und Beteiligung von Standortunternehmen, regionale und kommunale Governance, Weiterentwicklung von Bewertungsmethoden, Wissensmanagement) in ihrem Zusammenspiel erproben und im Rahmen eines Innovationskonzepts in neue Systeminnovationen überführen. Zu Letzteren könnten etwa IT-Werkzeuge und Leitfäden für nachhaltiges Gewerbeflächenmanagement sowie Module für die Weiterbildung von Gewerbegebietsmanagerinnen und -managern gehören.

Praxishandbuch für Unternehmen: Nachhaltiges und ressourcenoptimiertes Gewerbeflächenmanagement

Die Stadt Karlsruhe hat das Difu beauftragt, ein »Praxishandbuch für Unternehmen« zum nach-

PHOENIX Dortmund:
Neue Technologien auf alten
Flächen
Foto: Wirtschaftsförderung
Dortmund.



haltigen und ressourcenoptimierten Gewerbeflächenmanagement zu erarbeiten. Für eine nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung gibt es verschiedene räumliche Ansatzpunkte:

- Aktivieren von Flächenpotenzialen im Bestand (Innenentwicklungspotenziale),
- Qualifizieren bestehender Gewerbegebiete,
- Planen und Erschließen neuer Gewerbeflächen »auf der grünen Wiese«.

Das Praxishandbuch soll Eigentümern und Unternehmen innovative Ideen vermitteln, wie Gewerbeflächen und/oder -immobilien nachhaltig(er) gestaltet werden können, welche technischen Möglichkeiten sich für Ressourceneffizienz bieten oder wo mögliche Potenziale für zwischenbetriebliche Kooperationen liegen. Begleitet wird das Handbuch durch ein qualifiziertes Beratungsangebot von Kommune und Kooperationspartnern (z.B. Kammern, Energieversorgern usw.) zu planerischen, technischen und finanziellen/fördermittelbezogenen Aspekten.

Das Difu wirkte im Arbeitskreis »Städterankings« der Fachkommission Wirtschaftsförderung des Deutschen Städtetages (DST) an der Vorbereitung einer koordinierten Unternehmensbefragung mit. Ziel ist dabei – neben dem »klassischen« Feedback der (potenziellen) Kunden etwa zu Unternehmensstrukturen und Veränderungsabsichten, Standortbedingungen, Servicequalität der Wirtschaftsförderung und den kommunalen Services insgesamt –, einen Mehrwert durch Einordnung von Ergebnissen im Städtevergleich zu erzielen. Mehrwerte gegenüber bisher unkoordinierten Befragungen liegen auch in der Nutzung eines erprobten und standardisierten Fragebogens, der Nutzung von Skalenvorteilen sowie im Gewinn ergänzender Erkenntnisse durch vertiefte Möglichkeiten von Zusammenhangsanalysen.

Nachhaltiges Wirtschaften

Das 2012 abgeschlossene Projekt »Szenarien für eine integrierte Nachhaltigkeitspolitik – am Beispiel: Die nachhaltige Stadt 2030« – Auftraggeber Umweltbundesamt (UBA) – hatte sich nicht nur mit der ökonomischen Perspektive, sondern auch mit den ökologischen und sozialen Aspekten einer nachhaltigen Stadt befasst. Bearbeitet wurde das Vorhaben von einem Konsortium aus dem Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) als Konsortialführer, dem Difu und der Forschungsstelle für Umweltpolitik (FFU) an der FU Berlin. Schwerpunkte der Bearbeitung durch das Difu waren die Themen »Kreislaufstadt« (vgl. Abschnitt B – Forschung: »Kommuna-

ler Umweltschutz«) und »Nachhaltiges Wirtschaften in der Stadt«. Die Ergebnisse wurden 2013 veröffentlicht. Die vielfältigen Handlungsfelder und -notwendigkeiten auf kommunaler Ebene werden aufgeführt. Besondere Stärken und damit gleichzeitig auch die wichtigsten Ansatzpunkte der Städte und Gemeinden liegen in der eigenen Vorbildfunktion (auch der kommunalen Unternehmen) und in einer Vielzahl von Maßnahmen mit Lokalbezug. Kommunen, die sich im Sinne der Stärkung einer nachhaltigen Wirtschaft vor Ort engagieren, benötigen allerdings die Unterstützung des Bundes und der Länder, auch um mögliche nachteilige Folgen mindestens abzufedern.

Veröffentlichung: Grabow, Busso, Beate Hollbach-Grömmig und Robert Gassner: Szenarien für eine integrierte Nachhaltigkeitspolitik – am Beispiel: Die nachhaltige Stadt 2030. Band 3: Teilbericht »Nachhaltiges Wirtschaften in der Stadt 2030«, April 2013, <http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/4457.pdf>

Wegen der großen Bedeutung des Themas »Nachhaltiges Wirtschaften« hat sich das Difu als Verbundkoordinator auf ein Projektvorhaben im Rahmen der Bekanntmachung des BMBF »Sozialökologische Forschung: »Nachhaltiges Wirtschaften«« beworben. Im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens stehen Städte und Regionen als zentrale Akteure nachhaltigen Wirtschaftens, die im Sinne einer »Good Governance« gemeinsam mit Unternehmen, Zivilgesellschaft, Nichtregierungsorganisationen und anderen Partnern die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung verfolgen. Es geht darum, einen erheblichen Erkenntnisfortschritt zu erzielen, wie kommunale Rollen (als Vorbild agieren, »Labore« für nachhaltige Lebensstile sein, Rahmenbedingungen setzen, nachhaltiges Wirtschaften fördern, motivieren und überzeugen) durch Kreativität, Innovation, Konsequenz und Hartnäckigkeit im Sinne eines nachhaltigen Wirtschaftens mit Aussicht auf Erfolg ausgefüllt werden können.

Die Einzelprojekte sollen in der breiten Akteursbeteiligung und in den Umsetzungsinnovationen teilweise experimentellen Charakter haben und damit im besten Sinne »Reallabore« einer Transformation hin zum nachhaltigen Wirtschaften in der Stadt und Region sein. Partner des Vorhabens sind das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, das ICLEI European Secretariat GmbH sowie die Städte Nürnberg, Heidelberg und Augsburg.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Wirtschaft finden Sie unter »Daten und Fakten«.

→ Projektakquisition zum Nachhaltigen Wirtschaften

→ Koordinierte Unternehmensbefragung

→ Integrierte Nachhaltigkeitspolitik

v.l.n.r.: Marion Eberlein,
Stefan Schneider, Antje
Seidel-Schulze, Busso
Grabow
Foto: David Ausserhofer.



→ Kommunale Finanzen –
Strategisch planen, nach-
haltig investieren

→ KfW-Kommunalpanel
2012: Investitionsrück-
stand weiter gewachsen

Kommunen in Deutschland entwickeln sich zum Teil sehr unterschiedlich. So zeigen etwa die Ergebnisse der Befragungen zum KfW-Kommunalpanel, dass gerade die Kommunen in einer ohnehin schwierigen Finanzlage mit einer fortlaufenden Verschlechterung umgehen müssen. Dies bedeutet insbesondere, dass die Spielräume für Investitionen immer kleiner werden und notwendige Infrastrukturanpassungen kaum noch aus eigener Kraft geleistet werden können. Der hohe Bestand an Kassenkrediten und das kaum zu kalkulierende Risiko steigender Zinslasten schränken die Handlungsmöglichkeiten der betroffenen Kommunen zusätzlich ein. Aber auch Kommunen, die sich heute noch in einer vergleichsweise guten Finanzlage befinden, dürfen künftige Entwicklungen nicht aus den Augen verlieren. Außerdem ist es bei entspannter Haushaltslage schwieriger, politisch motivierte Ausgabenwünsche abzuwehren. Nicht jede Investition, die aktuell wünschenswert erscheint, ist langfristig sinnvoll, und die Folgekosten können zu einer problematischen Belastung werden.

Das Difu hat die kommunalen Finanzen deshalb auch im Jahr 2013 zu einem Schwerpunkt gemacht. Neben der Erfassung der kommunalen Investitionen in Infrastruktur, der Ermittlung des Investitionsrückstands und Fragen der Finanzierung standen vor allem die Anforderungen an Rück- und Umbau von Infrastruktur aufgrund des

demografischen Wandels sowie andere Aspekte einer nachhaltigen Finanz- und Infrastrukturplanung im Mittelpunkt.

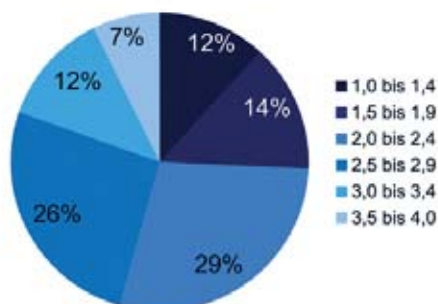
Investitionsrückstand, Investitionen und ihre Finanzierung

Die Ergebnisse des KfW-Kommunalpanels 2012 bestätigten den schon vorher erkennbaren Trend des Auseinanderdriftens von Kommunen in guter und solchen in schlechter Finanzlage. Neu dabei war, dass sich diese Entwicklung auch vor dem Hintergrund einer insgesamt eher entspannten finanziellen Situation der Kommunen fortzusetzen scheint. Die Erholung der kommunalen Finanzlage im Jahr 2012 war rein konjunkturbedingt. Der Haushaltsüberschuss von im Gesamtsaldo 1,8 Mrd. Euro war im Wesentlichen durch die um knapp sieben Prozent gewachsenen Steuereinnahmen und die höheren Schlüsselzuweisungen der Länder bestimmt. Neben der erheblichen Zahl von Kommunen, die 2012 Überschüsse erzielen konnten, wiesen deshalb drei von zehn Gemeinden und Landkreisen selbst in diesem vergleichsweise »guten« Jahr erhebliche Haushaltsdefizite auf. Trotz eines in der Tendenz eher weiter wachsenden Haushaltsvolumens waren die Investitionen im kommunalen Kernhaushalt im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um etwa zehn Prozent zurückgegangen. Die Ausgaben für soziale Leistungen sind dagegen gestiegen.

Zustand und Alter kommunaler Straßenbrücken

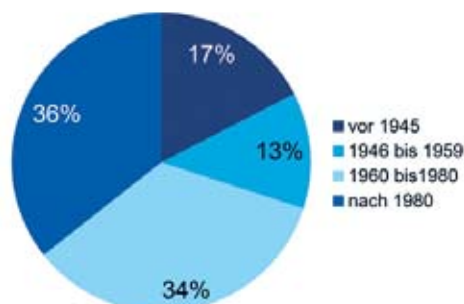
■ Knapp die Hälfte der kommunalen Brücken weist schlechte Zustände auf (Noten ab 2,5 und höher)

Zustand der Brücken



■ Knapp 30% der kommunalen Brücken sind älter als 50 Jahre

Brückenalter



Die vergleichsweise geringe Investitionstätigkeit ist auch einer der Gründe für den wahrgenommenen Investitionsrückstand. Nach Schätzungen der Kommunen betrug dieser 2012 schon 128 Mrd. Euro. Diese Schätzungen sind zwar auch durch sich verändernde politische Prioritäten und die bewusster Wahrnehmung der Konsequenzen von Megatrends wie dem demografischen Wandel beeinflusst und können schon allein deshalb stark schwanken. Es spricht jedoch viel dafür, dass das Investitionsniveau der Kommunen weiter hinter den Erfordernissen zurückgeblieben ist und der Investitionsrückstand bestenfalls in Teilbereichen etwas abgebaut werden konnte.

Etwas Hoffnung machte 2012 die gute Lage am Kreditmarkt mit einem weiteren Rückgang der Kreditzinsen. Dies entlastete die Kommunen bei ihrem Schuldendienst und erhöhte dadurch die Spielräume für Investitionen – wenn auch nur marginal. Allerdings zeigten die »KfW Blitzbefragung Kommunen« im ersten Halbjahr 2013 sowie andere Studien zum Thema, dass die Frage der Versorgung mit Kommunalkrediten immer wichtiger wird. Auch wenn die Kreditwürdigkeit der Kommunen aufgrund der Haftungskette nicht grundsätzlich in Frage steht, gibt es erste Hinweise darauf, dass Kreditanbieter damit beginnen, ihre Finanzierungsentscheidungen neben anderen Aspekten auch an der finanziellen Lage der jeweiligen Kommunen festzumachen.

Veröffentlichung: Eberlein, Marion, Busso Grabow, Stefan Schneider und Antje Seidel-Schulze: KfW-Kommunalpanel

2012, KfW-Research, KfW Bankengruppe (Hrsg.), Frankfurt, Mai 2013, <http://www.kfw.de/kommunalpanel>

An die Veröffentlichung der Ergebnisse der Vorjahresbefragung schlossen sich unmittelbar Vorbereitung und Durchführung der fünften Befragungsrunde an. Besonderes Augenmerk gilt diesmal den Investitionen im Bereich Straßen und Verkehrsinfrastruktur. Die Ergebnisse werden aktuell aufbereitet und voraussichtlich im zweiten Quartal 2014 als KfW-Kommunalpanel 2014 veröffentlicht. Parallel dazu wurden die Daten der »KfW Blitzbefragung Kommunen« aus dem ersten Halbjahr 2013 ausgewertet und die Ergebnisse veröffentlicht. Diese kompakte und auf eine besondere Aktualität der Ergebnisse zielende Befragung wird halbjährlich durchgeführt und seit 2013 vom Difu ergänzend zum KfW-Kommunalpanel bearbeitet.

2014 wird ein umfassender Relaunch des KfW-Kommunalpanels vorgenommen. Um die Durchführung der Befragungen in den Jahren 2014 bis 2017 (KfW-Kommunalpanel 2015 bis 2018) hat sich das Difu im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung beworben und Ende Februar den Zuschlag erhalten.

Ein großer Teil der Straßen in Deutschland befindet sich in der Baulastträgerschaft der Kommunen. Städte, Kreise und Gemeinden sind daher für Bau, Unterhalt und Betrieb zuständig und müssen die Kosten dafür tragen. Dies gilt nicht nur für Straßen, sondern auch für Straßenbrücken. Die rund 67 000 Straßenbrücken, für die die Kommunen zuständig sind, befinden sich

→ KfW-Kommunalpanel 2014: Schwerpunkt Straßenbauinvestitionen

→ Großer Investitionsrückstand bei kommunalen Straßenbrücken (siehe Abbildung oben)

→ Haushaltskonsolidierung unter neuen Vorzeichen

häufig in schlechtem oder gerade noch ausreichendem baulichem Zustand. Nach der Difu-Studie »Investitionsbedarf zum Ersatzneubau kommunaler Straßenbrücken« müssen viele dieser Brücken bis 2030 entweder saniert oder sogar komplett neu gebaut werden. Die dafür notwendigen Investitionsmittel für den Ersatz von Brücken belaufen sich auf rund elf Mrd. Euro bis 2030, hinzukommen – grob geschätzt – etwa fünf bis sechs Mrd. Euro für den Ersatz von Brückenteilen. Mit der im Auftrag des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie (HDB), des Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden (BBS) und der Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl) erstellten repräsentativen Difu-Studie liegen erstmals deutschlandweit belastbare Daten zu Zahl, Länge, Fläche sowie Zustand der Straßenbrücken in kommunaler Baulast vor.

Veröffentlichung: Arndt, Wulf-Holger, Klaus J. Beckmann, Marion Eberlein, Busso Grabow u.a.: Kommunale Straßenbrücken – Zustand und Erneuerungsbedarf, Berlin (Difu-Impulse, Bd. 6/2013).

Nachhaltige Kommunalfinanzen

Für eine nachhaltige Stadtentwicklung ist finanzielle Nachhaltigkeit unabdingbar. Aktuell und in nächster Zukunft kann vom Erreichen dieses Ziels keine Rede sein. Für eine längerfristig nachhaltige Gesundung der Kommunalfinanzen gibt es eine Reihe von Voraussetzungen: Kommunen müssen mit ihren Unternehmen zusammen betrachtet werden und abgestimmt agieren; sie müssen ihre Spielräume auf der Einnahmen- und Ausgabenseite mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung ausloten; Bund und Länder müssen eine Reform der Gemeindefinanzen vorantreiben; nicht zuletzt muss die Entwicklung des Anlagevermögens neben dem Haushaltsausgleich gleichberechtigt in den Blick genommen werden. Auch für Kommunen, die heute (noch) über solide Finanzen verfügen, sind die beschriebenen Ansätze relevant. Erforderlich sind langfristige Planungen, welche die großen Entwicklungslinien in Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt berücksichtigen, ebenso bedarf es einer Transparenz mit Blick auf die Folgekosten von Entscheidungen und Vorhaben nicht nur der Stadtentwicklung. Jedes Handeln muss sich langfristig rechnen – ob direkt monetär oder indirekt durch eine nachweisbare Steigerung der gesellschaftlichen Wohlfahrt. Dass sich die Kommunen so gegenüber zukünftigen Finanzkrisen besser wappnen können, wird auch in einer Difu-Veröffentlichung zu »resilienten« Städten deutlich.

Veröffentlichungen: Grabow, Busso, und Stefan Schneider: Case Study: the idea of sustainable city budgets in Germany, in: Mieg, Harald A., und Klaus Töpfer (Hrsg.): Institutional and Social Innovation for Sustainable Urban Development, New York 2013, S. 245–257.

Grabow, Busso, und Stefan Schneider: Nur gemeinsam: nachhaltige kommunale Finanzpolitik und nachhaltige Infrastrukturplanung, in: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Städte in Not – Wege aus der Schuldenfalle?, Berlin 2013, S. 309–329.

Grabow, Busso: Kommunale Finanz- und Investitionspolitik: strategisch und nachhaltig, in: Difu (Hrsg.): Urbane Räume in Bewegung. Geschichte, Situation und Perspektive von Stadt, Berlin 2013, S. 199–210.

Grabow, Busso, und Stefan Schneider: Gewappnet gegen kommunale Finanzkrisen?, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, Berlin (Difu-Impulse, Bd. 4/2013), S. 61–67.

Für viele Städte und Gemeinden ist Haushaltskonsolidierung seit vielen Jahren Herausforderung und Belastung zugleich. Eine Reihe von Entwicklungen eröffnet jedoch neue Perspektiven: In vielen Kommunen trägt die eingeführte Doppik dazu bei, dass die eigene Vermögenslage besser beurteilt werden kann. Die Entschuldungsprogramme der Länder unterstützen die Kommunen in ihren Anstrengungen und setzen gleichzeitig engere Leitplanken für die zukünftige Haushaltspolitik. Der Bund hat sich bereit erklärt, die Ausgaben für bestimmte Soziallasten zu übernehmen. Zunehmend werden die Länder in Gerichtsurteilen dazu verpflichtet, die Konnexitätsregeln zugunsten der Kommunen besser umzusetzen. Schließlich ist erkennbar, dass viele Kommunen ihre eigenen Einnahmequellen mit größerer Verantwortung ausschöpfen und gleichzeitig weitere Einsparpotenziale bei der Aufgabenwahrnehmung verwirklichen.

Um diese Ansätze einer Haushaltskonsolidierung unter neuen Vorzeichen zu diskutieren, trafen sich bei einem Difu-Seminar in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag am 27./28. August 2013 knapp 40 Haushaltsexperten aus Städten, Gemeinden und öffentlichen Institutionen sowie der Wissenschaft. Anhand empirischer Untersuchungen konnte gezeigt werden: Für eine erfolgreiche, langfristige Haushaltskonsolidierung kommt es eher auf Ausgabensenkungen als auf Einnahmesteigerungen an. Wichtig sind auch starke Finanzverantwortliche. Es empfiehlt sich außerdem, Doppel- oder Mehrjahreshaushalte einzuführen, mittelfristige Finanzplanung stärker verbindlich zu machen und politischen Ausgabenwünschen nur bei realisierbaren Gegenfinanzierungsvorschlägen zu entsprechen. Im Fazit verständigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darauf, dass ein konsistentes, strategisches, integriertes Handeln und Entscheiden, Mut sowie das Ergreifen der durch die Entschuldungsprogramme der Länder gebotenen Chancen wichtige Erfolgsfaktoren einer Haushaltskonsolidierung darstellen.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Finanzen und Investitionen finden Sie unter »Daten und Fakten«.



v.l.n.r.: Stefan Schneider, Busso Grabow, Robert Riechel, Jan Hendrik Trapp, Darla Nickel, Martin zur Nedden, Jens Libbe, Michael Prytula
Foto: David Ausserhofer.

Städtische Infrastrukturen zu intelligenten, multifunktionellen und vor allem CO₂-minimalen Strukturen umzubauen, bildet den Arbeitsschwerpunkt im Difu-Forschungsfeld Infrastruktur. Das Jahr 2013 war hier durch den Start zahlreicher großer Projekte mit mehrjähriger Laufzeit und entsprechendem Personalzuwachs gekennzeichnet. Das Hauptaugenmerk der Projekte: die integrierte Betrachtung von Stadtentwicklung und Infrastruktur sowie Aufbau und Begleitung entsprechender Forschungsprogramme.

Das Thema Infrastruktur und Daseinsvorsorge wird im Difu eng verzahnt mit Fragen der Finanzierung und Investitionstätigkeit (Stichwort: KfW-Kommunalpanel) sowie der Steuerung und Organisationsformenwahl behandelt (siehe auch Abschnitt B – Forschung: »Finanzen und Investitionen« sowie »Steuerung und Aufgabenorganisation«). Ferner zu nennen sind die Infrastrukturprojekte »Kommunale Straßenbrücken – Zustand und Erneuerungsbedarf« (»Mobilität«) sowie »Große Wohnsiedlungen« (»Städtebau und Stadtentwicklung«).

Integrierte Stadt- und Infrastrukturentwicklung in der Smart City

Die Nationale Plattform Zukunftsstadt (NPZ) entwickelt eine übergreifende strategische For-

schungsagenda. Programme sollen besser aufeinander abgestimmt und Forschungsprojekte auf verschiedenen Ebenen miteinander vernetzt werden. Dabei werden auch neue Forschungsfelder erschlossen. Zentrale Themen bilden Energie- und Ressourceneffizienz, Klimaanpassung sowie die notwendige Governance der Transformation der Städte. Diese Themen werden in systemübergreifender Perspektive angegangen und zusammengeführt.

Rund 30 Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Wissenschaft, Kommunen und Wirtschaft sowie von Nichtregierungsorganisationen, Sozialpartnern und Verbänden sind Initiatoren der Plattform. Federführende Ressorts zur Umsetzung des Zukunftsprojekts sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi). Die Plattform steht unter dem Dach der Hightech-Strategie der Bundesregierung.

Um die Themenbearbeitung zu organisieren, wurde am 1. März 2013 eine Geschäftsstelle eingerichtet. Sie unterstützt die NPZ inhaltlich und strukturell, koordiniert die Zusammenarbeit aller Beteiligten und bereitet die Ergebnisse auf. Die NPZ-Geschäftsstelle wird von der Fraunhofer-

→ Geschäftsstelle Nationale Plattform Zukunftsstadt (NPZ)

→ Intelligente wasserwirtschaftliche Systemlösungen

Gesellschaft (Institut für Bauphysik sowie Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation) und dem Difu gemeinsam betreut.

Veröffentlichung: Libbe, Jens: Wie sich unsere Städte morgen mit Energie versorgen, in: Greenfacts. Das Magazin für die Energiewende!, H. 1 (2013), S. 25–26.

→ Technische Wohninfrastruktur

In dem Projekt »Technische Wohninfrastruktur« verfolgen das Difu und die Wüstenrot Stiftung ein gemeinsames Ziel: Grundlagen für städtebauliche Orientierungen zu erarbeiten, die den Städten dabei helfen, in der Infrastrukturplanung wie bei den Weichenstellungen für den Städtebau die zu erwartenden Entwicklungen adäquat zu berücksichtigen und für eine erfolgreiche Stadtentwicklung günstige Rahmenbedingungen zu schaffen. Für die Kommunen wurde ein Handlungsleitfaden entwickelt und veröffentlicht.

Veröffentlichung: Libbe, Jens, unter Mitarbeit von Klaus J. Beckmann: Orientierungen für kommunale Planung und Steuerung. Ein Handlungsleitfaden. Herausgegeben vom Deutschen Institut für Urbanistik und der Wüstenrot Stiftung, Berlin 2014 (Edition Difu – Stadt Forschung Praxis, Bd. 13).

Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

→ Wissenschaftliches Koordinierungsvorhaben INIS

Die Infrastrukturen von Wasserversorgung und Abwasserentsorgung stehen angesichts klimatischer Veränderungen sowie teilsräumlich abnehmender Bevölkerungszahlen und Investitionsbedarfe vor erheblichen Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund fördert das BMBF im Rahmen des Förderschwerpunktes »Nachhaltiges Wassermanagement« (NaWaM) mit der Fördermaßnahme »Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung« (INIS) das Erforschen und Erproben neuer Ansätze in der Wasserwirtschaft.

Forschungs- und Entwicklungsvorhaben dieser Fördermaßnahme werden durch ein wissenschaftliches Koordinierungsvorhaben (INISnet) begleitet. Dieses wird seit Januar 2013 vom Difu, der DVGW-Forschungsstelle der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH) und der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) gemeinsam durchgeführt – seine Aufgaben: die Fördermaßnahme in ihrer Gesamtheit öffentlich zu präsentieren, die Zusammenarbeit der Verbundvorhaben zu stärken sowie den Transfer der Forschungsergebnisse in Forschung und Praxis zu unterstützen.

Veröffentlichung: Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.): Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Vorstellung der Verbundprojekte: Ziele, Projektpartner und geplantes Vorgehen, Berlin 2013.

Seit über zehn Jahren entwickelt die Forschungskooperation netWORKS innovative Lösungen im Bereich Siedlungswasserwirtschaft. In den letzten Jahren hatten konzeptionelle Überlegungen zu neuartigen stadttechnischen Systemlösungen im Mittelpunkt gestanden. Seit Mai 2013 wird in einem neuen Projekt mit dreijähriger Laufzeit die bauliche Umsetzung verfolgt. Das Vorhaben »Potentialabschätzung und Umsetzung wasserwirtschaftlicher Systemlösungen auf Quartiersebene« wird vom BMBF im Rahmen des Programms »INIS« gefördert. Kooperationspartner sind das Institut für sozial-ökologische Forschung in Frankfurt am Main, die Technische Universität Berlin, Fachgebiet Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik, die COOPERATIVE Infrastruktur und Umwelt aus Reinheim, die ABG FRANKFURT HOLDING Wohnungsbau und Beteiligungsgesellschaft mbH sowie die Hamburger Stadtentwässerung.

Ziel von netWORKS 3 ist es, Kommunen und Wasserwirtschaft beim Umsetzen neuartiger Systemlösungen zu unterstützen. Diese zielen vor allem auf die Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz sowie auf eine nachhaltige Wassernutzung und Abwasserbehandlung. In ausgewählten Wohngebieten in Frankfurt am Main und Hamburg werden die verschiedenen neuen Systemlösungen simuliert, bewertet und umgesetzt. Das Difu leitet das Teilprojekt »Spielräume siedlungswasserwirtschaftlicher Akteure«. Es analysiert dabei zum einen die Geschäftsmodelle kommunaler Infrastrukturbetreiber, zum anderen den Rechtsrahmen. Ferner liegen Integration, Verallgemeinerung und Kommunikation der Ergebnisse des Gesamtvorhabens in der Verantwortung des Difu.

Mit dem Verbundforschungsprojekt KURAS soll am Beispiel Berlin gezeigt werden, wie durch intelligent gekoppeltes Regenwasser- und Abwassermanagement die zukünftige Abwasserentsorgung, die Gewässerqualität, das Stadtklima und die Lebensqualität in der Stadt verbessert werden können. Für Abwasserentsorger und Kommunen mit flachen Kanalnetzen werden Handlungsempfehlungen erarbeitet, wie sie ihre Abwasserinfrastruktur zukunftsorientiert betreiben, ausbauen und verändern können. Außerdem werden Konzepte zur nachhaltigen Regenwasserbewirtschaftung an urbanen Standorten entwickelt. Sie sollen zentrale und dezentrale Maßnahmen der Regenwasserbewirtschaftung hinsichtlich ihrer Effekte auf Umwelt, Stadtklima, Bauphysik und Kosten(struktur) vergleichbar machen.

Das dreijährige Projekt wird im Rahmen der BMBF-Fördermaßnahme »INIS« gefördert. Die Federführung liegt bei der TU Berlin und dem Kompetenzzentrum Wasser Berlin. Zahlreiche weitere Partner sind beteiligt. Das Difu leitet das Arbeitspaket »Umsetzungsstrategie für Berlin und weitere urbane Räume«.

Energieeffizienz, Stoffströme und erneuerbare Energien

Im Auftrag des Umweltbundesamts (UBA) und in Kooperation mit dem Öko-Institut Berlin erarbeitet das Difu die Studie »Ressourcenleichte zukunftsfähige Infrastrukturen – umweltschonend, robust, demografiefest«. Im Fokus stehen die Infrastrukturbereiche Energie, Wasser, Abwasser, Verkehr sowie Information und Kommunikation. Das übergeordnete Ziel des dreijährigen Forschungsvorhabens: Vorschläge und Handlungsempfehlungen für die ressourcenleichte und zukunftsfähige Gestaltung technischer Infrastrukturen zu erarbeiten, wobei Veränderungsprozesse und Zukunftstrends besonders berücksichtigt werden. Mittels einer systemischen Betrachtung werden Vorschläge erarbeitet, wie sich die Infrastrukturnetze bezüglich Ressourcen- und Kosteneffizienz sowie Resilienz optimieren lassen. Darüber hinaus werden Maßnahmen und Instrumente identifiziert, mit denen sich ressourcenleichte Infrastrukturen unter Berücksichtigung regional differenzierter Anforderungsprofile realisieren lassen.

Veröffentlichung: Grabow, Busso, und Stefan Schneider: Nur gemeinsam: nachhaltige kommunale Finanzpolitik und nachhaltige Infrastrukturplanung, in: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Zukunft der Kommunen – Wege aus der Schuldenfalle?, Berlin 2013, S. 309–329.

Die Transformation des Energiesystems ist eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe der kommenden Jahrzehnte in Deutschland. Für die Städte stellt sich die Herausforderung, für Quartiere mit ganz unterschiedlichen Strukturen angepasste Lösungen zu finden – dies vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Sanierungsstände auf Gebäudeebene, der vorhandenen Infrastruktur zur Wärmeversorgung sowie des möglichst vollständigen Umstiegs auf erneuerbare Energien.

Ziel des Projekts »Transformation des städtischen Energiesystems und energetische Stadtsanierung (TransStadt)« ist es, das erforderliche Management von Systemübergängen der Transformation genauer auszuloten. Die eingeschlagenen Transformationspfade werden ebenso untersucht wie die Umsetzung selbst. Analysiert werden 15 Modellkommunen mit unterschiedlichen technischen, organisatorischen und siedlungsstrukturellen Merkmalen. Die Modellkommunen befinden sich bereits in der Phase der Transformation und erstellen derzeit integrierte energetische Quartierskonzepte. Das Vorhaben mit drei Jahren Laufzeit wird vom Difu gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Stadttechnik der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus durchgeführt und vom BMBF im Rahmen der sozial-ökologischen Forschung, Fördermaßnahme »Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems«, gefördert.

Veröffentlichung: Libbe, Jens: Energiewende: Labor städtischer Transformation, in: Difu (Hrsg.): Urbane Räume

in Bewegung. Für Klaus J. Beckmann zum 65. Geburtstag, Berlin, S. 211–219 (Difu-Sonderveröffentlichung).

Ein im Auftrag des Berliner Senats durchgeführtes Projekt hat das Ziel, den ressort- und organisationsübergreifenden Dialog über die Herausforderungen im Bereich Energieversorgungsinfrastruktur und die sich daraus ergebenden räumlichen Konsequenzen fortzuführen. Das Projekt wird vom Difu gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Stadttechnik der BTU Cottbus bearbeitet.

Die 2013 durchgeführte Analyse der energetischen Situation im Berliner Wohnungssektor zeigt: Die Einsatzpotenziale zentraler und dezentraler Versorgungsstrukturen verändern sich durch eine umfassende energetische Verbesserung der Bausubstanz erheblich. Erhalt und Ausbau kompakter Stadtstrukturen sind Voraussetzung für ein hohes Maß an Effizienz der vorhandenen Systeme. Für die weitergehende Nutzung erneuerbarer Energien ist neben den technisch-wirtschaftlichen Schwellen von Systemen der Energieumwandlung und -speicherung auch die Netztransformation in Richtung einer flexibleren Nutzung erneuerbarer Energieträger entscheidend. Vor allem ist es notwendig, ein von den Akteuren aus Energiewirtschaft und Stadtentwicklung gemeinsam getragenes Leitbild der künftigen Wärmeversorgung zu entwickeln. Davon ausgehend lassen sich die heutigen Planungen im Bereich der Netze wie der Stadtentwicklung überprüfen.

Veröffentlichung: Difu/BTU Cottbus: Energetische Stadterneuerung Berlin – Vorrang erneuerbare Energien. Bericht an die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin 2013.

Räumliche Auswirkungen der Energiewende sowie deren Implikationen für Raumentwicklung, Raumnutzungsmuster und -konflikte auf allen räumlichen Ebenen (Europa, Bund, Länder, Regionen, Städte/Gemeinden, Stadtteile) werden bisher in der energiepolitischen Debatte nicht ausreichend berücksichtigt. Zumeist wird danach gefragt, wie sich energiepolitische Entscheidungen räumlich auswirken. Hingegen werden die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen von Räumen in der Energiepolitik ebenso wenig hinterfragt wie sich verändernde Verhältnisse zwischen Räumen. Vor diesem Hintergrund hat das Difu ein im Kreis des raumwissenschaftlichen Netzwerks »11R« gemeinsam erarbeitetes Positionspapier zu den räumlichen Auswirkungen der Energiewende veröffentlicht. Es wendet sich gleichermaßen an politische Entscheidungsträger, an Verantwortliche in Raum- und Stadtplanung wie auch in Energiewirtschaft sowie an die wissenschaftliche Gemeinschaft.

Veröffentlichung: Beckmann, Klaus J., Ludger Gailing, Martina Hülz, Herbert Kemming, Markus Leibenath, Jens Libbe und Andreas Stefansky: Räumliche Implikationen der Energiewende. Positionspapier, Berlin 2013 (Difu-Paper).

→ Ressourcenleichte zukunftsfähige Infrastrukturen – umweltschonend, robust, demografiefest (RELIS)

→ Energetische Stadterneuerung Berlin – Vorrang erneuerbare Energien

→ Transformation des städtischen Energiesystems und energetische Stadtsanierung

→ Räumliche Implikationen der Energiewende

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Infrastruktur finden Sie unter »Daten und Fakten«.

v.l.n.r.: Klaus J. Beckmann, Jürgen Gies, Antje Stegmann, Tilman Bracher, Sylvia Kanzler, Stefanie Hanke, Thomas Warnecke, Anne Klein-Hitpaß, Wulf-Holger Arndt, Jörg Thiemann-Linden (nicht abgebildet: Wolfgang Aichinger, Sebastian Bührmann, Simone Harms, Martina Hertel, Katja Kreuziger, Johanna Theunissen, Thomas Weber)
Foto: David Ausserhofer.



→ Internationaler Erfahrungsaustausch Mobilitätsmanagement

Angesichts des dramatisch hohen Erneuerungsbedarfs der ÖPNV- und Straßeninfrastruktur auf der kommunalen Ebene wie auf Bundes- und Landesebene und der unsicheren Zukunft der bisherigen Finanzierungsinstrumente waren Verkehrskosten (ohne Infrastrukturkosten) und die Verkehrsfinanzierung im Jahr 2013 ein Schwerpunktthema des Difu im Bereich Mobilität. Ein weiterer Fokus betraf die Rolle der Kommunen in Großprojekten mit steigenden Anforderungen an Bürgerbeteiligung. Darüber hinaus erfordern im Verkehrsbereich die europaweiten und nationalen Vorgaben zu Klimaschutz, Lärminderung und Luftreinhaltung integrierte Lösungen, insbesondere mit Blick auf den Lkw-Verkehr.

Immer mehr junge Erwachsene in den Städten erwerben kein eigenes Auto mehr. Dies eröffnet neue Optionen stadtverträglicher Mobilität. Wichtige Themen sind vor diesem Hintergrund der fußgängerfreundliche Umbau der großen städtischen Straßen, Carsharing – »(Autos) nutzen statt besitzen«, die größere Erreichbarkeit im Radverkehr durch elektrounterstützte Fahrräder (Pedelects) und Transporträder, anhaltende Zuwächse bei den öffentlichen Verkehrsmitteln sowie die Chancen der Elektromobilität im Personenverkehr. Dabei stehen die Kommunen angesichts einer nach wie vor zunehmenden Motorisierung älterer Menschen, der weiteren Verdichtung innerstädtischer Gebiete und der Bele-

gung durch Lieferverkehr, Pflegedienste, Elektrotankstellen und Behindertenfahrzeuge stärker denn je vor der Aufgabe, den öffentlichen Raum sinnvoll zu bewirtschaften.

Neue Mobilitätskonzepte

Anhand von Fallstudien wird in einem transnationalen Konsortium untersucht, welche Maßnahmen im Verkehrsbereich besonders wirksam sind, um Verkehr zu vermeiden, die Verkehrsmittelwahl zu verändern oder Verkehr sauber abzuwickeln. Der Schwerpunkt des Projekts liegt im Mobilitätsmanagement im weiteren Sinne. Das Difu-Projekt »GPS – Guiding Principles for Sustainable Mobility« wird gemeinsam mit Royal-HaskoningDHV (Amersfoort) und der Universität Lund in Schweden (Prof. Tom Rye) bearbeitet. Mit zwei weiteren transnationalen Konsortien ähnlicher Fragestellung, die ebenfalls im Auftrag der Verkehrsministerien aus den Niederlanden, Schweden, Deutschland und Polen tätig sind, wird in der Arbeitsgruppe »Stepping-Stones« kooperiert.

Für neue Mobilitätskonzepte mit »elektromobilen« Angeboten, Verleihsysteme für Fahrräder und Pedelects und Carsharing-Angebote spielen veränderte Rahmenbedingungen und Umweltanforderungen, neue Akteurskonstellationen sowie kommunale Planungsstrategien eine Rolle. Die

→ Intelligenter unterwegs?

Anforderungen und Entwicklungen wurden durch Expertinnen und Experten in einem Sammelband »Nicht weniger unterwegs, sondern intelligenter?« in der Reihe »Edition Difu – Stadt Forschung Praxis« näher beleuchtet.

Veröffentlichung: Beckmann, Klaus J., und Anne Klein-Hitpaß (Hrsg.): Nicht weniger unterwegs, sondern intelligenter? Neue Mobilitätskonzepte, Berlin 2013 (Edition Difu – Stadt Forschung Praxis, Band 11).

Beteiligung und Integration in der Verkehrsplanung

Beteiligungsprozesse sind zwar aufwändig, bieten aber durch die Einbindung von zusätzlichem Know-how und die Vermittlung von Argumenten auch große Chancen, mit den Bürgerinnen und Bürgern tragfähige Lösungen für komplexe Projekte zu finden. Dies wurde auf der Fachtagung »kommunal mobil« zum Potenzial von Beteiligungsprozessen in der Verkehrsplanung in Dessau-Roßlau erneut aufgezeigt. Die vierte Veranstaltung in der Reihe »kommunal mobil« wurde von Umweltbundesamt (UBA) und Difu unter Mitwirkung des Deutschen Städtetages (DST) durchgeführt.

In der Verkehrsplanung führen unterschiedliche Zuständigkeiten mit divergierenden Zielen und Aufgaben auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene bisher nicht zur Nachhaltigkeit – der Verkehrssektor leistet keinen ausreichenden Beitrag, um die kurz- und langfristigen Klimaschutzziele zu erreichen, und auch Unfallzahlen, Flächenverbrauch und die Belastungen durch Lärm, Feinstaub und Stickstoffdioxid sind zu hoch. Die gegenwärtigen Entscheidungs- und Finanzierungsgrundlagen führen dazu, dass die Verkehrspolitik eher kurz- und mittelfristig als langfristig ausgerichtet ist.

In der vom UBA geförderten Difu-Studie »Umweltverträglicher Verkehr 2050« wird ein Konsultationsprozess vorgeschlagen, um eine grundsätzliche Akzeptanz in einem politisch ausreichend großen Teil der Gesellschaft zu erreichen. Mit dem Ziel, einen Politikrahmen aus einem Guss zu verankern, wird eine Nationale Strategie Mobilität und Transport empfohlen. Sie soll die Öffentlichkeit einbinden und Partizipationsmöglichkeiten wie bei kommunalen Mobilitätsplänen und in anderen Strategien des Bundes und der EU nutzen. Das Einbinden wesentlicher Akteursgruppen erleichtert die spätere gemeinsame Umsetzung und hilft dabei, auch in Verbänden und Unternehmen die internen Entscheidungen im Sinne der Strategie des Bundes zu beeinflussen.

Veröffentlichungen: Gies, Jürgen, und Martina Hertel (Hrsg.): Beteiligungsprozesse – unterschätztes Potenzial in der Verkehrsplanung? Dokumentation der Fachtagung

»kommunal mobil« am 26./27. September 2013 in Dessau-Roßlau, Berlin (Difu-Impulse, Bd. 1/2014).

Bracher, Tilman, Jürgen Gies, Jörg Thiemann-Linden und Klaus J. Beckmann (beratend): Umweltverträglicher Verkehr 2050. Argumente für eine Mobilitätsstrategie für Deutschland.

Kompetenzzentrum Radverkehr

Als stadtverträgliches, energiesparendes und klimaschonendes Verkehrsmittel gewinnt das Fahrrad in verkehrspolitischen Konzepten vieler Gemeinden weiter an Bedeutung. Seit 2004 bietet das Difu mit dem Fahrradportal und seit 2007 mit der Fahrradakademie auf der Grundlage der Nationalen Radverkehrspläne 2002/2012 bzw. 2013/2020 mit Unterstützung der Bundesregierung einen umfassenden Wissenspool (Fahrradportal) und ein aktives Fortbildungsangebot (Fahrradakademie, siehe Rubrik »Fortbildung«) an. Hintergrund des Fahrradportals ist eine Datenbank von Regelwerken, Forschungsergebnissen und fachspezifischen Informationen, darunter der internationale Stand der Forschung, die auch für weitere Projekte genutzt wird. Das Fahrradportal enthält mittlerweile die mit 2 600 Einträgen vermutlich weltweit umfassendste Literaturdatenbank zum Radverkehr, mehr als 200 Praxisbeispiele und Tausende von Einzelinformationen und Links zu Forschungsergebnissen. Dazu kommen fachpolitische Informationen aus den Bundesländern, Kommunen und der Medienlandschaft. Die vom Fahrradportal erreichte Verbreitung liegt unter den Difu-Internetportalen an vorderster Stelle. Im Jahr 2013 besuchten monatlich etwa 18 000 Personen das Portal und riefen dabei rund 140 000 Seiten ab – etwa die Hälfte davon im Bereich »Neuigkeiten« und rund 20 Prozent im Bereich »Praxisbeispiele«. 19 Mal informierte ein deutschsprachiger Newsletter über die Neueinträge des Fahrradportals, ein englischsprachiger Newsletter erschien vier Mal.

Mit dem aktuellen Nationalen Radverkehrsplan 2020 sollen auch »Einsteigerkommunen« dazu animiert werden, den Radverkehr zu fördern. Auf dem 3. Nationalen Radverkehrskongress des Bundesverkehrsministeriums (13./14.05. 2013 in Münster) hat das Difu mittels einer »Ideenwand« Maßnahmen und Aktionen zusammengetragen, die für den Einstieg in die Radverkehrsförderung in Kommunen Erfolg versprechen.

Eine wirksame Radverkehrspolitik braucht verlässliches Faktenwissen – als Grundlage ihrer Zielwerte und um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu überprüfen. Die Veröffentlichung von Daten und Karten zum Radverkehr in Deutschland soll künftig alle zwei Jahre aktualisiert werden, um die Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans quantitativ zu dokumentieren. Dabei wird auf amtliche und nichtamtliche Datenquellen zurückgegriffen. Neben ihrem Beitrag zum

→ Umsetzung Nationaler Radverkehrsplan

→ Potenzial von Beteiligungsprozessen

→ Nationale Strategie Mobilität und Transport

→ Förderung von »Einsteigerkommunen«

→ »Radverkehr in Deutschland – Zahlen, Daten, Fakten«

Ideenwand auf dem
3. Nationalen Radverkehrskongress »Den Radverkehr
gemeinsam weiterentwickeln«, 13.–14. Mai 2013
in Münster
Foto: Martina Hertel.



Monitoring liefert die Broschüre auch eine Argumentationsbasis für die Radverkehrsförderung: Der Radverkehr ist keine »Nische« mehr, sondern besitzt volkswirtschaftliche Bedeutung.

Veröffentlichung: BMVI (Hrsg.): »Radverkehr in Deutschland – Zahlen, Daten, Fakten«, Berlin 2014 (im Erscheinen).

→ Förderung der Elektromobilität bei Kraftfahrzeugen

→ Fahrräder im Pendlerverkehr

Elektromobilität

Das vom Land Berlin geförderte Projekt »Pedelec-Korridor – 500 Elektrofahräder für Berlin-Brandenburg ersetzen Pendlerautos« ist Teil des »Schaufensters Elektromobilität Berlin-Brandenburg«. Der Fokus liegt auf dem Sammeln von Erfahrungen bei der flächigen Substituierung von Pkw-Pendelfahrten durch Pedelec-Nutzung in einem Korridorgebiet, das großstädtische wie suburbane Siedlungsstrukturen umfasst. Mehrere infrastrukturelle und organisatorische Neuerungen für die Elektromobilität auf zwei Rädern werden im städtischen Alltagsverkehr erprobt und »ins Schaufenster gestellt«:

- Installation sicheren Pedelec-Parkens an Schnellbahnstationen, außerdem pedelec-taugliche Fahrradverbindungen im Berliner Bezirk Steglitz-Zehlendorf und in den angrenzenden Kommunen Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf,
- Erprobung von Pedelecs für die Arbeitswege der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Betrieben im Korridorgebiet im Rahmen des Betrieblichen Mobilitätsmanagements,

- Dokumentation dieser Nutzung und der Akzeptanz im Rahmen spezifischer Begleitforschung,
- Wissenstransfer zum Gesamtsystem Pedelec durch Expertenworkshops, Infoveranstaltungen und im Internet.

Um die Entwicklung der Elektromobilität in Deutschland geht es auch bei zwei Projekten im Forschungsfeld der Modellregionen Elektromobilität (Förderung durch BMVI), die auf den Kfz-Verkehr fokussieren. Im ersten Vorhaben geht es um das Themenfeld »Stadtentwicklung und Verkehr«, also um die Integration der Elektromobilität in die Stadt- und Verkehrsplanung. Im zweiten Projekt »Ordnungsrecht« geht es um die rechtlichen Rahmenbedingungen, die bei der Einführung der Elektromobilität zu beachten sind. Zentrale Projektthemen sind die Motivation für Kommunen, Elektromobilität einzuführen, die Identifikation von Hemmnissen und Umsetzungsschwierigkeiten sowie die rechtlichen Instrumente und Handlungsbedarfe. Ziel beider Projekte: aus den in den Modellregionen gesammelten Erfahrungen Handlungsempfehlungen und Leitfäden zu entwickeln, um den Aufbau von Elektromobilität in der Breite zum Erfolg zu führen.

Veröffentlichungen: BMVI (Hrsg.): Elektromobilität in der Stadt- und Verkehrsplanung. Praxiserfahrungen aus den Modellregionen und weitere Wissensbedarfe, Berlin 2014 (Difu-Sonderveröffentlichung).

BMVI (Hrsg.): Genehmigungsprozess der E-Ladeinfrastruktur in Kommunen: strategische und rechtliche Fragen. Eine Handreichung, Berlin 2014 (Difu-Sonderveröffentlichung).



Straßenbahn in Mannheim
Foto: Jürgen Gies.

Finanzierung des Verkehrs

Die fachöffentliche Debatte zur Finanzierung des öffentlichen Verkehrs durch Bund, Länder und Kommunen konzentriert sich bisher weitgehend auf die nach Auslaufen des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) und der Entflechtungsmittel Ende 2019 erforderliche Infrastrukturfinanzierung. Aber auch die Betriebskosten können bei steigenden Anforderungen an die Verfügbarkeit und Qualität des ÖPNV-Angebots vielerorts nicht mehr aufgebracht werden. Die Fahrgelderlöse reichen hierfür nicht aus, die weitere Erhöhung von ÖPNV-Tarifen stößt an Grenzen, und die Ergiebigkeit der Finanzmittel im Querverbund der Stadtwerke schwindet.

Angesichts der in einigen Städten laufenden Debatten um neue Wege der ÖPNV-Finanzierung und um fahrscheinfreien ÖPNV hat das Difu 2013 geprüft, ob es rechtlich möglich ist, die drohende Finanzierungslücke bei den Betriebskosten durch die Einführung eines Nahverkehrsbeitrags zu decken. Als Beitragspflichtige für einen Nahverkehrsbeitrag kommen Gruppen infrage, denen die öffentliche Einrichtung – hier konkret der ÖPNV – einen besonderen Vorteil gewährt, also beispielsweise die Einwohner einer Stadt oder Gemeinde als beitragspflichtiger Personenkreis. Nach dem deutschen Recht lässt sich ein Nahverkehrsbeitrag als regelmäßiger Pflichtbeitrag festsetzen, wenn Beitragszahler dafür eine adäquate Gegenleistung erhalten. Die Gegenleistung für einen Nahverkehrsbeitrag wäre die

Möglichkeit, den ÖPNV in einem bestimmten Gebiet – generell, oder nur zu bestimmten Zeiten – zu einem ermäßigten Tarif oder ohne weitere Kosten zu nutzen. Die Debatte, ob ein solches Finanzierungsmodell auch politisch sinnvoll ist, wird an anderer Stelle geführt.

Veröffentlichung: Bracher, Tilman, Jürgen Gies, Irene Schlünder und Thomas Warnecke: Finanzierung des ÖPNV durch Beiträge. Ist das Beitragsmodell eine Handlungsoption zur Finanzierung eines attraktiven ÖPNV-Betriebs?, Berlin 2014 (Difu-Paper).

Die Kommunen sind für rund 67 000 Straßenbrücken zuständig, von denen viele in schlechtem oder gerade noch ausreichendem baulichem Zustand sind. Mit der im Auftrag des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie (HDB), des Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden (BBS) und der Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl) erstellten repräsentativen Difu-Studie liegen erstmals deutschlandweit belastbare Daten zu Zahl, Länge, Fläche und Zustand der Straßenbrücken in kommunaler Baulast vor (Näheres hierzu in Teil B – Forschung: »Finanzen und Investitionen«).

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Mobilität finden Sie unter »Daten und Fakten«.

→ Umlagefinanzierung des ÖPNV-Betriebs

→ Kommunale Straßenbrücken – Maroder Zustand, hoher Erneuerungsbedarf

v.l.n.r. (vorn): Judith Utz, Luise Willen, Eva Karcher, Christine Krüger, Maic Verbücheln, Linda Krampe, Nicole Langel, Dina Lieder, Ines Fauter, (Mitte): Sigrid Künzel, Ulrike Vorwerk, Jan Walter, (hinten): Kathrin Schormüller, Britta Sommer, Anna Hogrewe-Fuchs, Luise Wildermuth, Ilka Appel, Cathrin Gudurat, Cornelia Rösler, Thomas Preuß (nicht abgebildet: Anna Jolk, Franziska Wittkötter, Mareike Lettow, Stefanie Menzel, Vera Völker, Daniel Willeke)
Foto: Jennifer Rumbach.



Die inhaltliche Bandbreite der Difu-Projekte im kommunalen Umweltschutz reicht von klassischen Themen zur Verbesserung der Umweltsituation vor Ort – wie dem Lärmschutz – bis hin zur Umweltgerechtigkeit und zur Optimierung von Strukturen der Zusammenarbeit. Darüber hinaus werden aufgrund der speziellen Herausforderungen Schwerpunkte in den Handlungsfeldern »Energie- und Klimaschutzmanagement«, »Anpassung an den Klimawandel« und »Nachhaltiges Ressourcenmanagement« gesetzt.

Die Auseinandersetzung mit Ursachen, Auswirkungen und vor allem Lösungsmöglichkeiten für die Herausforderungen, die mit Klimawandel, Flächeninanspruchnahme, Energiewende und Klimaschutz in Kommunen verbunden sind, stand daher 2013 im Mittelpunkt zahlreicher Projekte. Neben fachlichen Fragen und exemplarischen Modellvorhaben wurde – vor dem Hintergrund, dass unterschiedliche Ressorts von diesen Themenfeldern betroffen sind – auch den Strukturen und Prozessen der Zusammenarbeit besondere Bedeutung beigemessen.

→ Kommunale Maßnahmen zur Lärminderung

Der Lärm, der von Straßen, Schienenwegen, Flughäfen, Industrie- und Gewerbeanlagen sowie sozialen Aktivitäten ausgeht, stellt ein Hauptproblem für die Lebensqualität in Kommunen dar. Umgebungslärm zu vermeiden und zu ver-

mindern, ist daher von erheblicher Bedeutung, wenn es die Attraktivität von Städten und Gemeinden als Wohn- und Aufenthaltsort zu erhalten gilt. Gesetzliche Basis bildet dabei vor allem die 2002 verabschiedete EU-Umgebungslärmrichtlinie, die ein zweistufiges Vorgehen vorgibt. In der ersten Stufe waren die Ballungsräume mit mehr als 250 000 Einwohnern verpflichtet, bis zum 30. Juni 2007 Lärmkarten auszuarbeiten und darauf aufbauend bis Juni 2008 Lärmaktionspläne aufzustellen. Die Ergebnisse dieser ersten Stufe zeigten deutlich, dass in den 27 großen Ballungsräumen weite Teile der Bevölkerung von hohen Lärmbelastungen betroffen sind. 2012 ist die zweite Stufe der Richtlinie in Kraft getreten, und auch Ballungsräume mit mehr als 100 000 Einwohnern waren verpflichtet, Lärmkarten auszuarbeiten und bis Juni 2013 entsprechende Lärmaktionspläne vorzulegen.

Im Projekt »Evaluierung und Bewertung von kommunalen Maßnahmen der Lärmaktionsplanung« soll unter anderem der aktuelle Umsetzungsstand in den Kommunen eingeschätzt werden. Aufbauend auf einer Befragung werden in einem zweiten Schritt die gewonnenen Erkenntnisse durch Experteninterviews in einigen Modellkommunen vertieft und als Information und Hilfestellung für andere Städte und Gemeinden veröffentlicht werden.

Der Zusammenhang zwischen sozialer Lage, Umweltqualität und Gesundheit schlägt sich auch räumlich nieder. Deshalb gewinnt die Umweltgerechtigkeit im Sinne von Vermeidung und Abbau der räumlichen Konzentration gesundheitsrelevanter Umweltbelastungen sowie der Gewährleistung eines sozialräumlich gerechten Zugangs zu Umweltressourcen im städtischen Raum an Bedeutung. In dem vom Umweltbundesamt (UBA) geförderten Forschungsvorhaben »Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum« werden Grundlagen dafür erarbeitet, den strategischen Ansatz der Umweltgerechtigkeit in der kommunalen (Planungs-)Praxis umzusetzen (Näheres zu dem Projekt in Teil B – Forschung: »Städtebau und Stadtentwicklung«).

Im April 2013 fand in Bonn die zweitägige Veranstaltung »Die Umweltverwaltung NRW – Leitungsworkshop der kommunalen und staatlichen Umweltbehörden« statt, ausgerichtet vom Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Städtetag NRW und Landkreistag NRW. Am übergreifenden Ziel, die Zusammenarbeit innerhalb der Umweltverwaltung in NRW zu verbessern, haben 100 Teilnehmende aus der Leitungsebene von 50 Kommunen, fünf Bezirksregierungen und dem Ministerium gearbeitet. Es wurden stärkende und schwächende Faktoren identifiziert sowie konkrete Vereinbarungen getroffen, auf welche Weise medienübergreifende Aufgaben besser wahrgenommen, Kommunikationsstrukturen optimiert und gemeinsame Rollen- und Selbstverständnisse im Interesse des Umweltschutzes entwickelt werden können. Der Workshop mit den staatlichen und kommunalen Behörden – vom Difu konzeptionell vor- und nachbereitet sowie moderiert – bildete den Auftakt eines weiterzuführenden Prozesses.

Energie- und Klimaschutzmanagement in Kommunen

Das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK), beim Difu angesiedelt, hat sein Angebot 2013 kontinuierlich ausgebaut. Im Auftrag und mit Förderung des Bundesumweltministeriums (BMUB) unterstützt es Kommunen bei ihrem Klimaschutzengagement, unter anderem durch Veranstaltungen, Publikationen und ein umfangreiches Internetportal. Letzteres wurde 2013 völlig überarbeitet und bietet nun neben umfassenden Informationen auch ein Forum, in dem sich registrierte Nutzerinnen und Nutzer in einem geschützten Bereich austauschen können. Ein regelmäßig erscheinender Newsletter, eine Fragen- und Antwortliste sowie die Präsenz auf Facebook, Twitter und YouTube gingen ebenfalls mit der Überarbeitung einher.

Ein Angebotsschwerpunkt des SK:KK ist die Beratung zu Fördermöglichkeiten. Die seit 2008 erfolgreich angebotene Detailberatung zur Kommunalrichtlinie des BMUB wurde fortgesetzt und um eine Orientierungsberatung zu weiteren klimarelevanten Förderprogrammen von Bund, Ländern und EU erweitert. Darüber hinaus ist das Beratungsteam auf Veranstaltungen direkt vor Ort im Einsatz. Neu ist die seit Herbst 2013 angebotene Info-Tour, auf der das SK:KK-Team in Kooperation mit den Bundesländern aktuelle Fördermöglichkeiten im kommunalen Klimaschutz vorstellt. Hier werden auch Neuerungen zur Kommunalrichtlinie präsentiert. An der Novellierung des erfolgreichen Förderprogramms war das SK:KK-Team intensiv beteiligt.

Fortgeführt wurde der Wettbewerb »Kommunaler Klimaschutz«. 2013 erhielten neun Kommunen

→ Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum

→ Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz

→ Optimierung der Zusammenarbeit im Umweltschutz

→ Komplexes Informations- und Beratungsangebot für Kommunen

→ Wettbewerb »Kommunaler Klimaschutz«



Die Gewinner des Wettbewerbs »Kommunaler Klimaschutz 2013«
Foto: Pedro Becerra (Copyright: Pedro Becerra/Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz).

→ Fachkongress zu zukunfts-fähigen Energie-konzepten

→ Intensiver Erfahrungsaustausch – deutschlandweit

→ Vielfältige Publikationen für Kommunen

insgesamt 240 000 Euro Preisgeld für ihre ausgezeichneten Klimaschutzprojekte. Neben den bewährten Kategorien »Klimaschutz in kommunalen Liegenschaften« und »Klimaschutz zum Mitmachen« stand erstmals die Kategorie »Kommunales Energie- und Klimaschutzmanagement« zur Verfügung. Insgesamt 163 Bewerbungen gingen beim SK:KK ein, aus denen die Jury aus BMUB, UBA und den kommunalen Spitzenverbänden die Sieger auswählte. Um die vorbildlichen Beispiele bekannt zu machen und andere Kommunen zur Nachahmung anzuregen, stehen Informationen über die Gewinnerprojekte kostenfrei auch als Film- und Buchbeiträge sowie online zur Verfügung. Die Preise wurden im Rahmen der jährlich ausgerichteten Kommunalkonferenz verliehen; diese fand im November unter dem Titel »Kreative Kraft Klimaschutz: Innovationen, Investitionen, Inspirationen« in Berlin statt.

Darüber hinaus bot das Service- und Kompetenzzentrum, ganzjährig und deutschlandweit, zahlreiche Fach- und Vernetzungsveranstaltungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten im kommunalen Klimaschutz und speziell zu Fördermöglichkeiten im Rahmen der Kommunalrichtlinie an, Beispiele: »Energiekonzepte für Stadtteile und Siedlungen«, »Klimaschutz in Industrie- und Gewerbegebieten«. Hier tauschten sich Kommunen praxisnah aus und profitierten von den Erfahrungen anderer Kommunen. Zum Thema »Klimaschutz und Öffentlichkeitsarbeit« wurden zwei Veranstaltungen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen angeboten, was einen noch umfangreicheren Input sowie Austausch ermöglichte.

Ergänzt wird das Angebot durch themenspezifische Publikationen: Kommunale Fach- und Praxisbeispiele informieren Kommunalvertreterinnen und -vertreter und regen zum Nachahmen an. Veröffentlicht wurden z.B. die Themenhefte »Klimaschutz und Biodiversität« und »Klimaschutz und Mobilität« sowie ein Praxisratgeber zum Thema »Klimaschutz wird öffentlich – Die

Förderung von Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Kommunalrichtlinie«. Neu ist außerdem eine Sammelmappe mit Infoblättern rund um die Kommunalrichtlinie: Vom Klimaschutzkonzept bis zum Fifty-Fifty-Modell an Schulen werden die Förderbausteine der Kommunalrichtlinie kompakt vorgestellt. Alle Publikationen können kostenlos bestellt werden und stehen im Internet zum Download bereit.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Service- und Kompetenzzentrums: Kommunal Klimaschutz finden Sie unter »Daten und Fakten«.

Im April 2013 fand in Mannheim der jährlich vom Difu in Kooperation mit den kommunalen Spitzenverbänden und einer Gastgeberstadt veranstaltete Deutsche Fachkongress der kommunalen Energiebeauftragten statt. Im Mittelpunkt des 18. Kongresses stand das Thema »Zukunftsfähige Energiekonzepte in Kommunen«. Derartige Konzepte sind vor dem Hintergrund von Energiewende, aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen und Erfordernissen zur Umsetzung der Klimaschutzziele in Kommunen dringend erforderlich – sowohl für das Energiemanagement als auch für den Klimaschutz in Kommunen.

Darüber hinaus beschäftigten sich die rund 250 Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer mit »Energieeffizienz«, »Energie im Gebäudemanagement« und »Kooperation, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit«. Dazu wurden Verfahren, Methoden und Beispiele aus der Praxis des kommunalen Energiemanagements in 19 Workshops vorgestellt und diskutiert. So zeigte sich, wie in Kommunen mit Intelligenz und Kreativität sowohl ökonomische als auch ökologische Ziele in konkrete Maßnahmen und Projekte umgesetzt werden können.

Veröffentlichung: Rösler, Cornelia (Hrsg.): Herausforderungen der Energiewende für das kommunale Energiemanagement. Dokumentation des 17. Deutschen Fachkongresses der kommunalen Energiebeauftragten, Berlin und Köln (Difu-Impulse, Bd. 1/2013).

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz

beim Deutschen Institut für Urbanistik gGmbH

In Köln:

Auf dem Hunnenrücken 3
50668 Köln
Tel. 0221/340 308 12
Fax 0221/340 308 28

In Berlin:

Zimmerstraße 13–15
10969 Berlin
Tel. 030/39001 170
Fax 030/39001 241

E-Mail:

kontakt@klimaschutz-in-kommunen.de
www.klimaschutz.de/kommunen

Finanziert durch:



Mit dem EU-Projekt »Spatial Planning and Energy for Communities in All Landscapes« (SPECIAL) soll der Klimaschutz stärker in der Regional- und Kommunalplanung verankert werden. Beteiligt sind Projektpartner aus Großbritannien, Schweden, Italien, Irland, Ungarn, Österreich, Deutschland und Griechenland.

Unter Federführung des Difu wurden themenbezogene Informationen, Lehrmaterialien sowie Good-Practice-Beispiele in einem Wissensportfolio aufbereitet. Acht internationale Projektpartner werden auf Basis dieses Portfolios gemeinsam mit »Multipliern« – in der Regel Planungsverbände – Trainingskurse entwickeln und pilothaft umsetzen. Die Fortbildungseinheiten werden analysiert und optimiert. Das Difu konnte namhafte Regional- und Planungsverbände als Multiplikatoren gewinnen, wie: Regionalverband Ruhr (RVR), Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. (SRL), Verband Region Stuttgart (VRS), Regionalverband FrankfurtRheinMain und Verband Region Rhein-Neckar (VRRN).

In Zusammenarbeit mit dem European Council of Spatial Planners (ECTP) ist die Ausarbeitung und Veröffentlichung eines gesamteuropäischen Handbuchs zum Thema geplant.

Anpassung an den Klimawandel

Neben den kommunalen Klimaschutzaktivitäten widmete sich das Difu ebenso der kommunalen Klimaanpassung. Im KommAKlima-Projekt, das seit Dezember 2011 im Auftrag des BMUB durchgeführt wird, stand 2013 die Ausrichtung der Werkstätten in insgesamt neun bundesweit ausgewählten Modellkommunen im Fokus. Die Veranstaltungen sollen

- das Thema »Anpassung an den Klimawandel« stärker oder neu in das Bewusstsein der Beteiligten bringen;
- die Schaffung ressortübergreifender Arbeitsstrukturen anregen bzw. bereits bestehende Strukturen für die Anpassung nutzbar machen;
- in Kommunen, die erst beginnen, sich mit der Klimaanpassung zu beschäftigen, eine Möglichkeit zum Auftakt bieten und themenspezifische Kontakte herstellen;
- die Möglichkeit bieten, die individuellen Anpassungserfordernisse der teilnehmenden Kommunen unter spezifischen Fragestellungen und Themenschwerpunkten praxisnah zu erarbeiten und Umsetzungsmöglichkeiten zu diskutieren.

2014 wird das Difu die Werkstätten auswerten, die Übertragbarkeit erfolgversprechender Strukturen überprüfen sowie hemmende und fördernde Faktoren identifizieren. In einer Veröffentlichungsreihe »Hinweise für Kommunen« werden das Projekt



→ Spatial Planning and Energy for Communities in All Landscapes (SPECIAL)

Internationale Projektpartner besuchen die Internationale Bauausstellung (IBA) in Hamburg, um sich über Klimaschutz in der Stadtentwicklung zu informieren.
Foto: Ulrich Eimer.

und seine Ergebnisse dokumentiert. Dabei sollen der Stand der Anpassungsaktivitäten in den Kommunen dargestellt, Good-Practice-Beispiele aufbereitet, Schlussfolgerungen gezogen und Handlungsempfehlungen gegeben sowie Synergie- und Vernetzungspotenziale aufgezeigt werden.

Veröffentlichung: Difu und Universität Bielefeld (Hrsg.): KommAKlima. Kommunale Strukturen, Prozesse und Instrumente zur Anpassung an den Klimawandel in den Bereichen Planen, Umwelt und Gesundheit. Hinweise für Kommunen. Klimawandel und Klimaanpassung in urbanen Räumen – eine Einführung, Köln und Bielefeld 2013.

→ KommAKlima – Kommunale Strukturen, Prozesse und Instrumente zur Anpassung an den Klimawandel

Nachhaltiges Ressourcenmanagement

Die stadtreionale Flächenkreislaufwirtschaft als zentraler Politik- und Managementansatz zielt auf eine konsequente Innenentwicklung sowie die Aufwertung von Siedlungsflächen und eine wirksame Mengensteuerung bei der Neuinanspruchnahme von Flächen. Enge Wechselwirkungen bestehen zu den kommunalen Handlungsfeldern Klimaschutz und Klimaanpassung, Bodenschutz, Mobilität und Verkehr, Wasserhaushaltspolitik und Biodiversität.

→ Flächenkreislaufwirtschaft



Werkstatt zur Klimaanpassung im Landkreis Oberallgäu am 8.11.2013.
Foto: Denis Ahlemann.

→ Aktionspläne für eine stadtreionale Flächenkreislauwirtschaft

→ Folgekosten der Flächeninanspruchnahme im Freistaat Sachsen

→ Kompendium mit internationalen Forschungsergebnissen

→ Kreislaufstadt 2030: ressourceneffizient

Bearbeiter unter anderem des Difu-Themenfelds »Nachhaltiges Ressourcenmanagement«
v.l.n.r.: Thomas Preuß, Maic Verbücheln
Foto: Jennifer Rumbach.

Das CENTRAL-EUROPE-Vorhaben »Circular Flow Land Use Management (CircUse)«, das den Politik- und Strategieansatz der Flächenkreislauwirtschaft in sechs Ländern Europas (Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Italien, Österreich, Deutschland) erprobte, wurde 2013 abgeschlossen. Das Difu hat die weitere Entwicklung von Aktionsplänen für die Implementierung einer Flächenkreislauwirtschaft, z.B. zur Revitalisierung altindustrieller Standorte in verschiedenen Pilotregionen, unterstützt. Hierzu zählten unter anderem ein Pilotvorhaben auf dem Gelände einer ehemaligen Porzellanfabrik in Freiberg (Mittelsachsen) sowie die Begrünung eines ehemaligen Bergbaugeländes in Piekary Slaskie nahe Katowice (Polen). Im Rahmen einer internationalen CircUse-Abschlusskonferenz mit dem Titel »Sustainable Urban Land Use« im Mai 2013 in Katowice (Polen) hat das Difu Projektergebnisse, Verfahrensweisen, Instrumente und organisatorische Lösungen für eine Flächenkreislauwirtschaft vorgestellt.

Im August 2013 publizierte das Difu unter dem Titel »Towards Circular Flow Land Use Management. The CircUse Compendium« die zentralen Ergebnisse des Vorhabens. Neben dem Modell der Flächenkreislauwirtschaft mit seinen gebündelten Handlungsbereichen wie Flächeninformation, Planung, Kooperation, Organisation, Finanzierung, Bewusstseinsbildung und Partizipation werden darin die Pilotprojekte aus den sechs Ländern dargestellt. Das Kompendium steht in englischer Sprache kostenfrei zum Download bereit unter www.circuse.eu.

Veröffentlichungen: Preuß, Thomas, Maic Verbücheln, Daniel Zwicker-Schwarm, Uwe Ferber und Karl Eckert: Towards Circular Flow Land Use Management. The CircUse Compendium, Berlin 2013.

Preuß, Thomas, Maic Verbücheln, Uwe Ferber und Karl Eckert: CircUse Approach towards Sustainable Land Use Management, in: Masala, Elena, und Giulia Melis (Hrsg.): Visualisation Tool for Brownfield Redevelopment. An European Experience, Torino, S. 27–38.

Ferber, Uwe, Thomas Preuß und Maic Verbücheln: CircUse: Flächenkreislauwirtschaft – Erste Schritte in die europäische Umsetzungspraxis, in: local land & soil news, Nr. 46/47, II/2013, S. 24–27.



Ferber, Uwe, Ji in a Bergatt Jackson, Thomas Preuß, Maic Verbücheln und Anna Starzewska-Sikorska: Drive Towards Circular Flow Land Use Management, in: Schrenk, Manfred, Vasily V. Popovich, Peter Zeile und Pietro Elisei (Hrsg.): Proceedings REAL CORP 2013 »Planning Times. You better keep planning or you get in deep water, for the cities they are a – changin'...«, 20–23 May 2013, Rome, Italy, Tagungsband, S. 267–274.

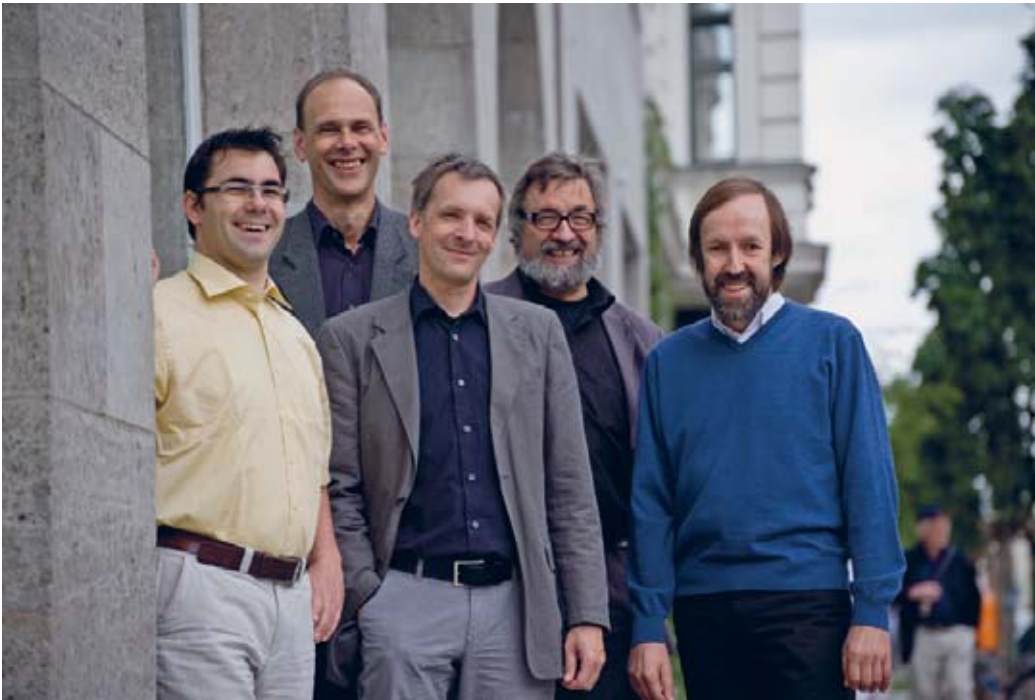
In Kooperation mit der Projektgruppe Stadt + Entwicklung und dem Planungsbüro Gertz Gutsche Rümenapp Stadtentwicklung und Mobilität bearbeitet das Difu das im Jahr 2013 gestartete FuE-Vorhaben »Folgekosten der Flächeninanspruchnahme«. Kern des Projektes im Auftrag des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) ist es, einen Folgekostenrechner für den Freistaat Sachsen zu erarbeiten und zu erproben.

Das zu entwickelnde Werkzeug wird die sächsischen Gemeinden dabei unterstützen, die aufgrund des demografischen Wandels notwendige Anpassung der Siedlungsstrukturen mit Blick auf die mittel- und langfristigen Folgekosten insbesondere für technische Infrastrukturen zu bewerten. Daher sollen neben Kosten von Neubauvorhaben im Bereich Wohnen insbesondere Aspekte des Um- und Rückbaus im Siedlungsbestand abgebildet werden. Das Difu erarbeitet im Rahmen des Forschungsvorhabens eine Studie »Folgekosten der Flächeninanspruchnahme in Deutschland« und beteiligt sich an einer Online-Befragung sächsischer Kommunen zu Flächennutzung, Folgekosten und Folgekostenrechner.

Das Difu hat für das Umweltbundesamt (UBA) eine Studie zur »Kreislaufstadt 2030« erarbeitet. In einer Kreislaufstadt werden auf verschiedenen Ebenen, möglichst lokal, einzelne Kreisläufe integriert betrachtet und ressourcenübergreifend verbunden. In der Studie wurden die Themenfelder Abfall, Energie, Flächen, Wasser/Abwasser, Mobilität, Nahrungsmittel und der »Faktor Mensch« betrachtet. 2013 wurde der Teilbericht »Kreislaufstadt 2030« der »Szenarien für eine integrierte Nachhaltigkeitspolitik – am Beispiel: Die nachhaltige Stadt 2030« publiziert. Die Veröffentlichung kann beim UBA kostenlos heruntergeladen werden: <http://www.umweltbundesamt.de/publikationen/szenarien-fuer-eine-integrierte-0>.

Veröffentlichung: Verbücheln, Maic, Busso Grabow, Angela Uttke, Mandy Schwausch und Robert Gaßner: Szenarien für eine integrierte Nachhaltigkeitspolitik – am Beispiel: Die nachhaltige Stadt 2030. Band 2: Teilbericht »Kreislaufstadt 2030«, Dessau (UBA-Texte 25/2013).

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Umwelt finden Sie unter »Daten und Fakten«.



v.l.n.r.: Stefan Schneider, Busso Grabow, Jens Libbe, Klaus J. Beckmann, Rüdiger Knipp
Foto: Doris Reichel.

Auch wenn sich die Finanzlage mancher Städte und Gemeinden in den letzten beiden Jahren etwas entspannt hat, wächst die Diskrepanz zwischen den kommunalen Handlungsmöglichkeiten und den Handlungsnotwendigkeiten. Damit bleibt die Modernisierung der Binnenorganisation wie auch die zukünftige Gestaltung der »Außenbeziehungen« von kommunaler Politik und Verwaltung eine Herausforderung. Entsprechende Transformationsprozesse sind mühsam. Manche Modernisierungsvorhaben schießen über das Ziel hinaus, andere müssen schon nach kurzer Zeit wieder neu geplant werden.

Das Thema »Rekommunalisierung« hat besonders im Energiebereich seit einigen Jahren Konjunktur. Für die Aufgabenwahrnehmung ist auch die Reform des europäischen Beihilferechts von großer Bedeutung.

Entscheidend für die Zukunftsfähigkeit der Verwaltungen ist die Verbindung der Außen- mit der Binnenperspektive – ob es um Fragen von Beteiligung, wirkungsorientierter Steuerung, informierter und nachhaltiger Stadtentwicklung, der Zusammenarbeit in der Region oder der Wahrnehmung von Aufgaben im europäischen Kontext geht. Das Difu nimmt in Forschung und Fortbildung diese und weitere Facetten des Themas auf, die Ausdruck veränderter politischer, gesell-

schaftlicher, demografischer, wirtschaftlicher und technologischer Rahmenbedingungen sind.

Binnenmodernisierung

Die Einführung der Doppik bedeutet für alle Beteiligten eine umfassende Erweiterung des Rechnungsstoffes. Mit ihr soll nicht nur ein differenzierter Überblick über Aufwendungen, Erträge und kommunales Vermögen gewonnen, sondern auch eine an tatsächlichem Ressourcenverbrauch und intergenerativer Gerechtigkeit orientierte Steuerung implementiert werden. Wird der Aufwand, der mit der Einführung verbunden ist, unterschätzt, wirkt sich dies häufig erheblich negativ auf die Akzeptanz der neuen Rechnungslegung aus. Im Difu-Seminar »Aktuelle Aspekte der Reform des öffentlichen Haushaltswesens« wurde deutlich: Die Umstellung von der Kameralistik auf die Doppik wird nur gelingen, wenn die Kommunikation innerhalb der Verwaltung und zwischen Verwaltung und Politik entscheidend verbessert und eine neue Vertrauenskultur geschaffen werden kann. In der Praxis haben sich dazu vor allem ein adressatengerechtes Berichtswesen, das faire Aushandeln von Zielen zwischen Politik und Verwaltung und das kontinuierliche Überprüfen der Umsetzbarkeit von formulierten Zielen als erfolgversprechend erwiesen. Zur Doppik, so die Erkenntnis, gibt es

→ Binnen- und Außenperspektive gleichermaßen wichtig

→ Doppik als Steuerungsinstrument

bislang keine Alternative, schafft sie doch die instrumentelle Grundlage zur langfristigen Verbesserung der Haushaltslage durch Transparenz über die Finanzlage und die finanzielle Entwicklung.

→ Interkulturelle Öffnung
der Verwaltung

Häufig bestehen für nicht-deutsche Bevölkerungsgruppen noch immer erhebliche Probleme beim Zugang zu Dienststellen der öffentlichen Verwaltung und deren Angeboten. Dadurch wird die aktive Teilhabe von Migrantinnen und Migranten am kommunalen Geschehen erschwert. Es gelingt dann aufgrund des Fehlens von Beratung und Begleitung nicht, deren unterschiedliche Lebenserfahrungen zu berücksichtigen. Im Difu-Seminar »Dann lernen wir eben Fremdsprachen! Anspruch und Wirklichkeit der interkulturellen Öffnung deutscher (Kommunal-)Verwaltungen« zeigte sich aber: Die interkulturelle Öffnung der öffentlichen Verwaltung wird zunehmend als Prozess verstanden, in dem alle Beschäftigten auf Basis ressortübergreifender Qualifizierungskonzepte interkulturelle Kompetenzen erwerben und parallel dazu der Anteil der Beschäftigten mit Zuwanderungsgeschichte konsequent erhöht wird. So lassen sich die Handlungskompetenzen in der Verwaltung verbessern und die kulturelle Vielfalt für die Stadt und deren Entwicklung nutzen.

→ Interkommunale
Kooperation

Allein die heute schon spürbaren rasanten Veränderungen der technologischen, demografischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen machen es nahezu unumgänglich, das Leistungsspektrum der öffentlichen Verwaltung an die aktuellen Bedarfe ihrer Adressaten anzupassen. Im Difu-Seminar »Den Wandel gestalten – Change-Management in der öffentlichen Verwaltung« wurde daher erörtert, wie Veränderungsbereitschaft und Veränderungsfähigkeit der Beschäftigten verbessert werden können – dies trotz teilweise hochgradig reglementierter und standardisierter Arbeitsprozesse und negativer Auswirkungen der vielerorts sehr eingeschränkten finanziellen Handlungsspielräume. Dabei wurde deutlich: Veränderungen haben nur dann Erfolg, wenn die verschiedenen Beteiligten aktiv und differenziert einbezogen werden. Argumentationen, die sich lediglich an Vernunft und Verstand der Akteure richten, reichen nicht aus, solange die – oft entscheidende – Rolle der Emotionen verkannt wird. Es ist daher wichtig, die Akteure genau zu kennen, gezielt Strategien abzuleiten, transparenter Kommunikation einen hohen Stellenwert beizumessen und die Verwaltung als »lernende Organisation« zu begreifen.

→ Prozessmanagement
im Ebenenvergleich

Die Arbeitsprozesse in der öffentlichen Verwaltung werden zunehmend komplexer und überschreiten häufig Amts-, Abteilungs- und Verwaltungsgrenzen. Gleichzeitig wächst der Druck auf die Verwaltungen, sich noch stärker als bisher zum innovativen Dienstleister für Bürgerschaft, Unternehmen und andere Institutionen weiterzu-

→ Rekommunalisierung
unverändert wichtiges
Thema

entwickeln. Im Rahmen des Seminars »Prozessmanagement in Bundes-, Landes- und Kommunalverwaltungen – Erfahrungen, Trends, Perspektiven«, in Zusammenarbeit mit der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung (BaköV) vom Difu durchgeführt, wurde deutlich: Das Spektrum der Gründe, sich mit Prozessmanagement zu befassen, ist erstaunlich weit. Es umfasst z.B. die Fortführung der Aufgabenkritik, fachliche Notwendigkeiten, beabsichtigte Effizienz- und Effektivitätssteigerungen, den Versuch, Verwaltungsprozesse transparent zu machen, und die Nutzung von Synergien bei heterogenen IT-Strukturen. Unabhängig davon bedarf es vor allem einer klaren Zielsetzung, eines konzeptionellen Rahmens und eines behördeninternen Konsenses.

Organisation der Aufgabenwahrnehmung

In den letzten Jahren haben sich die Rahmenbedingungen für interkommunale Zusammenarbeit erheblich verändert. Zugleich hat sich die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Städten und Gemeinden verstärkt: aufgrund von Europäisierung und Globalisierung, fortdauernder Knappheit der öffentlichen Haushalte (auch verstärkt durch die Finanz- und Wirtschaftskrise), aber auch aufgrund des vielerorts bereits spürbaren demografischen Wandels (z.B. mit Blick auf die Sicherung der Daseinsvorsorge). Ebenfalls eine Rolle spielen in diesem Zusammenhang die Fragmentierung politisch-administrativer Strukturen, anhaltende Suburbanisierungs- und Wanderungsprozesse, die wachsende Diskrepanz zwischen erweiterten Aufgaben und verfügbaren (knappen) Kapazitäten der einzelnen Kommunen sowie die fiskalische »Schere« zwischen Kernstädten und Umlandkommunen.

Das Difu befasst sich immer wieder in Projekten und Veranstaltungen mit dem Thema. Im Seminar »Kooperation – Pflicht oder Kür« wurden geeignete Inhalte von Kooperation, aber auch die wesentlichen Probleme, die dabei entstehen können, an Beispielen vorgestellt und diskutiert. Patentlösungen lassen sich erwartungsgemäß nicht entwickeln – aber eine Vielzahl positiver Beispiele und Erfahrungen zeigt, dass interkommunale Kooperation funktionieren kann. Erfolgsfaktoren sind z.B. gemeinsame Ziele, gleiche Augenhöhe, Transparenz, Offenheit, Kommunikation, das Angebot von »Kümmerern« sowie das Ermöglichen von Mehrwert und Win-win-Situationen.

Das Difu griff auch 2013 in Veranstaltungen und Veröffentlichungen die Aufgabenorganisation von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse auf. Das Thema »Rekommunalisierung« war dabei besonders infolge von Volksentscheiden in Hamburg und Berlin stark nachgefragt. Der bundesweite Trend zu Unter-

nehmensgründungen und Netzübernahmen wird dabei mehr und mehr durch den Wunsch vorangetrieben, die lokale Energiewende zu gestalten. Mehr als 80 Stadtwerke sind inzwischen gegründet und über 300 Konzessionsübernahmen durch kommunale Unternehmen zu verzeichnen. Mit großem Interesse wird die deutsche Entwicklung auch im europäischen Ausland verfolgt.

Veröffentlichungen: Libbe, Jens: Rekommunalisierung der Energiewirtschaft – Erfahrungen und Entwicklungen in Deutschland, in: Prenner, Peter (Hrsg.): Kommunalen Ausverkauf. Von der Krise zur Privatisierung, Wien 2013, S. 37–47 (Reihe »Stadtunkte« der Kammer für Arbeiter).

Libbe, Jens: Rekommunalisierung in Deutschland – Eine empirische Bestandsaufnahme, in: Matecki, Claus, und Thorsten Schulten (Hrsg.): Zurück zur öffentlichen Hand? Chancen und Erfahrungen der Rekommunalisierung, Hamburg 2013, S. 18–36.

Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand an soziale Einrichtungen, Kulturbetriebe und andere private Einrichtungen im Bereich der Daseinsvorsorge sind heute allgegenwärtig. Dabei müssen die Vorgaben des Europäischen Beihilferechts eingehalten werden. Durch Maßnahmen wie die sog. Almunia-Reform wurden neue Freistellungstatbestände geschaffen, die den genannten Bereichen der Daseinsvorsorge zugute kommen sollen. Das Anwenden dieser Regeln

bereitet aber gerade in der kommunalen Praxis immer wieder Probleme. Es entstanden z.B. viele Nachweis- und Dokumentationspflichten, welche die Gewährung von Beihilfen insgesamt verkomplizieren. Von großer praktischer Relevanz sind auch die Kriterien, die der Europäische Gerichtshof in seiner Rechtsprechung entwickelt hat. Durch die Vielzahl zu beachtender Rechtsgrundlagen bedarf es einer kontinuierlichen Schulung und Fortbildung für die Kommunen. Das Difu und der Deutsche Städtetag (DST) nehmen sich des aktuellen europäischen Beihilferechts in der Praxis seit einiger Zeit in dem Arbeitskreis »DAWI/EU-Beihilfenrecht« und in Form von Workshops an, im Difu inhaltlich und organisatorisch betreut. Ziel des Arbeitskreises ist es, Erfahrungen und Fachkenntnisse aus Kommunen für andere Kommunen nutzbar zu machen und die Vernetzung der kommunalen Praxis zu befördern. Beteiligt sind Vertreterinnen und Vertreter aus München, Stuttgart, Berlin, Potsdam, Köln, Düsseldorf, Leipzig, Erfurt und Heidelberg; Thema der letzten Sitzung des Arbeitskreises im Jahr 2013: Bürgschaften mit ihren beihilferechtlichen Implikationen.

→ Europäisches Beihilferecht in der Praxis

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen des Difu zum Themenbereich Steuerung und Aufgabenorganisation finden Sie unter »Daten und Fakten«.

Das Difu ist seit Jahren auch auf internationaler Ebene aktiv – mit zunehmender Tendenz. Der »Blick über den Tellerrand« und die Netzwerkarbeit mit internationalen Kooperationspartnern werden in der Institutsarbeit immer wichtiger.

2013 war das Difu in verschiedene international ausgerichtete Projekte – unter anderem im EU-Kontext – eingebunden. Darüber hinaus befasste und befasst sich das Institut mit unterschiedlichen länderübergreifenden Themen. Dies führte in 2013 zu einer Vielzahl von Einladungen zu Vorträgen (siehe hierzu Teil G – Daten und Fakten unter »Vorträge«) und anderen Tätigkeiten – im Ausland wie auch im Rahmen international ausgerichteter Veranstaltungen in Deutschland. Daneben kann das Difu im Berichtsjahr auf eine Reihe von Publikationen vor allem in Englisch zurückblicken (siehe hierzu Teil G – Daten und Fakten unter »Veröffentlichungen«). Die Präsentation des Instituts und seiner Arbeit vor ausländischen Delegationen, die das Difu besuchten, war 2013 ebenso Bestandteil international ausgerichteter Aktivitäten wie die Mitgliedschaft des Instituts oder einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in transnationalen Netzwerken (siehe dazu unten).

Inhaltlich lagen bei diesen Aktivitäten die Schwerpunkte in den Bereichen Mobilität, Infrastruktur und Energie, Klimaschutz, Flächennutzung, Sicherheit, Integration und Inklusion sowie integrative Governance-Ansätze der Stadtentwicklung.

International ausgerichtete Projekte

Im Projekt »Circular Flow Land Use Management (CircUse)« im Rahmen des Central-Europe-Programms der EU hat das Difu gemeinsam mit Partnern in sechs Ländern Europas (Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Italien, Österreich, Deutschland) den Politik- und Strategieansatz der Flächenkreislaufwirtschaft erprobt. Hierbei wurden Aktionspläne für eine Flächenkreislaufwirtschaft erarbeitet, regionale Pilotvorhaben implementiert und ein Pilot-Trainingskurs zur stadtregionalen Flächenkreislaufwirtschaft durchgeführt. Die Difu-Publikation »Towards Circular Flow Land Use Management« stellt die zentralen Ergebnisse des Vorhabens in den Handlungsbereichen Flächeninformation, Planung, Kooperation, Organisation, Finanzierung, Bewusstseinsbildung und Partizipation vor (Bearb. im Difu: Preuß, Verbücheln).

»Spatial Planning and Energy for Communities In All Landscapes (SPECIAL)« wird im Rahmen des EU-Programms »Intelligent Energy Europe (IEE)« finanziert; Projektziel: erneuerbare Energien und Energieeffizienz besser in die kommunale und stadtregionale Planung zu integrieren. Beteiligt sind Projektpartner aus Irland, Großbritannien, Österreich, Griechenland, Ungarn, Italien und Schweden. Im Rahmen von SPECIAL wird zudem, gemeinsam mit dem European Council of Spatial Planners (ECTP), ein gesamteuropäisches Handbuch entwickelt. SPECIAL wird bei den European Urban and Regional Planning Awards des ECTP eine eigene Preiskategorie zum Thema Raumplanung und nachhaltige Energie einführen (Verbücheln, Preuß und Strauss).

Im Rahmen der Working Group 1 »External (Post-)New Public Management Reforms« der COST Action »Local Public Sector Reforms« wird gemeinsam mit Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Ländern ein Country Report zu Entwicklung und Stand der Erbringung von Public and Social Services erarbeitet (Libbe).

Am Verbundprojekt »Transdisziplinäre Sicherheitsstrategien für Polizei, Wohnungsunternehmen und Kommunen (transit)« unter Beteiligung des Difu sind neben deutschen Verbund- und Forschungspartnern als internationale Kooperationspartner das Design Against Crime Solution Centre (DAC) der University of Salford, das Laboratorio Qualit  Urbane e Sicurezza des Politecnico di Milano und die Stadtbaudirektion der Stadt Wien beteiligt. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert (Floeting/Blieffert).

Im Difu-Projekt »Fahrradportal zum Nationalen Radverkehrsplan« wird eine themenspezifische Literaturdatenbank angeboten (Entwicklungen im Themenfeld, Praxisbeispiele etc.); von den hier eingestellten rund 2 600 Einträgen sind etwa 400 in englischer Sprache. Darüber hinaus erreicht das »Fahrradportal«  ber seinen englischsprachigen Newsletter »CyclingExpertiseNews«, der 2013 viermal erschien, ein internationales Publikum (Bührmann und andere).

Das Difu-Projekt »Grundlagenforschung zur Baugebietstypologie der Baunutzungsverordnung« umfasst eine rechtsvergleichende Erhebung in fünf ausgewählten europäischen Staaten (England, Niederlande, Polen, Schweden, Schweiz) zur dortigen Regulierung von Baugebietstypen (Bunzel, Frölich v. Bodelschwingh, Strauss).

Ausländische Delegationen/Besuchergruppen, betreut durch Difu-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter

- Delegation aus nationalen, regionalen und lokalen Verwaltungen Indonesiens, 12.09.2013 (Organisation: GIZ) – Bühmann, Sebastian, und Martina Hertel: Vortrag zu Radverkehrsförderung in Deutschland und entsprechenden Difu-Projekten.
- Delegation aus der Stadt Batumi (Georgien), 15.04.2013 – Franke, Thomas: Vorstellung des Difu und Vortrag zu integrierter Quartiersentwicklung in Deutschland.
- Delegation der japanischen Urban Renaissance Agency, 31.10.2013 – Franke, Thomas: Vorstellung des Difu und Vortrag »Integrated Urban Development and Neighbourhood Management«.
- Besuch einer Beamtin des US-Verkehrsministeriums (Robert Bosch Stiftung Fellow), 14.11.2013 – Gies, Jürgen, Sebastian Bühmann und Jörg Thiemann-Linden: Informationen zu innovativen verkehrspolitischen Ansätzen in Europa.
- Delegation der Association of Regional Councils (ARC), Namibia, 20.03.2013 – Hollbach-Grömig, Beate: Vortrag zu interkommunaler Kooperation.
- Schwedische Delegation aus Kommunalpolitik, Kommunalverwaltung und Kommunalwissenschaft der Region und der Universität Göteborg, 25.06.2013 – Hollbach-Grömig, Beate, und Rüdiger Knipp: Vortrag zum demografischen Wandel und zum Stand von Inklusion in deutschen Kommunen.
- Delegation aus Südafrika, 02.12.2013 – Sommer, Britta: Vortrag »Funding Support for Climate Protection Projects Implemented by Local Authorities, Social and Cultural Institutions and the National Climate Initiative«.
- Besuch des Leiters der Planungsverwaltung von Bogota, Kolumbien, 28.06.2013 – Strauss, Wolf-Christian: Vorstellung des Difu sowie des deutschen Planungssystems.
- Besuchergruppe des Netzwerks »Lincubator« niederländischer Wohnungsbaugesellschaften/GEWOBA, BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., 18.09.2013 – Strauss, Wolf-Christian: Vortrag »The Programme »Social City« (Soziale Stadt)«.

Mitgliedschaften in Vereinigungen und internationalen Projektverbünden

- European Urban Research Association (EURA) (Strauss)
- URBANDATA (Difu; Plagemann)
- Wissenschaftsbeirat des Public Social Responsibility Instituts, Wien (Libbe)
- Working Group 1 »External (Post-)New Public Management Reforms« der COST Action »Local Public Sector Reforms«/Erstellung Country Report über Entwicklung und Stand von Public and Social Services (Libbe).

Veröffentlichungen und Vorträge des Difu in nicht-deutscher Sprache bzw. im Ausland finden Sie integriert in die Rubriken »Veröffentlichungen« und »Vorträge« im Berichtsteil G – »Daten und Fakten«.



Fortbildung

Difu-Veranstaltungen

Fahrradakademie

Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)

Difu-Veranstaltungen

Zu den zentralen Aufgaben des Difu gehört ein inhaltlich und methodisch breites Angebot von Fortbildungsveranstaltungen für die kommunale Praxis. Durch die Seminare gelingt es zum einen, im Institut generiertes Wissen zu vermitteln. Zum anderen können durch den unmittelbaren Austausch mit der kommunalen Praxis virulente Herausforderungen für die Forschung und zukünftige Themengenerierung erfasst werden. Dadurch wird ein hohes Maß an Attraktivität und Aktualität der Forschungs- und Fortbildungstätigkeiten am Difu sichergestellt. Von den Teilnehmenden werden besonders der persönliche Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Kommunen sowie die Möglichkeit zum Aufbau informeller Netzwerke geschätzt.

Um unterschiedlichen Ansprüchen an Weiterbildung gerecht zu werden, wurden im Difu verschiedene Fortbildungsformate entwickelt. Sie richten sich an den aktuellen Bedarfen und Wünschen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus. Die Produktpalette umfasst die klassischen »Berlin-Seminare«, Fachtagungen, Regionalseminare, das jährlich durchgeführte Ansprechpartner-Treffen und Brennpunktseminare, die zeitnah aktuelle Themen aufgreifen, sowie auf spezielle Zielgruppen zugeschnittene Veranstaltungsangebote der »Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe«, der »Fahrradakademie« sowie des »Service- und Kompetenzzentrums: Kommunalen Klimaschutz«. In erster Linie an das Berliner Fachpublikum richten sich die »Difu-Dialoge«, die in der Regel von November bis März durchgeführt werden.





v.l.n.r.: Elke Becker, Kerstin Landua, Sylvia Bertz, Rüdiger Knipp, Heike Klix, Bettina Leute (nicht abgebildet: Ina Kaube)
Foto: David Ausserhofer.

2013 führte das Difu im Fortbildungsbereich insgesamt 33 Veranstaltungen durch. An diesen nahmen 1 424 Personen aus Fachverwaltungen deutscher Kommunen, aber auch aus städtischen Gesellschaften und Unternehmen sowie kommunalnahen Einrichtungen, Länder- und Bundesministerien, staatlichen Mittelbehörden, aus Kammern, Planungsbüros und weiteren Einrichtungen teil. Nach Fortbildungsformaten aufgeschlüsselt handelte es sich um 29 Seminare, die überwiegend in Berlin stattfanden, den 43. Interkommunalen Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung 2013, diesmal in Görlitz, sowie zwei Brennpunktseminare. Darüber hinaus war das Difu für die Organisation des Forums deutscher Wirtschaftsförderer verantwortlich, das mit 245 Teilnehmenden sehr gut besucht war und jährlich in Kooperation mit den kommunalen Spitzenverbänden sowie dem Deutschen Verband der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaften e.V. durchgeführt wird. Zusätzlich wurde aus Anlass des 40-jährigen Bestehens des Difu ein Symposium mit gut 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern veranstaltet.

Das beim Difu angesiedelte »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz« hat 2013 in eigener Regie 39 Veranstaltungen mit 1 770 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt (siehe auch in Teil B – Forschung: »Kommunaler Umweltschutz«).

Die Themenvielfalt der Veranstaltungen spiegelte auch 2013 die inhaltliche Breite der Difu-Forschung wider und umfasste viele kommunalpolitische Aufgabenfelder wie Stadtentwicklung/ Stadtplanung, kommunale Wirtschaftsförderung, Verkehrs- und Umweltpolitik, Infrastruktur und Kinder- und Jugendhilfe.

Gut nachgefragt sind weiterhin Veranstaltungsreihen, in denen zu einem wiederholt behandelten Themenstrang jeweils aktuelle Fragen aufgegriffen werden, z.B. der Energiebeauftragtenkongress oder der interkommunale Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung. Daher wird dieses Format ab 2014 auch um den Erfahrungsaustausch zur Bürgerbeteiligung erweitert.

Die Rückmeldungen zu den Veranstaltungen belegen es: Das Difu wurde mit seinem Fortbildungsangebot auch 2013 seinem hohen fachlichen Anspruch gerecht. Insbesondere für Führungs- und Fachkräfte aus den Kommunalverwaltungen ist das Difu ein attraktiver und zugleich vertrauensgeschützter Ort für die Vermittlung und den Austausch auch ressortübergreifender Fachkenntnisse sowie für den Aufbau und die Nutzung informeller Kontakte.

Eine vollständige Auflistung des Difu-Veranstaltungsprogramms 2013 finden Sie in der Veranstaltungsübersicht in Teil G »Daten und Fakten«.

Difu-Veranstaltungen

Difu-Dialoge und Ansprechpartnertreffen: von öffentlich bis exklusiv



v.l.n.r.: Cornelia Schmidt,
Martin zur Nedden, Sabine
Wedde, Sybille Wenke-Thiem
Foto: David Ausserhofer.

Das Interesse der Öffentlichkeit an kommunalen Themen hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Dies lässt sich auch an den steigenden Teilnehmerzahlen der öffentlichen, gebührenfreien Veranstaltungsreihe »Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte« ablesen.

Als gemeinnütziges Forschungs-, Fortbildungs- und Beratungs-Institut der Kommunen hat das Difu auch die Aufgabe, die Öffentlichkeit über aktuelle Forschungsergebnisse und Entwicklungen zu informieren, die für das Leben der Menschen in den Städten relevant sind. Im Rahmen der Dialoge-Veranstaltungen stellen Difu-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler – auch in Kooperation mit externen Partnern – neue Erkenntnisse zu aktuellen kommunalrelevanten Themen zur Diskussion. Die Gäste kommen aus Bundes- und Landesverwaltungen, Bezirksämtern, Stadtverwaltungen, Politik, Verbänden, Forschungsinstitutionen, Wirtschaft, Medien sowie der allgemeinen Öffentlichkeit.

2013 bot das Difu sieben Dialog-Veranstaltungen an, die sich vorwiegend den Themen Wohnen, Bürgerbeteiligung, Energieversorgung, Stadtentwicklung und Mobilität widmeten.

Eine Übersicht der Dialoge 2013 ist im Teil G »Daten und Fakten« dieses Berichts sowie im Difu-Internetangebot unter www.difu.de/taxonomy/term/352 zu finden.

Für die mehr als hundert dem Institut als Zuwender verbundenen Städte und Verbände bietet das Difu jährlich exklusiv eine zweitägige Veranstaltung an: das Difu-Ansprechpartnertreffen. Bei dieser entweder in Berlin oder in einer Difu-Zuwenderstadt stattfindenden gebührenfreien Fortbildung werden jeweils Workshops und Kurzvorträge zu aktuellen stadtrelevanten Themen angeboten.

Das Rahmenprogramm bietet zudem – neben dem Kennenlernen interessanter Stadtentwicklungsprojekte am jeweiligen Veranstaltungsort – die Möglichkeit zum intensiven Erfahrungsaustausch unter den Städtevertreterinnen und -vertretern. 2013 wurde das Difu-Ansprechpartnertreffen mit dem 40-jährigen Difu-Jubiläum verknüpft. Die zwei Workshops zur »Verstetigung integrierter Quartiersentwicklung« sowie zu »Kommunalen Strukturen, Prozessen und Instrumenten zur Anpassung an den Klimawandel« bildeten daher den Auftakt zur abends beginnenden Jubiläumsveranstaltung im »Heimathafen Berlin« und dem Symposium in der »Jerusalemkirche« am Folgetag.

Informationen und Impressionen der Veranstaltung sind im Internet dokumentiert:

<http://www.difu.de/dokument/difu-ansprechpartnertreffen2013-virtuelle-tagungsmappe.html>

<http://www.difu.de/presse/2013-09-02/40-jahre-difu.html>

Fahrradakademie – Fortbildung Radverkehr

C Fortbildung



v.l.n.r.: Simone Harms,
Thomas Weber,
Sabine Schulten, Tilman
Bracher, Sebastian Bührmann,
(nicht abgebildet:
Wolfgang Aichinger, Annett
Hübner, Sylvia Kanzler,
Johanna Theunissen,
Jörg Thiemann-Linden)
Foto: David Ausserhofer.

Mit der Fahrradakademie bietet das Difu seit 2007 das bundesweit umfangreichste Fortbildungsangebot für kommunale und regionale Akteure zum Themenbereich Radverkehrsförderung an. In bisher rund 150 Veranstaltungen (Seminare, Workshops, Exkursionen und Konferenzen) standen neben der Wissensvermittlung vor allem die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt. Bislang konnten bereits mehr als 8 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht werden. 2013 wurden 15 Seminare durchgeführt. Das angebotene Themenspektrum deckte weiterhin stark nachgefragte Grundlagen der Radverkehrsförderung ab (z.B. Regelwerke, Infrastruktur, Verkehrssicherheit), vertiefte aber auch strategische Aspekte und Kommunikationsthemen sowie Zukunftsfragen des Radverkehrs.

An Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung richtete sich die Exkursion nach Straßburg und Offenburg, bei der Erfolge und Rahmenbedingungen integrierter Mobilitäts- und Stadtplanung im Mittelpunkt standen. Des Weiteren fand ein verkehrspolitischer Abend zum Thema Nutzen des Radverkehrs in Berlin statt, der sich primär an Entscheidungsträger auf Bundesebene richtete.

Die Fahrradkommunalkonferenz fand 2013 in Erfurt statt, thematischer Schwerpunkt: Einsteiger- und Aufsteigerkommunen. Von den rund 230

Teilnehmenden kamen viele aus der Region; sie konnten unter anderem der Neugründung der »Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Städte Thüringen« beiwohnen.

In Kooperation mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) wurde, wie in den Vorjahren, eine zusätzliche Veranstaltungsserie mit sechs Workshops zum Thema »Sicherer Radverkehr in Klein- und Mittelstädten« durchgeführt.

Eine Sonderveranstaltung zur rechts- und verkehrssicheren Gestaltung des Radverkehrs fand in Kooperation mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL) des Landes Brandenburg sowie der Vereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure in Berlin-Brandenburg mit mehr als 140 Teilnehmenden in Teltow (Brandenburg) statt.

Insgesamt bestätigten eine ausgezeichnete Auslastung und die hohe Teilnehmerzufriedenheit den Erfolg der Fahrradakademie. Die Fahrradakademie wird in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Landkreistag sowie dem Deutschen Städte- und Gemeindebund angeboten und vom Bundesverkehrsministerium gefördert.

Veranstaltungen im Rahmen der Fahrradakademie finden Sie im Teil G »Daten und Fakten«.

Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)



v.l.n.r.: Dörte Jessen, Ivonne Jäkel, Anne Taubert, Klaus J. Beckmann, Rita Rabe, Kerstin Landua
Foto: David Ausserhofer.

Die AGFJ wird seit 1995 durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Zentrales Anliegen ist es, mit den Fachtagungen die Kooperation und Vernetzung zwischen der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe und anderen Institutionen zu fördern, politische Handlungsschwerpunkte des BMFSFJ und gesetzliche (Neu-)Regelungen zu vermitteln und den Erfahrungsaustausch zwischen BMFSFJ und kommunaler Praxis nachhaltig zu unterstützen.

Zugleich hat sich das Aufgabenspektrum der Kinder- und Jugendhilfe im letzten Jahrzehnt erheblich ausgeweitet, u.a. mit der Etablierung der »Frühen Hilfen«, dem Ausbau der Kindertagesbetreuung, den »Kommunalen Bildungslandschaften« und der Einführung der Willkommensbesuche. In Anbetracht dieser Entwicklungsdynamik haben sich das Interesse und die Nachfrage nach Fortbildung und Qualifizierung der leitenden Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe deutlich erhöht. Ebenso zugenommen hat die Nachfrage nach Erfahrungsaustausch, Unterstützung und Orientierung, um Lösungen für bestimmte Problemkonstellationen zu finden und die eigene Handlungssicherheit zu erhöhen. Hierfür bietet

die AGFJ mit ihren Veranstaltungen ein Forum. 2013 nahmen insgesamt 599 Personen an den Tagungen der AGFJ zu folgenden Themen teil:

- »Schulversäumnisse – Jugendhilfe und Schule in einem Boot?«,
- »Beschwerdemanagement und Ombudschäften – eine Qualitätsstrategie für die Jugendämter?«,
- »Haftungsrisiko Kinderschutz – Blockade oder Motor?«,
- »Chancen für Kinder – Anforderungen an zukunftsfähige Hilfen zur Erziehung«,
- »Wenn ich Ihnen sage, dass nur Sie das können ... Empowerment in der Kinder- und Jugendhilfe«.

Die Tagungsergebnisse werden in der Schriftenreihe »Aktuelle Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfe« veröffentlicht und einer breiten Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht. 2013 wurden insgesamt 1 891 Dokumentationen abgesetzt.

Veröffentlichungen, Vorträge und Veranstaltungen der AGFJ finden Sie im Teil G »Daten und Fakten«.



Wissensmanagement

Veröffentlichungen/Redaktion

Internet, Datenbanken und IuK-Technik



v.l.n.r.: Christina Bloedorn,
Martin zur Nedden,
Angelika Meller,
Patrick Diekmann,
Klaus-Dieter Beißwenger
Foto: David Ausserhofer.

Das Difu veröffentlichte 2013 41 Titel (2012: 39) – in seinen eigenen Publikationsreihen sowie in Projektreihen und externen Reihen. Hinzu kommen fünf Veröffentlichungen zur Kinder- und Jugendhilfe; sie werden von der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ) im Difu betreut und herausgegeben. Die Difu-Veröffentlichungen wenden sich vor allem an Adressatenkreise in (kommunaler) Politik und Praxis, in Verbänden und Organisationen, Medien, Hochschulen und der (Fach-)Öffentlichkeit.

Die weitaus meisten Difu-Publikationen wurden in der Redaktion betreut: Das Spektrum der redaktionellen Arbeiten reicht dabei in aller Regel von der Kommunikation mit den Autorinnen und Autoren über die im engeren Sinne redaktionelle Bearbeitung – die zu vermittelnden Inhalte werden zielgruppengerecht konzipiert und »aufbereitet« – bis zu Layout und Gestaltung sowie Planung, Organisation und Kontrolle von Herstellung und Dissemination als Print- und/oder Online-Publikation (Letztere mit kostenfreiem »open access«).

Edition Difu – Stadt Forschung Praxis

In der Premium-Reihe des Difu, Edition Difu – Stadt Forschung Praxis, wurden 2013 zwei Titel veröffentlicht:

- Städtebauliche Verträge – Ein Handbuch. Vierte,

aktualisierte Auflage. Mit Berücksichtigung der BauGB-Novelle 2013

- Nicht weniger unterwegs, sondern intelligenter? Neue Mobilitätskonzepte

Difu-Arbeitshilfen

In der Reihe Difu-Arbeitshilfen – im Mittelpunkt steht die praxisorientierte Vermittlung von handlungsbezogenem Orientierungswissen – wurde 2013 ein Titel veröffentlicht:

- Die Satzungen nach dem Baugesetzbuch. 3. Aufl. unter Berücksichtigung des Innenentwicklungsgesetzes 2013

Difu-Impulse

In den sechs Bänden der Difu-Impulse des Jahres 2013 wird aus den laufenden Forschungs- und Fortbildungsaktivitäten des Instituts berichtet:

- Kommunale Straßenbrücken – Zustand und Erneuerungsbedarf
- Wirtschaftsflächen der Zukunft. Flächenentwicklung für wissensintensive Unternehmen. Dokumentation einer Fachtagung des Difu und der Stadt Heidelberg am 24. und 25. Januar 2013 in Heidelberg
- Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte

Vielfalt der
Difu-Publikationsreihen



- ■ Städtischer Wirtschaftsverkehr – Commercial/Goods Transportation in Urban Areas – Transports Commerciaux/Marchandises en Ville. Dokumentation der Internationalen Konferenz 2012 in Berlin
- Urbanes Landmanagement in Stadt und Region. Urbane Landwirtschaft, urbanes Gärtnern und Agrobusiness
- Herausforderungen der Energiewende für das kommunale Energiemanagement. Dokumentation des 17. Deutschen Fachkongresses der kommunalen Energiebeauftragten

Difu-Papers

In fünf Ausgaben der Reihe Difu-Papers wurden 2013 kommunalrelevante Forschungsergebnisse in komprimierter Form und aktuell vermittelt:

- ■ Räumliche Implikationen der Energiewende. Positionspapier
- Kommunale Umfragen für den interkommunalen Erfahrungsaustausch nutzbar machen: die Difu-Datenbank kommDEMOS
- ■ Kommunalen Klimaschutz, erneuerbare Energien und Klimawandel in Kommunen. Ergebnisse einer Difu-Umfrage
- Kommunale Wirtschaftsförderung 2012: Strukturen, Handlungsfelder, Perspektiven
- Auf dem Weg, nicht am Ziel. Aktuelle Formen der Bürgerbeteiligung – Ergebnisse einer Kommunalbefragung

Sonderveröffentlichungen

Sonderveröffentlichungen dokumentieren in der Regel die Erträge aus Difu-»internen« und drittmittelgeförderten Forschungsprojekten. 2013 erschienen:

- KommAKlima. Kommunale Strukturen, Prozesse und Instrumente zur Anpassung an den Klimawandel in den Bereichen Planen, Umwelt und Gesundheit
- ■ Demographischer Wandel – Herausforderungen und Handlungsempfehlungen für Umwelt- und Naturschutz. Die Studie erschien als UBA-Texte 78/2013 (Teil I) und 79/2013 (Teil II)
- ■ Towards Circular Flow Land Use Management. The CircUse Compendium.
- Urbane Räume in Bewegung. Geschichte, Situation und Perspektive von Stadt
- Auf dem Weg zu einer kommunalen Beteiligungskultur: Bausteine, Markposten und Prüfungen. Anregungen für Kommunalverwaltungen und kommunale Politik
- ■ Maßnahmen zum Klimaschutz im historischen Quartier. Kommunale Arbeitshilfe. Hrsg.: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Auftraggeber)

- ■ 6. Bundeswettbewerb »Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention«. Alkoholprävention im öffentlichen Raum. September 2012 bis Juni 2013. Dokumentation. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Auftraggeber)
- KfW-Kommunalpanel 2012. Langfassung und Kurzfassung
- ■ Planspiel zur Novellierung des Bauplanungsrechts. Entwurf des »Gesetzes zur Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden und weiteren Fortentwicklung des Städtebaurechts«. Endbericht
- ■ Jahresbericht 2012

Informationen zur modernen Stadtgeschichte (IMS)

Das im Difu-Eigenverlag publizierte Periodikum griff in seinen beiden Halbjahresheften 2013 folgende Themen auf:

- Stadt, Raum und Gewalt (Heft II/2013)
- Westeuropäische Großsiedlungen (Heft I/2013)

Dokumentationsserien

Die Serie »Graue Literatur« dokumentiert nicht im Buchhandel erhältliches Schrifttum wie Gutachten, Forschungs- und Planungsdokumente aus Verwaltung und Wissenschaft. Die Serie »Kommunalwissenschaftliche Dissertationen« weist Hochschulschriften (insbesondere Promotionsarbeiten) mit kommunalem Bezug nach.

- Graue Literatur zur Stadt-, Regional- und Landesplanung, 2 Ausgaben in 2013
- Kommunalwissenschaftliche Dissertationen 2013

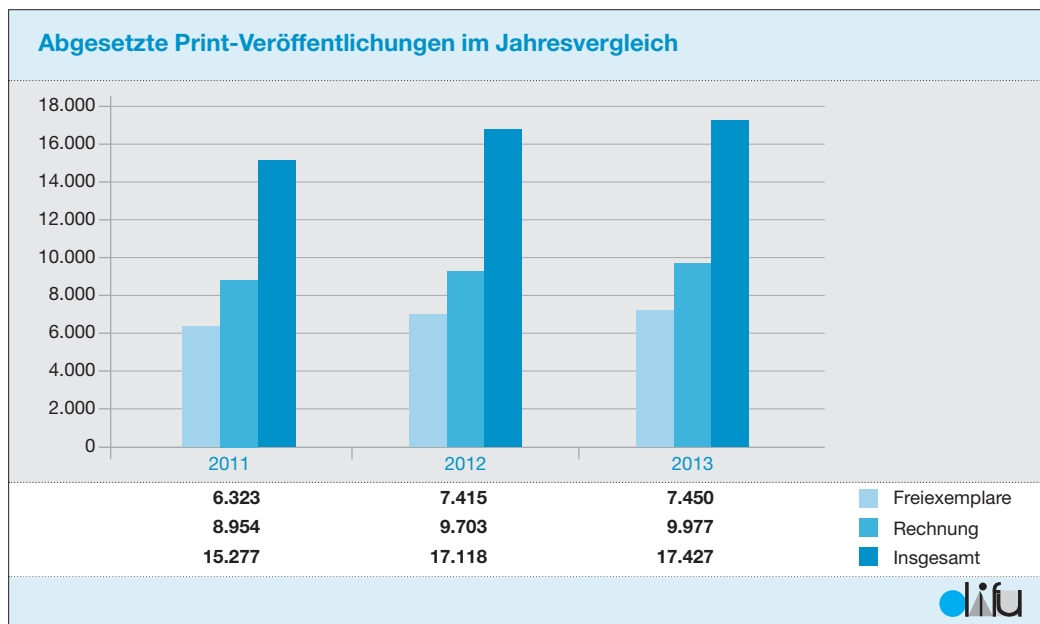
Die in beiden Serien nachgewiesene Literatur ist auch in der Literaturlatenbank ORLIS enthalten (siehe Teil D »Wissensmanagement – Internet, Datenbanken, IuK-Technik«).

BMBF-Förderschwerpunkt »Nachhaltiges Wassermanagement« (NaWaM) – Fördermaßnahme »Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung« (INIS)

- ■ Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Vorstellung der Verbundprojekte: Ziele, Projektpartner und geplantes Vorgehen. Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des BMBF-Rahmenprogramms »Forschung für nachhaltige Entwicklungen«

→ Zeitschrift im Eigenverlag

→ Veröffentlichungen in größeren Projekten der Auftrags- und Begleitforschung



Absatz
Difu-Printpublikationen

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK)

- Klimaschutz wird öffentlich. Die Förderung von Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Kommunalrichtlinie
- Klimaschutz & Mobilität. Beispiele aus der kommunalen Praxis und Forschung – so lässt sich was bewegen
- Kommunaler Klimaschutz 2012. Wettbewerb. Die Preisträger und ihre Projekte
- Klimaschutz & Biodiversität. Praxisbeispiele für Kommunen zum Schutz von Klima und Biodiversität
- Infoblätter zur Kommunalrichtlinie, 6 Ausgaben in 2013. Informationen zur Kommunalrichtlinie – kompakt und handlich, von Mobilität über Klimaschutzkonzepte bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit
- Projekt des Monats. Monatliche Online-Reihe, 12 Ausgaben in 2013. Stellt vorbildliche Projekte vor, die nach der Kommunalrichtlinie durch das BMUB gefördert werden

Aktuelle Beiträge zur Kinder- und Jugendhilfe

- Haftungsrisiko Kinderschutz – Blockade oder Motor?
- Beschwerdemanagement und Ombudschaft – Eine Qualitätsstrategie für die Jugendämter? Dokumentation. Band 90
- Schulversäumnisse – Jugendhilfe und Schule in einem Boot? Dokumentation. Band 89
- Mehr Inklusion wagen?! Dokumentation. Band 88
- »In guten Händen?« Clearing und Diagnostik in den Hilfen zur Erziehung. Dokumentation. Band 87

Entwicklungen bei den Veröffentlichungen

Die Zahl der im Jahr 2013 abgesetzten Veröffentlichungen (inklusive Datenbankrecherchen) stieg im Vergleich mit 2012 leicht und im Vergleich mit 2011 deutlich an – dies gilt für die gegen Rechnung wie für die kostenlos abgegebenen Publikationen (vgl. Abb. »Abgesetzte Print-Veröffentlichungen im Jahresvergleich«).

Mit dem Absatz steigerten sich 2013 auch die Gesamteinnahmen aus den Veröffentlichungen – ohne AGFJ-Publikationen, aber mit vom Bereich Wissensmanagement verantworteten Dokumentationsprodukten – auf 79 100 Euro gegenüber rund 67 500 Euro in 2012. Die höchsten Einnahmen aus Publikationen waren 2011 mit rund 95 000 Euro verzeichnet worden. Die Einnahmentwicklung hängt nicht nur von der Anzahl der abgesetzten Exemplare ab, sondern auch von deren Preisstruktur. So waren 2012 besonders viele Publikationen in Difu-Reihen erschienen, die gegen eine eher geringe Schutzgebühr abgegeben werden. Veröffentlichungen in den höherpreisigen Premiumreihen »Edition Difu – Stadt Forschung Praxis« und »Difu-Arbeitshilfen« waren vor allem 2011 erschienen; die im Laufe des Jahres 2013 herausgegebenen Bände dieser Reihen werden sicherlich über 2013 hinaus für rege Nachfrage und entsprechende Einkünfte sorgen.

Neben allgemein im »open access« zugänglichen Online-Publikationen stellt das Difu seinen Zuwendern exklusiv spezielle Online-Angebote über das Difu-Extranet zur Verfügung. Zu diesen zählen Berichte über Difu-Fortbildungen samt »virtueller« Tagungsmappe, Vorträge von Difu-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, Aufsätze, Präsentationen, Volltexte ausgewählter Difu-Publikationen und Zugang zu Difu-Datenbanken.

→ Von der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe betreute Publikationen

→ »Open Access« und Exklusiv-Angebote

Unter »Veröffentlichungen« in Teil G »Daten und Fakten« sind die Publikationen von Difu-Autorinnen und Difu-Autoren (Difu-Eigenverlag und externe Verlage) nach Themenbereichen aufgelistet.

Internet, Datenbanken und IuK-Technik

v.l.n.r. (hinten):
Anna Schares, Christine Grabarse, Peter Gröning, Jörg Schumacher
v.l.n.r. (vorn): Silvio Richter, Beatrixe Albrecht-Thiessat, Steffen Ehlers, Susanne Plagemann, Rita Gräber, Sascha Dannenberg
(nicht abgebildet: Christine Bruchmann, Claudia Euler, Norbert Gietzen, Christina Kratz, Doris Reichel)
Foto: David Ausserhofer.



Der Bereich Wissensmanagement betreut die IT- und Kommunikationsinfrastruktur des Instituts und bündelt als Serviceanbieter die technikgestützten Informationsangebote des Difu, insbesondere alle Internetangebote des Instituts und die Difu-Datenbanken.

Informations- und Kommunikationstechnik

Die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur des Instituts umfasst das Netzwerk, die Internet-/Kommunikationsanbindung, die Server-/Speicherinfrastruktur und die PC-Arbeitsplätze an den beiden Standorten Berlin und Köln.

Mit Stand Jahreswechsel 2013/2014 werden insgesamt ca. 180 Workstations betreut. Die Anwender-PCs sind standardmäßig unter Windows XP oder unter Windows 7 mit Virenschutz, Webbrowser, Office, Groupware und Acrobat-Reader ausgestattet. Zusätzlich sind aufgabenbezogen diverse weitere Softwareprogramme im Einsatz wie z.B. SPSS oder Adobe Creative Suite. Wichtige zentrale Anwendungen sind Virenschutz, Backup, Firewall, Groupware, Tagungs- und Adress-Software, Finanzbuchhaltung, Bibliothekssystem, verschiedene Datenbanken und Internet (CMS, Web, Mail etc.).

Für 2013 sind folgende Schwerpunkte der Aktivitäten besonders hervorzuheben:

- Die Servervirtualisierung wurde abgeschlossen. Insbesondere wurden die Internetserver unter KVM nach VMWare migriert, so dass nun eine homogene Struktur besteht.
- Die Einführung einer zentralen Tagungs- und Adress-Software wurde technisch begleitet. Insbesondere wurden unterschiedliche dezentrale Datenbestände migriert und vereinheitlicht.
- Erste Tests für die Einführung einer Application-Layer-Firewall wurden durchgeführt.
- Windows 7 wurde auf ca. 50 Prozent der Client-Systeme installiert.
- Das Storage-System wurde optimiert.
- Die Bandbreite der Internet-Anbindung des Kölner Standortes wurde vergrößert.

Bibliothek

Die Institutsbibliothek erwirbt Literatur für die Arbeitsbereiche und Projekte (Monographien, Periodika, Loseblattsammlungen) und organisiert den Zeitschriftenumlauf (rund 400 Titel) im Institut. Sie unterhält keinen umfangreichen Präsenz-

bestand, sondern gibt im Rahmen einer engen und langjährigen Kooperation viele Werke an die Senatsbibliothek in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (SEBI). Hierzu zählen insbesondere Publikationen, die das Difu von den Städten erhält. Sie sind der Fachöffentlichkeit über das Fernleihsystem bundesweit zugänglich.

Datenbanken

Das Difu ist Datenbankproduzent und -anbieter von zwei Datenbanken mit kommunalem Bezug sowie einem Volltextserver:

- ORLIS ist ein Literatur-Informationssystem, das Zeitschriftenaufsätze, Bücher, Dissertationen und insbesondere Materialien aus Kommunen und Forschung (sog. Graue Literatur) dokumentiert. Im Jahr 2013 wuchs ORLIS um 8 262 neue Literaturhinweise, der Gesamtbestand liegt bei 348 630 Quellen.
- KommDEMOS ist ein Auskunftssystem zu kommunalen Umfragen, das besonderen Schwerpunkt auf die methodischen Aspekte von Umfragen legt. 2013 wurden 69 Umfragen neu aufgenommen, der Gesamtbestand liegt bei 2 331.
- Der Volltextserver edoc.difu.de enthält aktuell 10 067 elektronische Dokumente, die in ORLIS und KommDEMOS verlinkt sind. 2013 konnten 1 750 Dokumente neu aufgenommen werden. Beim Ausbau des Volltextangebots haben Veröffentlichungen und sonstige Materialien (wie Pläne, Berichte, Dokumentationen) der Kommunen Priorität. Der Anteil der Online-Volltexte ist somit auch in 2013 weiter gestiegen.

Diese Informationsangebote können von den Difu-Zuwenderstädten online auf der Website des Instituts kostenlos genutzt werden. Andere Interessierte aus Forschung und Praxis können ORLIS kostenpflichtig beim Kooperationspartner Fraunhofer Informationszentrum Raum und Bau (IRB) nutzen. Zudem liefert das Difu für das kommunale Segment der IRB-Literaturdatenbank RSWB Daten zu. Auf dem europäischen Portal Urbadoc (www.urbadoc.com) bringt das Difu mit ORLIS die deutschsprachige Planungsliteratur ein. Urbadoc wird durch den Verein Urbandata, dem Partnerinstitutionen aus sieben Ländern angehören, getragen.

Aus den Neuzugängen in ORLIS werden auch die beiden Print-Serien »Kommunalwissenschaftliche Dissertationen« (1 Band pro Jahr) und die »Graue Literatur zur Stadt-, Regional- und Landesplanung« (2 Bände pro Jahr) erstellt.



Projekt-Websites

Über die enge Kooperation mit der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Senatsbibliothek, wird die bundesweite Verfügbarkeit der Planungsliteratur gewährleistet. Difu und Senatsbibliothek beteiligen sich darüber hinaus mit ihren kommunalen Informationsbeständen an der »Virtuellen Fachbibliothek Verwaltungs- und Kommunalwissenschaften«.

Für das Projekt »Fahrradportal zum Nationalen Radverkehrsplan« und für die »Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe« werden im Internet kostenlos abrufbare Literaturdatenbanken – als themenspezifische Ausschnitte von ORLIS – angeboten und laufend aktualisiert.

Internet

Die Internet-Angebote des Difu bilden neben den Veröffentlichungen und der Fortbildung die dritte Säule im Serviceangebot des Instituts für seine Zuwerder und die Fachöffentlichkeit. Das Internet-Team betreut inklusive der Instituts-Homepage insgesamt 14 Domains/Subdomains.

Die Instituts-Homepage (www.difu.de) ist mit ihrem Extranet-Angebot für die Zuwerderstädte Kernelement und Haupteinstieg zu allen Webangeboten des Difu. Von dort aus haben die Städte exklusiven Zugriff auf die Difu-Datenbanken, Volltexte, Vorträge, Seminardokumentationen. Auch der weiteren fachlichen Öffentlichkeit aus Wissenschaft und Kommunen steht auf der Homepage und den Projekt-Websites ein umfangreiches, öffentlich zugängliches Informationsangebot zur Verfügung. Der Newsletter »Difu-News« informiert über 9 000 Abonnenten regelmäßig über neue Inhalte auf der Homepage.

2013 sind folgende Schwerpunkte hervorzuheben:

- Relaunch der Website des Forschungsverbunds netWORKS (www.networks-group.de) zum Start des Projektabschnitts »netWORKS 3: Potenzialabschätzung und Umsetzung wasserwirtschaftlicher Systemlösungen auf Quartiersebene in Frankfurt am Main und in Hamburg«
- Neuentwicklung der Website www.bmbf.nawam-inis.de für das Wissenschaftliche Koordinierungsvorhaben zur Fördermaßnahme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) »Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung« (INIS)

- Das Internetportal Kommunal Klimaschutz wurde auf Typo3 migriert und inhaltlich und optisch neu strukturiert und gestaltet. Der Bereich Wissensmanagement betreute die technischen Aspekte dieses Projekts und war für die Qualitätssicherung verantwortlich
- Update der Website des Bundeswettbewerb »Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention« (www.kommunale-suchtpraevention.de) von Drupal 5 auf Drupal 7
- Technische Betreuung bei der Durchführung von Online-Umfragen mit dem Tool »Limesurvey«:
 - ▲ Umfrage: Folgekostenrechner Sachsen
 - ▲ Umfrage: Ersatzneubau kommunaler Brücken
 - ▲ Kommunalumfrage: Wie unterstützen Kommunen gemeinschaftliche Wohnprojekte?
 - ▲ Difu-Umfrage zur kommunalen Wohnraumförderung

Darüber hinaus betreut das Difu folgende Internetauftritte:

- Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (www.fachtagungen-jugendhilfe.de)
- Fahrradportal zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans (www.nationaler-radverkehrsplan.de) und Fahrradakademie (www.fahrradakademie.de)
- REFINA – Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement (www.refina-info.de)
- Bundestransferstelle »Soziale Stadt – Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf« im Städtebauförderungsportal der Bundesregierung (www.staedtebaufoerderung.info)
- Kommunalweb – Portal für kommunale Forschung und Praxis, das Internetquellen, Bücher und Veranstaltungen zu allen kommunalen Themen verzeichnet (www.kommunalweb.de)
- Verein für Kommunalwissenschaften (www.vfk.de)
- Europäische Vereinigung Urbandata (www.urbandata.org)



Organisation, Personal und Finanzen

Organisation/Organigramm

Institutsleitung und Geschäftsführung

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Personal

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Finanzen, Finanzierungsstruktur, Interne Services

Institutsleitung und Geschäftsführung

Themenfelder und Projekte

Zukunft der Städte und Stadtregionen

- Nationale Stadtentwicklungspolitik
- Kommunale Aufgaben-erfüllung im Wandel
- Lokale und regionale Governance
- Interkommunale und internationale Kooperationen

AG Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)

- Innovative Modelle kommunalen Verwaltungs-handelns
- Dialog zwischen öffentlicher und freier Jugendhilfe
- Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Deutschland

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion

Finanzen

Personal

Interne Services

Verwaltung

Wissensvermittlung

Bereich Fortbildung

- Seminare, Workshops
- Moderationen
- Tagungen, Kongresse
- Ausstellungen

Bereich Wissensmanagement

- Informationsdienste
- Datenbanken
- Internet/Extranet
- Informationstechnik
- Bibliothek

Forschende Arbeitsbereiche und Themenfelder

Bereich Stadtentwicklung, Recht und Soziales

- Städtebau, Stadtumbau, Denkmalschutz, Baukultur
- Wohnen
- Bau- und Planungsrecht
- Soziale Ungleichheit/stadträumliche Fragmentierung
- Familien- und Jugendhilfe
- Schule und (Aus-)Bildung
- Migration und Integration
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Ältere Menschen in der Stadt

Bereich Wirtschaft und Finanzen

- Strategien kommunaler Wirtschaftspolitik in der Wissensgesellschaft
- Wirtschaft und nachhaltige Stadtentwicklung
- Investitionen und Finanzen
- Innovation und Technologien
- Steuerung und Aufgabenorganisation

Bereich Mobilität und Infrastruktur

- Infrastruktur/Daseinsvorsorge
- Verkehrsentwicklungsplanung
- Mobilitäts- und Verkehrsmanagement
- Rechtsfragen der Daseinsvorsorge und des Straßenverkehrs
- Öffentlicher Verkehr
- Fahrradverkehr, Fußgängerverkehr
- Elektromobilität

Bereich Umwelt

- Klimaschutz und Energiemanagement
- Anpassungsstrategien an den Klimawandel
- Stoffstrommanagement und Abfallwirtschaft
- Luftreinhaltung und Lärminderung
- Flächenkreislaufwirtschaft und Bodenschutz
- Gewässerschutz und Wasserwirtschaft

Querschnittskompetenzen

- Grundlagenforschung • Anwendungsbezogene Forschung • Gemeinnützige Gutachten und Beratung • Primärerhebungen • Sekundärstatistische Analysen
- Indikatoren und Monitoring • Evaluationen • Benchmarking • Prognosen • Szenarien • Planspiele • Wettbewerbe • Moderation und Mediation

Institutsleitung und Geschäftsführung

E Organisation,
Personal und Finanzen



v.l.n.r.: Cornelia Schmidt, Martin zur Nedden, Angelika Meller, Patrick Diekelmann, Christina Bloedorn, Sybille Wenke-Thiem, Karin Krier, Anne Klein-Hitpaß, Arno Bunzel, Klaus-Dieter Beißwenger, Busso Grabow (nicht abgebildet: Katrin Adam, Christoph Albrecht, Steffi Greiner)
Foto: David Ausserhofer.

Die Institutsleitung und Geschäftsführung stellt eine der zentralen Schnitt- und Kontaktstellen zu Praxis und Forschung, zu Städten, politischen Gremien und Zuwendern wie auch zur Öffentlichkeit dar. Hierzu tragen auch die (wissenschaftliche) Assistenz der Institutsleitung, die Difu-Stabsstellen »Presse- und Öffentlichkeitsarbeit« (siehe S. 74) sowie »Redaktion/Veröffentlichungen« (siehe auch Berichtsteil D »Wissensmanagement«) wesentlich bei; sie sind direkt der Institutsleitung zugeordnet. Auch die zentralen Aufgaben der Verwaltung (Finanzen, Personal, Interne Services) sind direkt in den Bereich der Institutsleitung und Geschäftsführung integriert.

Neben den Leitungsaufgaben ist bei der Institutsleitung und Geschäftsführung das übergreifende Themenfeld »Zukunft der Städte und Stadtregionen, Internationales« angesiedelt. Im Fokus stehen hierbei Arbeiten zur »Nationalen Stadtentwicklungspolitik«, zur »Kommunalen Aufgabenerfüllung im Wandel«, zur »Lokalen und regionalen Governance«, dabei insbesondere zu Partizipation und Beteiligung, sowie zu »Interkommunalen und internationalen Kooperationen« (Näheres zu den Aktivitäten der Institutsleitung und Geschäftsführung siehe in Teil A »Einleitung« sowie in Teil B, »Politik, Verwaltung und Recht« sowie »Steuerung und Aufgabenorganisation«). Außerdem wurden im Jahr 2013 von

der Institutsleitung strategische Forschungsprojekte in den Bereichen Mobilität (zum Beispiel »Stadtentwicklung und Elektromobilität«) und Zukunftsstadt bearbeitet. Darüber hinaus wirkte die Institutsleitung – zum Teil leitend – an methodisch und inhaltlich wegweisenden Projekten mit.

Über die genannten Forschungsthemen hinaus sind die Fortbildungsangebote der »Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe« (AGFJ, Näheres siehe in Berichtsteil C »Fortbildung«) seit der Umstrukturierung des Instituts direkt der Institutsleitung zugeordnet.



v.l.n.r.: Busso Grabow, Martin zur Nedden, Arno Bunzel
Foto: David Ausserhofer.



v.l.n.r.: Cornelia Schmidt,
Martin zur Nedden, Sabine
Wede, Sybille Wenke-Thiem
Foto: David Ausserhofer.



Ein zentrales Element der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist die vierteljährlich als Print- und Online-Version erscheinende Zeitschrift »Berichte«. Neben Meinungsartikeln zu aktuellen kommunalrelevanten Themen bietet die Zeitschrift u.a. Beiträge über Difu-Forschungsergebnisse und -Veröffentlichungen, neue Projekte sowie Veranstaltungen. Die Leserschaft kommt vorwiegend aus Verwaltung und Politik der Kommunen, Bund und Ländern, aus Wissenschaft, Medien, Planungsbüros, Verbänden sowie der Wirtschaft. Berichte-Artikel gehören zu den am häufigsten abgerufenen Informationen der Difu-Website: <http://www.difu.de/publikationen/difu-berichte-aktuell>.

Die Difu-Medieninfos gehen per E-Mail an ausgewählte Adressatenkreise. Sie informieren aktuell u.a. über neue Difu-Forschungs- und Projektergebnisse, Difu-Veranstaltungen sowie Wettbewerbsergebnisse. Neben der Difu-Website sind die Meldungen auch in anderen Netzwerken wie dem »informationsdienst wissenschaft« zu finden: www.difu.de/presse/medieninformationen.html.

Das Difu-Presseteam ist Kontaktstelle für zahlreiche Medienanfragen zu allen kommunalrelevanten Themen. Fernsehen und Hörfunk, Onlinedienste, internationale, überregionale und lokale Printmedien sowie zahlreiche Fachmedien berichteten 2013 umfangreich über das Institut und

seine Aktivitäten, wobei einige Themenkomplexe besonders häufig nachgefragt bzw. Thema der Berichterstattung waren:

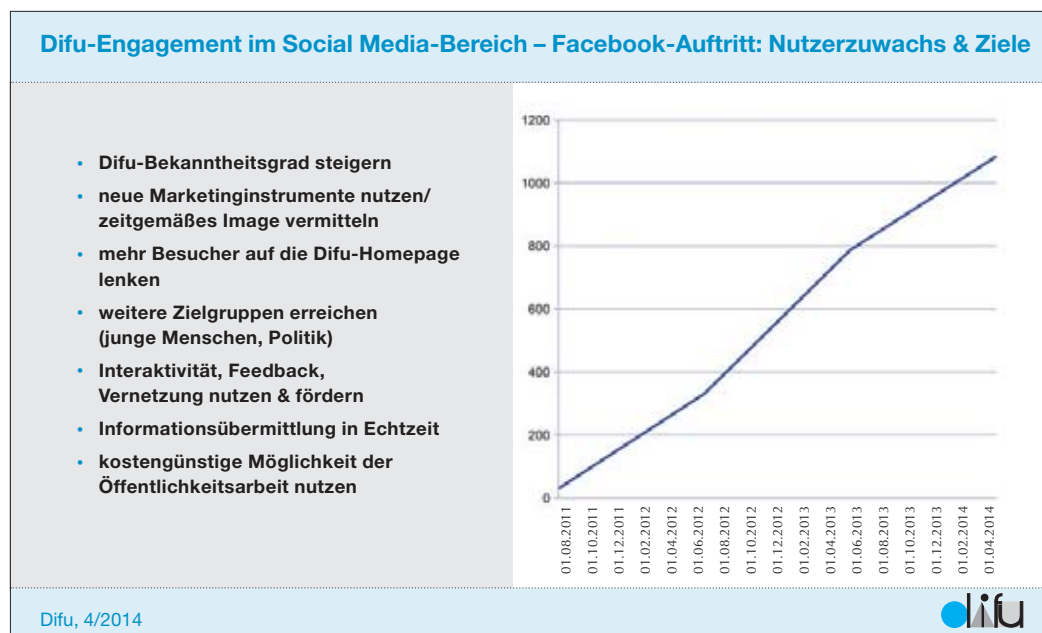
- Zustand der Infrastruktur/damit verbundener Investitionsbedarf/altengerechte Infrastruktur,
- Kommunalfinanzen, Rekommunalisierung, Einkaufszentren in Innenstädten,
- Wohnraumversorgung, neue Wohnformen, Gentrifizierung, Städtebauförderung,
- Mobilität, Energieeinsparung, kommunaler Umweltschutz, Klimaschutz,
- Bürgerengagement, Sicherheit.

2013 berichteten neben vielen anderen folgende Medien über das Difu: ARD Tagesschau, ZDF heute, Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Rundschau, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Deutsche Welle, DIE ZEIT, Deutschlandradio, DIE ZEIT Wissen, La Tribune, BBC, Welt, Washington Post, rbb inforadio, WDR, Welt am Sonntag, National Geographic, Handelsblatt, Tagesspiegel, MDR, Das Parlament, Bauwelt, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, Immobilienzeitung sowie diverse Fachmedien.

Auch für Anfragen aus Kommunen, der allgemeinen Öffentlichkeit sowie für Besuchergruppen steht das Presseteam zur Verfügung. Im Jahr 2013 informierten sich mehrere internationale Delegationen im Rahmen eines Institutsbesuchs über das Difu (siehe Teil B – Forschung »Internationales«).

Der im Sommer 2011 freigeschaltete Social Media-Auftritt des Difu im Netzwerk Facebook erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Der Abruf und das Weiterverteilen von Difu-Informationen durch Einzelpersonen sowie Multiplikatoren entwickelten sich konstant sehr positiv. Über Facebook werden viele Besucher zum Weiterverbreiten von Difu-Informationen animiert und auf die Difu-Internet-Seite zu weiteren Difu-Informationen geführt: <https://www.facebook.com/difu.de>.

Das Institut bietet neben seinen kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltungen auch kostenfreie öffentliche Veranstaltungen zu aktuellen stadtrelevanten Themen an: »Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte« (siehe Teil C »Fortbildung«). Die Konzeption und Organisation dieser Veranstaltungsserie sowie die des Jahrestreffens der Difu-Ansprechpartnerinnen und -partner aus den Kommunen (siehe Teil C »Fortbildung«) liegen beim Difu-Presseteam.



Entwicklung der »Fan«-Zahlen des Difu-Facebook-Auftritts

v.l.n.r.: Steffi Hauschild,
Gerhard Handke, Adelheid
Zeitler, Diana Teschner
(nicht abgebildet: Dagmar
Kath, Franziska Unruh)
Foto: David Ausserhofer.



Auch 2013 wurde das seit 2011 im Difu bestehende Personalentwicklungskonzept weiterentwickelt. Eine Befragung der neuen Beschäftigten zu ihrer Einarbeitung bestätigte u.a. die gute Qualität des Mentoring. Daneben kommt nach wie vor der beruflichen Weiterqualifizierung ein hoher Stellenwert zu. Das Difu setzt angesichts unterschiedlicher Bedürfnisse zunehmend auf individuell zugeschnittene Fortbildungsveranstaltungen. So besuchten 2013 insgesamt 82 Beschäftigte 39 Fortbildungsveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten. Gruppenfortbildungen zur Erweiterung von Moderations- und Fremdsprachenkompetenzen gehörten ebenso dazu wie Fortbildungen zu speziellen Software- oder Fachkenntnissen.

Der Erhalt der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. deren Wiedererlangung nach Krankheit rückt vor dem Hintergrund längerer Lebensbeschäftigungszeiten stärker in den Fokus. So wurde 2013 ein Beauftragter für das Betriebliche Gesundheitsmanagement bestellt. Er hat die Einführung eines strukturierten betrieblichen Gesundheitsmanagements konzeptionell

vorbereitet. Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen trägt das Difu dazu bei, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berufliche und private Belange besser vereinbaren können.

Am 31.12.2013 waren im Difu 148 Personen beschäftigt:

- 100 Frauen und 48 Männer,
- 59 in Voll- und 89 in Teilzeit,
- 69 unbefristet und 79 befristet,
- 83 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und 65 nicht wissenschaftliche Beschäftigte,
- 128 am Standort Berlin und 20 am Standort Köln,
- darunter 33 studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte.

Das Difu konnte im Jahr 2013 25 Praktikantinnen und Praktikanten aus unterschiedlichen Studiengängen einen in der jeweiligen Studienordnung vorgeschriebenen oder empfohlenen Praktikumsplatz anbieten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

E Organisation,
Personal und Finanzen

(Stand Dezember 2013)

E-Mail: nachname@difu.de
Internet: www.difu.de
Telefon: 030/39001-Durchwahl

Institutsleitung/Geschäftsführung Durchwahl

Katrin Adam -215
Assistentin des Wissenschaftlichen Direktors

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Klaus J. Beckmann
Wissenschaftlicher Direktor und Geschäftsführer
(bis 31.10.2013)

Privatdozent Dr. Arno Bunzel -238
Prokurist

Dr. rer. pol. Busso Grabow -248
Prokurist, Kaufmännische Leitung

Ass. iur. Steffi Greiner -217
Assistentin des Wissenschaftlichen Direktors
(2013 Elternzeit)

Dipl.-Geogr. Anne Klein-Hitpaß -204
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Karin Krier -215
Assistentin des Wissenschaftlichen Direktors

Prof. Dipl.-Ing. Martin zur Nedden -214
Wissenschaftlicher Direktor und Geschäftsführer
(ab 01.11.2013)

Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Cornelia Schmidt -208
Bereichsassistentin, Sachbearbeiterin

Sybille Wenke-Thiem -209
Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Stabsstelle Redaktion

Klaus-Dieter Beißwenger -282
Redakteur

Christina Bloedorn -188
Layout

Dipl.-Pol. Patrick Diekelmann -254
Redakteur

Angelika Meller -253
Sachbearbeiterin, Vertrieb

Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)

Ivonne Jäkel -136
Bereichsassistentin

Dipl.-Dok. (grad.) Dörte Jessen -147
Öffentlichkeitsarbeit AGFJ

Dipl.-Soz. Kerstin Landua -135
Leiterin der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe

Dipl.-Lehrerin Rita Rabe -271
Literaturdokumentation, Bibliothek

Dipl.-Übers. Anne Taubert -139
Organisation, Tagungsbetreuung, Versand

Bereich Stadtentwicklung, Recht und Soziales

Dr. rer. pol. Stephanie Bock -189
Stadt- und Regionalentwicklung, Gender Mainstreaming,
Begleitforschung

Dipl.-Ing. Christa Böhme -291
Integrierte Stadtteilentwicklung, gesundheitsfördernde
Stadtentwicklung, Naturschutz, Landschaftsplanung

Privatdozent Dr. Arno Bunzel -238
Bereichsleiter, Prokurist
Städtebau, öffentliches Bau- und Planungsrecht,
raumrelevantes Umweltrecht

Dr. rer. nat. Thomas Franke -107
Integrierte Stadt- und Quartiersentwicklung,
Governance

Dipl.-Ing. Franciska Frölich -245
v. Bodelschwingh
Stadtentwicklung, städtebauliche Planung, Planungsrecht

Dipl.-Geogr. Gregor Jekel -190
Stadtentwicklung, Wohnungspolitik (bis 31.08.2013)

Dipl.-Soz. Detlef Landua -196
Sozialberichterstattung, empirische Sozialforschung, Me-
thoden und Statistik

Dipl.-Ing. Daniela Michalski -270
Baukultur, städtebaulicher Denkmalschutz, städtebauliche
Planung

Dipl.-Ing. Ricarda Pätzold -190
Stadtentwicklung, Wohnungspolitik (seit 01.09.2013)

Dr. rer. soc. Bettina Reimann -191
Integrationspolitik, gesundheitsfördernde Stadtent-
wicklung, integrierte Stadt- und Quartiersentwicklung

Jessika Sahr-Pluth -237
Bereichsassistentin

Dipl.-Ing. Wolf-Christian Strauss -296
Integrierte Stadt- und Quartiersentwicklung,
Stadterneuerung, Städtebau

Bereich Wirtschaft und Finanzen

Hanna Blieffert, M.A. Sozialwiss. -206
Kommunale Finanzen, urbane Sicherheit (ab 01.07.2013)

Nadine Dräger Bereichsassistentin	-202	Katja Kreuziger, B.A. Bereichsassistentin (ab 15.01.2014)	-172
Dr. rer. pol. Marion Eberlein Kommunale Finanzen (bis 31.07.2013)	-206	Dipl.-Sozialök./Dipl.-Volkswirt Jens Libbe Städtische Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Steuerung und Aufgabenorganisation, Öffentliche Unternehmen, Umweltmanagement, Begleitforschung, Evaluation	-115
Dr. phil. Holger Floeting Innovations- und Technologiepolitik, wirtschaftlicher Strukturwandel, kommunale Wirtschaftsförderung, urbane Sicherheit	-221	Dr.-Ing. Darla Nickel Wasserinfrastrukturen, Umweltmanagement, Begleitforschung (ab 01.05.2013)	-207
Dr. rer. pol. Busso Grabow Bereichsleiter, Prokurist Kommunale Wirtschaftspolitik, kommunale Finanzen, empirische Wirtschaftsforschung, integrierte Nachhaltigkeitspolitik	-248	Dr.-Ing. Michael Prytula Städtische Infrastruktur, Daseinsvorsorge, Geschäftsstelle Nationale Plattform Zukunftsstadt (ab 18.02.2013 bis 31.01.2014)	106
Dr. rer. nat. Beate Hollbach-Grömig Kommunale Wirtschaftspolitik, kommunale Finanzen, demografische Entwicklung, Stadtmarketing, Einzelhandel	-293	Yvette Pulkrabeck Bereichsassistentin (ab 01.10.2013 bis 14.01.2014)	
Dipl.-Kfm. (FH) Stefan Schneider Kommunale Investitionen, Finanzierung der Daseinsvorsorge, Modernisierung der öffentlichen Verwaltung, Doppik	-261	Dipl.-Geogr. Sabine Schulten Mobilität, Fortbildung Radverkehr, Fahrradakademie (ab 01.10.2013)	-174
Dipl.-Sozialwiss. Antje Seidel-Schulze Empirische Stadtforschung, Stadtentwicklung, Statistik	-198	Antje Stegmann Bereichsassistentin	-264
Dipl.-Verwaltungswiss. Daniel Zwicker-Schwarm Kommunale und regionale Wirtschaftsförderung, Gewerbeflächenentwicklung, europäische Zusammenarbeit	-154	Dipl.-Pol. Johanna Theunissen Fortbildung Radverkehr	-133
		Dipl.-Geogr. Jörg Thiemann-Linden Stadtplanung, Mobilität, Radverkehr	-138
		Dipl.-Soz. Jan Hendrik Trapp Stadttechnische Infrastruktur, öffentliche Wirtschaft und Governance (ab 01.09.2013)	-210
Bereich Mobilität und Infrastruktur		Ass. iur. Thomas Warnecke Rechtliche Fragen zur Elektromobilität, ÖPNV-Finanzierung, Wasserinfrastrukturen (ab 15.04.2013)	-157
Dipl.-Ing. Wolfgang Aichinger Raumplanung, Radverkehr	-299	Dipl.-Ing. Thomas Weber Fortbildung Radverkehr	-134
Dr.-Ing. Wulf-Holger Arndt Integrierte Verkehrsplanung, Wirtschaftsverkehr	-252		
Dipl.-Volkswirt Tilman Bracher Bereichsleiter Integrierte Siedlungs- und Verkehrsentwicklung, Zukunftsfragen der städtischen Mobilität, ÖPNV, Radverkehr	-260		
Sebastian Bührmann M.A., PBD Urb. (Canada) Radverkehr, Leiter der Fahrradakademie	-108	Bereich Umwelt (Standorte Köln und Berlin)	
Dr. phil. Jürgen Gies Kommunale Verkehrspolitik, ÖPNV	-240	Dipl.-Ing. Ilka Appel Umweltschutz in Stadt- und Regionalentwicklung (bis 30.06.2013)	
Ass. iur. Steffi Greiner Bereichsassistentin (ab 06.01.2014)	-264	Ines Fauter, M.A. »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«	0221/340308-24
Ass. iur. Stefanie Hanke, LL.M. Kommunal- und Kommunalverfassungsrecht, Öffentliches Wirtschaftsrecht, Straßen- und Verkehrsrecht	-157	Cathrin Gudurat, B.Sc. »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«	0221/340308-21
Dipl.-Ing. Simone Harms Fortbildung Radverkehr, Teilnehmermanagement	-132	Anna Hogrewe-Fuchs Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«	0221/340308-16
Dipl.-Geogr. Martina Hertel Verkehrsplanung, GIS	-105	Anna-Kristin Jolk »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«, Anpassung an den Klimawandel	0221/340308-22
Anett Hübner, M.A. Fortbildung Radverkehr, E-Learning, Blended Learning (ab 01.10.2013)	-173	Eva Karcher, M.A. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«	030/39001-235
Dipl.-Soz.Päd. (FH) Sylvia Kanzler Fortbildung, Radverkehr, Teilnehmermanagement	-184	Linda Krampe, M.A. »Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz«	0221/340308-25

Dipl.-Ing. Christine Krüger 030/39001-239
Projektleitung, »Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz«

Sigrid Künzel 0221/340308-0
Bereichsassistentin

Dipl.-Geogr. Nicole Langel 0221/340308-10
Umweltschutz in Stadt- und Regionalentwicklung

Mareike Lettow, M.A. 030/39001-236
»Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz« (ab 28.10.2013)

Dina Lieder 0221/340308-15
Assistentin, »Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz«

Stefanie Menzel, B.A. -219
Assistentin, »Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz« (ab 09.10.2013)

Dipl.-Agrar-Ing. Thomas Preuß 030/39001-265
Flächenhaushaltspolitik, Flächenkreislaufwirtschaft,
kommunaler Umweltschutz

Adelheid Rehmann
»Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz« (bis 30.04.2013)

Dipl.-Ing. Cornelia Rösler 0221/340308-18
Bereichsleiterin
Kommunaler Umweltschutz, Klimaschutz und
Energieeffizienz, Umweltplanung

Dipl.-Geogr.
Anne-Kathrin Schormüller 0221/340308-11
»Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz«

Britta Sommer, B.A. 030/39001-234
»Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz«

Dipl.-Geogr. Judith Utz 030/39001-236
»Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz«

Dipl.-Ing. (FH) Maic Verbücheln 030/39001-263
Kommunale Abfallwirtschaft, Stoffstrommanagement,
Klimaschutz, Flächenkreislaufwirtschaft

Dipl.-Ing. Vera Völker 0221/340308-14
Umweltschutz in der Stadt- und Regionalentwicklung

Ulrike Vorwerk, M.A. 0221/340308-17
»Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz«

Dipl.-Pol. Katharina Voss 0221/340308-15
»Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz« (ab 22.04.2013)

Dipl.-Geogr. Jan Walter 0221/340308-26
»Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz«

Luise Wildermuth 0221/340308-1
Assistentin, »Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz«

Dipl.-Ing. Daniel Willeke 030/39001-171
»Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz« (ab 01.03.2013)

Dipl.-Geogr. Luise Willen 0221/340308-19
Kommunaler Umweltschutz, Klimaschutz und
Anpassung an den Klimawandel

Dipl.-Geogr.
Franziska Wittkötter 0221/340308-11
»Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz«

Bereich Fortbildung

Dr.-Ing. Elke Becker -149
(Integrierte) Stadtentwicklung und Stadtentwicklungs-
politik, Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, Kommuni-
kation, lokale und regionale Governance, Bereichsleiterin

Sylvia Bertz -258
Bereichsassistentin

Ina Kaube -259
Bereichsassistentin

Heike Klix
Bereichsassistentin (bis 30.06.2013)

Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp -242
Verwaltungsmodernisierung, strategische Steuerung,
öffentliche Finanzwirtschaft, Personalmanagement,
Korruptionsprävention, kommunale Bildungspolitik,
Integrationsmonitoring, kommunale Sportpolitik

Bettina Leute -148
Bereichsassistentin

Bereich Wissensmanagement

Beatrixe Albrecht-Thiessat -287
Bereichsassistentin
Sachbearbeitung Kommunalweb, kommDEMOS, ORLIS

Dipl.-Bibl. Christine Bruchmann-Luther -276
Graue Literatur zur Stadt-, Regional- und Landesplanung,
Literaturdokumentation ORLIS
(ab 01.10.2013)

Dipl.-Ing. Steffen Ehlers -102
Web-Content-Management, Internet-Redaktion

Dipl.-Ing. Claudia Euler -257
Sachbearbeitung (ab 19.08.2013)

Dipl.-Math. Norbert Gietzen -158
IT-Administration, Netzwerkmanagement

Dipl.-Ing. Christine Grabarse -288
Web-Content-Management, Internet-Redaktion

Dipl.-Dok. (grad.) Rita Gräber -279
Kommunalwissenschaftliche Dissertationen, Literatur-
dokumentation, Difu-Bibliothek

Dipl.-Ing. Peter Gröning -156
IT-Administration, Netzwerkmanagement

Christina Kratz, LL.B. -278
Graue Literatur zur Stadt-, Regional- und Landesplanung,
Literaturdokumentation ORLIS

Susanne Plagemann, M.A. -274
Bereichsleiterin
Internet, IT-Planung, Datenbankproduktion (ORLIS),
Informationsdienste, URBADOC

Doris Reichel, M.A. Web-Content-Management, Internet-Redaktion	-233	Bornemann, Laura Däßler, Sebastian
Silvio Richter IT-Administration	-155	Deckert, Sabena Döbbelin, Sandra
Anna Schares Literaturdokumentation ORLIS (bis 16.08.2013)	-278	Eder, Stefanie Flatow, Siiri
Jörg Schumacher Datenbank-Administration, Internet-Administration	-251	Flick, Christian Gerlach, Julian Hagelstange, Julius Hunger, Alexander Krämer Straube, Anna Langer, Victoria Lohmann, Erik Meurel, Melissa Nagel, Anna Lotta Otto, Patricia Reinhard, Manuela Rohde, Mareike Ruthard, Susanna Schröder, Eike Schwarz, Elena Settele, Katharina Sommer, Frederik Stein, Thomas Thin, Lea Wede, Sabine Wegener, Lina Wiechmann, Susanne
Bereich Verwaltung – Haushalt und Finanzen		
Stephanie Böttcher Sachbearbeiterin Buchhaltung	-127	
Petra Devermann Sachbearbeiterin Haushaltsplanung und -durchführung	-121	
Bianca Lüdtke, B.A. Sachbearbeiterin Buchhaltung (ab 21.01.2013)	-153	
Roswitha Thieke Sachbearbeiterin Buchhaltung	-228	
Dipl.-Ing. Anke Warthemann Sachbearbeiterin Projekte und Kostenverwaltung	-226	
Andreas Weindl Sachbearbeiter Finanzen	-125	
Dipl.-Ök. Synke Wenger Sachbearbeiterin Projekthaushalt	-224	
Bereich Verwaltung – Personal		
Ass. iur. Gerhard Handke Sachbearbeiter Arbeitsverträge, Werkverträge und Praktikanten	-123	
Steffi Hauschild Sachbearbeiterin Lohn/Gehalt	-232	
Dagmar Kath Leiterin der Personalstelle	-231	
Diana Teschner Sachbearbeiterin (ab 01.08.2013)	-229	
Franziska Unruh Sachbearbeiterin (bis 31.08.2013)		
Adelheid Zeitel Sachbearbeiterin Reisekosten	-122	
Bereich Verwaltung – Services		
Garnet Glaser Sachbearbeiterin Hausverwaltung und Empfang	-120	
Jelto Köhler Hausmeister und Haustechnik	-246	
Bianca Kovar Sachbearbeiterin Beschaffung und Empfang	-227	
Hans-Dieter Müller Poststelle	-9	
Studentische Hilfskräfte		
Albrecht, Christoph Birk, Ina		
Wissenschaftliche Hilfskräfte		
		Ahlemann, Denis Mettenberger, Tobias Otte, Martin
Praktikantinnen und Praktikanten		
		Albrecht, Matthias Bauermeister, Eric Betancourt, Camilo Buttmann, Vera Diesing, Grit Döring, Maja Feil, Maria Gerlach, Julian Hartmann, Kathrin Hübner, Jan König, Christina Korschikowski, Stefan Langer, Victoria Lechwacki, Michal Lehmann, Janina Lohmann, Erik Plesnik, Marius Sommer, Georg Steinbach, Inia Wede, Sabine Wenander, Hilda Wollina, Markus

Finanzen, Finanzierungsstruktur, Interne Services

E Organisation,
Personal und Finanzen

Finanzen und Finanzierungsstruktur



v.l.n.r.: Stephanie Böttcher,
Busso Grabow, Roswitha
Thieke, Andreas Weindl,
Anke Warthemann, Petra
Devermann, Synke Wenger,
Klaus J. Beckmann
Foto: Doris Reichel.

Das kamerale Jahresergebnis 2013 lag mit 9,67 Mio. Euro um etwa 1,4 Mio. Euro über dem Vorjahresergebnis. Dies entspricht einem Anstieg von 17 Prozent. Das verbesserte Ergebnis ist Resultat von weiteren Aufwandsreduzierungen und insbesondere von zusätzlichen Anstrengungen bei der Akquisition neuer Drittmittelprojekte.

So hat das Difu seine Erträge im Geschäftsjahr 2013 insbesondere bei den Auftrags- und Zuwendungsprojekten deutlich ausweiten können. Die Projekteinnahmen sind gegenüber 2012 (4,78 Mio. Euro) um 34 Prozent auf 6,41 Mio. Euro gestiegen. Allerdings: In diesen Einnahmen ist nahezu ein Drittel an „durchlaufenden Mitteln“ (etwa für Veranstaltungen oder Werkverträge) enthalten. Insgesamt ist der Anteil der durch Projekte, Veröffentlichungen und Seminare erzielten Einnahmen (6,85 Mio. Euro; das entspricht 71 Prozent der Gesamteinnahmen) nochmals deutlich gestiegen. 86 Prozent der Einnahmen aus Projekten sind Mittel des Bundes, der Länder oder der Kommunen.

Die Summe der Beiträge, die die kommunalen Zuwender jährlich an das Difu zahlen, erhöhte sich um 6 Prozent. Die Zuwendungen der insgesamt 100 Städte und acht Verbände bzw. Planungsgemeinschaften, die zusammen rund 23,6 Mio. Einwohner repräsentieren, trugen mit 17,8 Prozent zur Finanzierung des Difu bei.

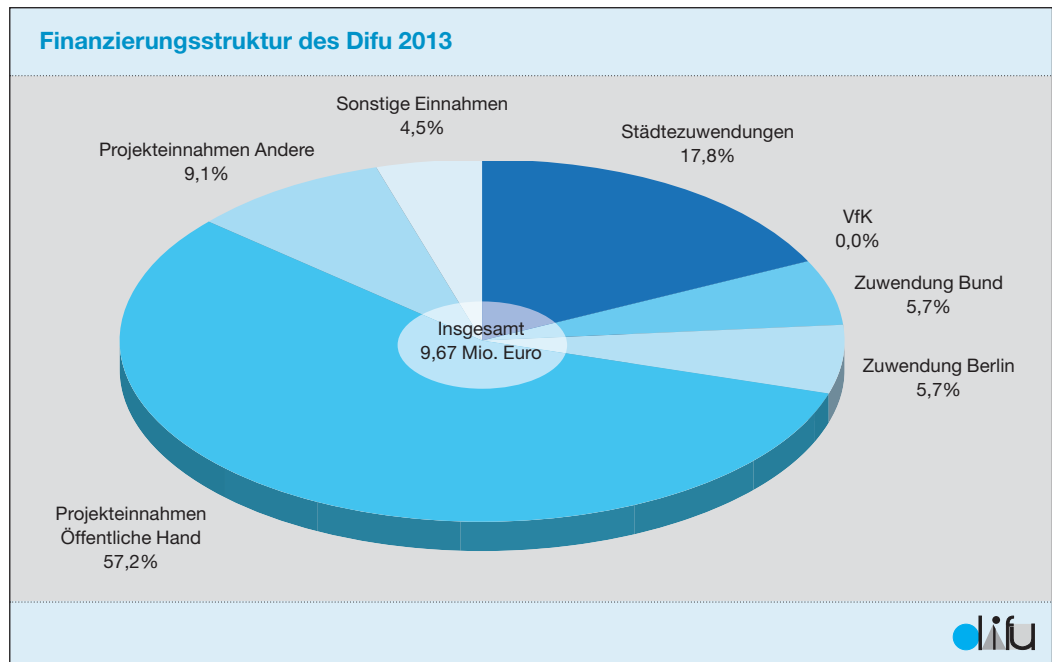
Im Rahmen der Fehlbedarfsfinanzierung wurden durch den Bund und das Land Berlin als institutionelle Zuwendung 1,10 Mio. Euro bereitgestellt; dies entspricht 11,4 Prozent des Gesamthaushalts.

Durch größere, länger laufende Drittmittelprojekte und auch nach dem Jahreswechsel 2013/2014 erfolgreiche Projektakquisitionen ist das bereits vertraglich fixierte Drittmittelvolumen für das Jahr 2014 erfreulich hoch. Die für einen ausgeglichenen Haushalt notwendigen Drittmittel (gemessen an den im Wirtschaftsplan 2014 geplanten Projekteinnahmen) waren Anfang des Jahres 2014 bereits gesichert, obwohl durch Tarifiersteigerungen und Einbußen bei den Zuwendungen im Vergleich zu den Vorjahren ein weiterer Zuwachs an Projekteinnahmen notwendig ist.

2013 wurde die Kosten-Leistungsrechnung (KLR) als internes Steuerungsinstrument implementiert. Sie wurde spezifisch auf die Bedürfnisse des Difu als Forschungs- und Fortbildungseinrichtung zugeschnitten. Ziele der KLR am Difu sind die Erhöhung der Kostentransparenz, die Verbesserung der Möglichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Selbststeuerung im Hinblick auf eine effektive und effiziente Aufgabenwahrnehmung sowie die Optimierung der Steuerungsmöglichkeiten auf allen Verantwortungsebenen des Instituts.

→ Jahresergebnis 2013
deutlich verbessert

→ Positive Aussichten
auch für 2014



Zwei Drittel der Einnahmen des Difu stammen aus Drittmitteln

Interne Services

Die internen Serviceleistungen werden in verschiedenen Aufgabenbereichen gebündelt:

- Empfang, Telefon, Postein- und -ausgang, Warenannahme,
- Beschaffung, Büromaterialausgabe,
- Kopieren, Binden,
- Hausverwaltung,

- Lagerhaltung für die Publikationen des Difu,
- digitale Aktenführung und Registratur.

Das Institut ist an seinem Standort über einen zentralen Empfang erreichbar, der als Steuerungs- und Kommunikationsschnittstelle Besucherinnen und Besucher und auch alle allgemeinen telefonischen Anfragen mit hoher Servicequalität betreut.



v.l.n.r.: Garnet Glaser, Bianca Kovar, Angelika Meller
(nicht abgebildet: Jelto Köhler, Hans-Dieter Müller)
Foto: Doris Reichel.



Kontakte und Kooperationen

Difu-Zuwender

Wissenschaftlicher Beirat

Mitgliedschaften, Gremien
und weitere Aktivitäten

Durch die enge Kooperation und den ständigen Kontakt zwischen dem Deutschen Institut für Urbanistik und den Städten stellt das Difu sicher, dass seine Forschungs- und Fortbildungsarbeit praxisorientiert gestaltet ist. Besonderen Wert legt es daher auf Kontakte zu Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung der Städte. Über die reine Forschungs- und Fortbildungsarbeit hinaus engagieren sich Difu-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zudem in verschiedenen kommunalrelevanten Gremien und Arbeits-

gruppen. So sind sie unter anderem in Gremien des Deutschen Städtetages als Ständiger Gast, in Beiräten der einzelnen Bundesministerien oder als Jurymitglieder aktiv. Besonders wichtig ist hierbei auch die intensive Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2013), heute: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie der Berliner Senatskanzlei und den verschiedenen Berliner Senatsverwaltungen.

F Kontakte und Kooperationen

Difu-Zuwender

2013 zählte das Difu über hundert Städte (meist Großstädte), Verbände und Planungsgemeinschaften zum Kreis seiner Zuwender.

Neben Fortbildungsangeboten, schriftlichen Unterlagen und der telefonischen Beratung bietet das Institut ein spezielles Angebot für seine

Zuwender im Difu-Extranet an. Außerdem findet jährlich – meist in wechselnden Städten – ein »Ansprechpartnertreffen« statt. Vertreterinnen und Vertreter der Difu-Zuwender(städte) nehmen gebührenfrei an dieser exklusiv für sie angebotenen Veranstaltung teil (siehe auch C »Fortbildung«).

Zuwenderstädte (Stand: April 2014)

Aachen	Flensburg	Konstanz	Potsdam
Amberg	Forchheim	Lahr	Regensburg
Aschaffenburg	Frankfurt/M.	Landau	Reutlingen
Augsburg	Freiburg	Landshut	Rheine
Bad Homburg	Friedrichshafen	Langenhagen	Rosenheim
Bautzen	Garbsen	Leipzig	Rüsselsheim
Beelitz	Gelsenkirchen	Lingen	Saarbrücken
Berlin	Gießen	Ludwigsburg	Schweinfurt
Bielefeld	Gotha	Lünen	Stadtroda
Bocholt	Göttingen	Lutherstadt Wittenberg	Stendal
Bochum	Hamburg	Magdeburg	Stuttgart
Bonn	Hamm	Mainz	Sulzbach-Rosenberg
Braunschweig	Hanau	Mannheim	Trier
Bremen	Hannover	Marburg	Tübingen
Cottbus	Heidelberg	Minden	Unna
Cuxhaven	Hennigsdorf	Mühlhausen	Weimar
Darmstadt	Herne	Mülheim/Ruhr	Wiesbaden
Dortmund	Hildesheim	München	Wismar
Dresden	Iserlohn	Münster	Wolfsburg
Düsseldorf	Jena	Neuss	Wuppertal
Eisenach	Kaiserslautern	Nürnberg	
Erfurt	Karlsruhe	Offenbach	
Erlangen	Kassel	Offenburg	
Essen	Kiel	Oldenburg	
Esslingen	Koblenz	Passau	
Falkensee	Köln	Plauen	

Weitere Zuwender

Region Hannover
Regionale Planungsgemeinschaft Havelland-Fläming
Regionalverband Ruhr

Regionalverband FrankfurtRheinMain
Regionalverband Saarbrücken
Verband Region Rhein-Neckar
Verband Region Stuttgart
Zweckverband Großraum Braunschweig

Beraten wird das Institut von einem Wissenschaftlichen Beirat, der mindestens einmal jährlich (2013: am 29. Mai und 24. Oktober) tagt. Er berät Geschäftsführung und die Gesellschafterversammlung fachlich, vor allem im Hinblick auf Angelegenheiten, die von besonderer Bedeutung für die fachliche und wissenschaftliche Arbeit des Instituts sind, insbesondere das Arbeits- und Fortbildungsprogramm, Projekte und Produkte, die Leitlinien der fachlichen Tätigkeit der Gesellschaft sowie die langfristige strategische Ausrichtung und Entwicklung der Gesellschaft.

Der Beirat besteht aus 20 Mitgliedern: sechs Praktikerinnen und Praktikern, sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, drei Mitgliedern, die von der wissenschaftlichen Mitarbeiterschaft des Difu aus ihrer Mitte gewählt werden. Der Bund ist berechtigt, drei Vertreterinnen und Vertreter aus unterschiedlichen Bundesministerien in den Beirat zu entsenden. Das Land Berlin ist berechtigt, zwei Vertreterinnen und Vertreter in den Beirat zu entsenden. Die Beiratsmitglieder werden jeweils auf drei Jahre gewählt, eine Wiederwahl ist möglich.

Den Vorsitz hat Prof. em. Dr. Dr. h.c. Ulrich Battis.

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats (Stand: April 2014)

Praxis

Oberbürgermeisterin Charlotte Britz, Landeshauptstadt Saarbrücken
Beigeordnete Verena Göppert, Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Städtetages
Oberbürgermeister Markus Lewe, Stadt Münster
Beigeordneter Hilmar von Lojewski, Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Städtetages
Erster Bürgermeister Christian Specht, Stadt Mannheim
N.N.

Wissenschaft

Professor em. Dr. Dr. h.c. Ulrich Battis, Emeritus der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, Rechtsanwalt und Of Counsel in der Kanzlei Gleiss Lutz
Professor Dr. Jörg Bogumil, Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Vergleichende Stadt- und Regionalpolitik
Professorin Dr. Gisela Färber, Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Lehrstuhl für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Allgemeine Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft
Professorin Dipl.-Ing. Elke Pahl-Weber, Technische Universität Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dirk Vallée, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule RWTH Aachen, Institut für Stadtbauwesen und Stadtentwicklung
N.N.

Bund und Land Berlin

Dr. Jutta Emig, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Leiterin des Referates „Gesellschaftspolitische Grundsatzfragen, Kooperation mit gesellschaftlichen Gruppen“
Dr. Ulrich Hatzfeld, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Leiter der Unterabteilung Baupolitik, Stadtentwicklung, Ländliche Infrastruktur
Ministerialdirigent Uwe Schröder, Bundesministerium der Finanzen, Berlin/Bonn
Thorsten Tonndorf, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin, Abteilung Stadt- und Freiraumplanung, Referatsleiter Stadtentwicklungsplanung
Senatsrat Günter Schulz, Senatsverwaltung für Finanzen, Berlin

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Difu

Dr. Stephanie Bock
Anna Hogrewe-Fuchs
Thomas Preuß

Ständige Gäste

Dr. Stephan Articus, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages
Helmut Dedy, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages
Dr. Helmut Fogt, Beigeordneter, Deutscher Städtetag
Mitglieder der Lenkungsrunde des Difu

Mitgliedschaften, Gremien und weitere Aktivitäten

F Kontakte
und Kooperationen

Dr.-Ing. Wulf-Holger Arndt

Mitglied, Arbeitsausschuss 1.8 »Güterverkehr« der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV).
Leiter, Arbeitskreis 1.8.3 »Erhebungsmethoden im Wirtschaftsverkehr« der FGSV.
Mitglied, Arbeitskreis 1.8.4 »Konzeption und Einsatz von Verkehrsnachfragemodellen zur Berechnung des Wirtschaftsverkehrs« der FGSV.
Mitglied, Deutsche Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft.

Dr.-Ing. Elke Becker

Mitglied, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL).
Mitglied, Beirat des Nationalen Stadtentwicklungs-Projekts »Kirche findet Stadt« (KfS).
Mitglied, Expertenrat Stadtentwicklungsplan Wohnen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin.
Stellv. Vorstandsvorsitzende, Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. (SRL) (bis Oktober 2013).
Mitglied, Vorstand des Fördervereins für Zivilgesellschaftsforschung (fvzf).
Jurymitglied, Bürgerstiftungs-Preis 2013 der Nationalen Stadtentwicklungspolitik, Bürger-schaftliches Engagement für Stadtentwicklung, sozialen Zusammenhalt und Stadtgestaltung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.
Berufenes Mitglied, Bewertungskommission für die Arbeitsgemeinschaft der Städte mit historischen Stadtkernen im Land Brandenburg (seit Oktober 2013).

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Klaus J. Beckmann

Präsident und Mitglied, Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL).
Berater, Kommission »Zukunft der Verkehrsinfrastrukturfinanzierung« (»Daehre-Kommission«).
Mitglied, Beirat für Raumentwicklung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2013, BMVBS).
Mitglied, Wissenschaftlicher Beirat des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) (heute: BMVI).
Mitglied, Nationale Plattform Elektromobilität.
Mitglied, Arbeitsgruppe 7 »Rahmenbedingungen«, Nationale Plattform Elektromobilität.
Mitglied, »Stakeholder Forum«, Nationale Plattform Zukunftsstadt.
Mitglied, Arbeitskreis »Systemforschung«, Nationale Plattform Zukunftsstadt.
Mitglied, Kuratorium Nationale Stadtentwicklungspolitik.
Mitglied und Sprecher, Themenfeldnetzwerk »Mobilität, Logistik, Luft- und Raumfahrt«, Akademie der Technikwissenschaften acatech.
Mitglied, Arbeitsgruppe »Resilienz«, Akademie der Technikwissenschaften acatech.

Mitglied, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL).
Mitglied, Wissenschaftlicher Beirat des InnoZ.
Mitglied, Redaktionsbeirat der Zeitschrift »Der Nahverkehr«.
Mitglied, Wissenschaftlicher Beirat »Stadtentwicklungskonzept 2030 Berlin«.
Mitglied, Wissenschaftlicher Beirat zur Erarbeitung des Verkehrsentwicklungsplans Dresden 2025+.
Mitglied, Kuratorium Stiftung Baukultur.
Fachgutachter, Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).
Mitglied, Koordinierungsausschuss Verkehr, Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV).
Leiter, Arbeitsgruppe 1 »Verkehrsplanung«, FGSV.
Mitglied, Arbeitskreis 1.1.9 »Hinweise zur Weiterentwicklung der integrierten kommunalen Verkehrsentwicklungsplanung«, FGSV.
Mitglied, Arbeitskreis 1.1.12 »Leitfaden für Verkehrsplanungen«, FGSV.
Mitglied, Arbeitskreis 1.4.4 »Dynamische Aspekte bei Investitionsplanung«, FGSV.
Mitglied, »Querschnittsausschuss Postfossile Mobilität«, FGSV.
Mitglied, Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. (SRL).
Mitglied, Deutsche Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft (DVWG).
Mitglied, Vertretung des Difu im 11R – Kreis der Raumwissenschaftlichen Forschungsinstitute.
Mitglied, Kuratorium Volkshheimstättenwerk (vhw).
Mitglied, Wissenschaftlicher Beirat, Verband der Deutschen Verkehrsunternehmen (VDV).
Vorsitzender und Jurymitglied »Bürgerstiftungspreis« der Nationalen Stadtentwicklungspolitik.
Jurymitglied, Jury »Deutschland – Land der Ideen«, ausgelobt von Bundesregierung und Deutscher Bank.
Jurymitglied »Deutscher Nachhaltigkeitspreis für Städte und Gemeinden« der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis.

Dr. rer. pol. Stephanie Bock

Ständiger Gast, Kommission »Frauen in der Stadt« des Deutschen Städtetages.
Mitglied, Begleitkreis zur BMBF-Fördermaßnahme »Nachhaltiges Landmanagement – Innovative Systemlösungen«.
Mitglied, Fachbeirat für frauenspezifische Belange bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin.

Dipl.-Ing. Christa Böhme

Mitglied, Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsfördernde Stadt- und Gemeindeentwicklung (AGGSE) beim Deutschen Institut für Urbanistik.
Mitglied, Beratender Arbeitskreis »Gesundheitliche Chancengleichheit« der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Mitglied, Arbeitskreis »Planung für gesundheitsfördernde Stadtregionen« der Akademie für Raumforschung und Landesplanung.
Mitglied, Projektbegleitender Arbeitskreis zum Projekt »Umweltgerechtigkeit und Partizipation« der Deutschen Umwelthilfe.
Mitglied, Projektbegleitender Arbeitskreis zum Projekt »Strategien für Umweltgerechtigkeit« der Deutschen Umwelthilfe.
Jurymitglied, KfW-Award 2013 »Bauen und Wohnen« mit dem Jahresthema »Entdeckt. Gestaltet. Wiederbelebt. Mit unkonventionellen Ideen Wohneigentum schaffen«.
Jurymitglied, Wettbewerb »Lebenswerte Stadt – Natur und städtisches Leben ohne Widerspruch« der Stiftung »Lebendige Stadt« und der Deutschen Umwelthilfe.

Dipl.-Volkswirt Tilman Bracher

Ständiger Gast, Fachkommission Verkehrsplanung des Deutschen Städtetages.
Ständiger Gast, Kommunale Koordinierungsgruppe Radverkehr des Deutschen Städtetages.
Mitglied/Sprecher, Arbeitsgruppe »FahrRat« (zur Umsetzung des Stadtentwicklungsplans Verkehr) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin.
Mitglied, Arbeitskreis 1.7.3 »City-Maut« der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV).
Mitglied, Arbeitsausschuss 2.5 »Fußverkehr und Radverkehr« der FGSV.
Mitglied, Arbeitskreis 2.5.1 »Aktuelle Themen des Radverkehrs« (ERA-AK) der FGSV.
Mitglied, Bund/Länder-Arbeitskreis »Fahrradverkehr«.
Mitglied, »Beirat Radverkehr« des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2013, heute: BMVI).
Mitglied, Wissenschaftlicher Beirat des VCD.
Mitglied, Deutsche Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft.

Sebastian Bührmann M.A., PBD Urb. (Canada)

Beiratsmitglied, VCD-Projekt »Ich fahr' Lastenrad«.

Dr. Arno Bunzel

Mitglied, Fachkommission Baurecht des Deutschen Städtetages.
Ständiger Gast, Erfahrungsaustausch »Städtebau« der Mitgliedsverbände des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB).
Ständiger Gast, Planungs- und Bauausschuss des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg.
Berufenes Mitglied, Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern der ARL.

Stellvertretender Vorsitz, Nutzerbeirat der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL).

Mitglied, Gesellschaft für Umweltrecht.

Dr. Holger Floeting

Vertreter des Difu im Netzwerk TA – Netzwerk der deutschsprachigen Technikfolgenabschätzungs-Community.

Mitglied, Arbeitskreis »Geographie der Telekommunikation und Kommunikation« der Deutschen Gesellschaft für Geographie.

Mitglied, Programm-Komitee REAL CORP 2013, 18th International Conference on Urban Planning and Regional Development in the Information Society GeoMultimedia 2013.

Dr. rer. nat. Thomas Franke

Ständiger Gast, Fachkommission »Stadtentwicklungsplanung« des Deutschen Städtetages.

Dr. phil. Jürgen Gies

Ständiger Gast, Arbeitsgruppe Verkehrsfinanzierung der Fachkommission Verkehrsplanung des Deutschen Städtetages.

Dr. rer. pol. Busso Grabow

Ständiger Gast, Ausschuss für Wirtschaft und Europäischen Binnenmarkt des Deutschen Städtetages.

Ständiger Gast, Finanzausschuss des Deutschen Städtetages.

Mitglied, Arbeitsgruppe der Fachkommission Wirtschaftsförderung des Deutschen Städtetages »Städtevergleiche, Städteumfragen«.

Mitglied, Beirat des DBU-Projekts »Nachhaltige Kommunalverwaltung in Deutschland«.

Jurymitglied, Auswahl der nationalen Vorschläge für den European Enterprise Award, Institut für Mittelstandsforschung, Bonn.

Jurymitglied, Auswahl PPP-Innovationspreis des »Behörden-Spiegel« und des Bundesverbandes des PPP.

Dipl.-Dok. (grad.) Rita Gräber

Mitglied, Arbeitskreis One-Person-Libraries (OPL) Berlin-Brandenburg.

Ass. iur. Stefanie Hanke, LL.M.

Ständiger Gast, Arbeitskreis Rechtsfragen der Fachkommission ÖPNV des Deutschen Städtetages.

Koordinatorin, Arbeitskreis DAWI/Beihilfe in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag.

Dr. rer. nat. Beate Hollbach-Grömig

Mitglied, Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL).

Mitglied, Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern der ARL.

Dipl.-Geogr. Gregor Jekel

Ständiger Gast, Fachkommission Wohnungswesen des Deutschen Städtetages.

Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp

Mitglied, KGSt-Arbeitskreis »Kommunale Fortbildung«.

Mitglied, »Kommunaler Qualitätszirkel zur Integrationspolitik« (hervorgegangen aus dem KGSt-Innovationszirkel Integrationspolitik).

Dipl.-Ing. Christine Krüger

Ständiger Gast, Bund-Länder-Austausch »Klimaschutz«.

Dipl.-Soz. Kerstin Landua

Ständiger Gast, Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Großstadtjugendämter, Deutscher Städtetag.

Beiratsmitglied, AFET – Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.

Mitglied, Arbeitskreis Sozialplanung, Organisation und Qualitätssicherung des Deutschen Vereins für Öffentliche und private Fürsorge e.V.

Dipl.-Sozialökonom/Dipl.-Volkswirt Jens Libbe

Ständiger Gast, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), Landesgruppe Berlin-Brandenburg.

Mitglied, Fachbeirat des BDZ – Bildungs- und Demonstrationszentrum für dezentrale Abwasserbehandlung e.V., Leipzig.

Mitglied, Deutsche Gesellschaft für Evaluation.

Dipl.-Ing. Daniela Michalski

Ständiger Gast, Arbeitsgruppe »Kommunale Denkmalpflege« des Deutschen Städtetages.

Ständiger Gast, Arbeitsgruppe »Denkmalschutz« des Städtetages Nordrhein-Westfalen.

Prof. Dipl.-Ing. Martin zur Nedden

Präsident, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL).

Vorsitzender, Bau- und Verkehrsausschuss des Deutschen Städtetages.

Mitglied, Stiftungsrat der Bundesstiftung Baukultur.

Mitglied, Stiftungsrat der Stiftung Sächsischer Architekten.

Mitglied, Beirat Stadtbau des Landes Sachsen-Anhalt.

Mitglied, Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. (SRL).

Mitglied, Bund Deutscher Architekten (BDA).

Dipl.-Ing. Ricarda Pätzold

Ständiger Gast, Fachkommission »Wohnungswesen« des Deutschen Städtetages.

Susanne Plagemann, M.A.

Ständiger Gast, IT-Arbeitskreis der Leibniz-Gemeinschaft.

Präsidiumsmitglied, Europäischer Verein Urban-data.

Dipl.-Agrar-Ing. Thomas Preuß

Beirats- und Jurymitglied, GRÜNE LIGA Berlin e.V., Landeshauptstadt Erfurt und CivixX Werkstatt für Zivilgesellschaft, 7. Netzwerk 21-Kongress Bundesweiter Fortbildungs- und Netz-

werke für lokale Nachhaltigkeitsinitiativen sowie Deutscher Nachhaltigkeitspreis »Zeitzeichen« 2013.

Dr. rer. soc. Bettina Reimann

Mitglied, Arbeitsgruppe Bürgerkommune bei der KGSt – Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement.

Dipl.-Ing. Cornelia Rösler

Ständiger Gast, Fachkommission Umwelt des Deutschen Städtetages.

Ständiger Gast, Umweltamtsleiterkonferenz der Großstädte.

Ständiger Gast, Umweltamtsleiterkonferenz der Mittelstädte.

Ständiger Gast, Amtsleiterkonferenz Umwelt des Städtetages NRW.

Ständiger Gast, Arbeitskreis Energiemanagement des Deutschen Städtetages.

Mitglied, Arbeitsgruppe Energiepolitik des Deutschen Städtetages.

Dipl.-Sozialwiss.

Antje Seidel-Schulze

Mitglied, Verband Deutscher Städtestatistiker.

Mitglied Lenkungsrunde, KOSIS-Verbund Urban Audit.

Dipl.-Ing. Wolf-Christian Strauss

Ständiger Gast, Fachkommission »Stadtplanung« des Deutschen Städtetages (DST).

Mitglied, European Urban Research Association (EURA).

Dipl.-Geogr. Jörg Thiemann-Linden

Mitglied, Arbeitskreis 1.1.9 »Verkehrsentwicklungsplan« der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV).

Mitglied, Arbeitskreis 2.5.1 »Aktuelle Themen des Radverkehrs« (ERA-AK) der FGSV.

Mitglied, Arbeitskreis 2.5.3 »Barrierefreie Verkehrsanlagen« (HBVA) der FGSV.

Mitglied, Exkursionsleitung im Arbeitskreis Straßenraum der SRL.

Mitglied, Netzwerk Shared Space (Verbände wie SRL, VCD u.a., mit Expertennetzwerk für innovative Straßenraumgestaltung).

Sybillе Wenke-Thiem

Ständiger Gast, Presseausschuss des Deutschen Städtetages.

Ständiger Gast, Jahrestagung der Städtischen Pressereferenten, Deutscher Städtetag.

Ständiger Gast, Jahresseminar der Städtischen Pressereferenten, Deutscher Städtetag.

Dipl.-Geogr. Luise Willen

Auditorin, Strategisches Audit des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zum Programm Klimazug – Klimawandel in Regionen.

Dipl.-Verwaltungswiss.

Daniel Zwicker-Schwarm

Ständiger Gast, Fachkommission Wirtschaftsförderung des Deutschen Städtetages.



Daten und Fakten

Forschungsprojekte im Überblick

Veröffentlichungen

Veranstaltungen

Vorträge

Forschungsprojekte im Überblick

Laufende Projekte 2013/2014

	Projektbezeichnung	Auftraggeber/Finanzierung	Verantwortlich
Bereich Stadtentwicklung, Recht und Soziales			
	Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum	Umweltbundesamt	Böhme
	Grundlagenforschung zur Baugebietstypologie der Baunutzungsverordnung (BauNVO)	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	Bunzel
	Wohneigentum als Chance für Stadtentwicklung und Integration	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	Reimann
	Neues Wohnen – Gemeinschaftliche Wohnformen bei Genossenschaften	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	Pätzold
	Gutachten Klimaschutz in der verbindlichen Bauleitplanung	Landeshauptstadt Potsdam	Bunzel
	Weitere Begleitung des Prozesses zur Marken- und Imagebildung für das technische Referendariat des Oberprüfungsamtes beim BMVI (ehemals: BMVBS)	Oberprüfungsamt für das technische Referendariat – Sonderstelle im BMVI	Strauss
	Wirkung § 11 Absatz 3 Baunutzungsverordnung	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	Bunzel
	Entwicklung von naturschutzfachlichen Zielen und Orientierungswerten für die planerische Umsetzung der Doppelten Innenentwicklung sowie als Grundlage für ein entsprechendes Flächenmanagement	Hochschule Weihenstephan	Bunzel
	Baukulturbericht 2014	Bundesstiftung Baukultur	Bunzel/Michalski
	Bundestransferstelle Soziale Stadt – Investitionen im Quartier II	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	Franke
Bereich Wirtschaft und Finanzen			
	Innovationsgruppe für eine nachhaltige Gewerbegebietentwicklung im Kontext eines kommunalen und regionalen Landmanagements (INGER)	Bundesministerium für Bildung und Forschung	Zwicker-Schwarm
	Modellhafte Erarbeitung »Integrierte Gemeindliche Entwicklungskonzepte« IGEK Sachsen-Anhalt	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt	Hollbach-Grömig
	KfW-Kommunalpanel 2014	KfW Bankengruppe	Grabow
	Kriminalprävention für ein sicheres Wohnumfeld – Transdisziplinäre Sicherheitsstrategien für Polizei, Wohnungsunternehmen und Kommunen (TRANSIT)	Bundesministerium für Bildung und Forschung	Floeting
	Weiterentwicklung großer Wohnsiedlungen	Hauptverband der Deutschen Bauindustrie/ GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V./Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V./Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V.	Pätzold
	Jahresgutachten zu den Zusagen der Selbstverpflichtung der Mobilfunknetzbetreiber 2013	Informationszentrum Mobilfunk e.V.	Grabow

	Projektbezeichnung	Auftraggeber/Finanzierung	Verantwortlich
	Nachhaltiges und ressourcenoptimiertes Gewerbeflächenmanagement: Praxishandbuch für Unternehmen für die Stadt Karlsruhe	Stadt Karlsruhe	Hollbach-Grömig

Bereich Mobilität und Infrastruktur

	Wissenschaftliche Koordinierung der BMBF-Fördermaßnahme »Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung« (WK INIS)	Bundesministerium für Bildung und Forschung	Libbe
	Forschungsassistenten Fahrradverleihsysteme 2012/13	Wuppertal-Institut	Hertel
	Kommunaler Dialog über die rechtlichen Fragestellungen zur Elektromobilität	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (ehemals: für Wirtschaft und Technologie)	Hanke/Warnecke
	Pedelec-Korridor	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin	Thiemann-Linden
	Fahrradverleihsysteme 2013/13	Wuppertal-Institut	Hertel
	netWORKS 3: Intelligente wasserwirtschaftliche Systemlösungen in Frankfurt am Main und Hamburg	Bundesministerium für Bildung und Forschung	Libbe
	Umweltverträglicher Verkehr 2050	Umweltbundesamt	Bracher
	KURAS – Konzepte für urbane Regenwasserbewirtschaftung und Abwassersysteme	Bundesministerium für Bildung und Forschung	Libbe
	Guiding Principles for Sustainable Mobility (GPS)	Europäische Union über DHV NL	Thiemann-Linden
	Transformation des städtischen Energiesystems und energetische Stadtsanierung (TransStadt)	Bundesministerium für Bildung und Forschung über Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt	Libbe
	Radverkehr in Zahlen – Daten und Karten zum Radverkehr in Deutschland	Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur (ehemals: für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung)	Hertel
	Ressourcenleichte zukunftsfähige Infrastrukturen – umweltschonend, robust, demografiefest	Umweltbundesamt	Libbe
	Fahrradakademie/Fahrradportal 2013–2015	Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur (ehemals: für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung)	Bührmann
	Arbeitskreis Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse/EU-Beihilferecht	eigenfinanziert	Warnecke

Bereich Umwelt

	Kommunale Strukturen, Prozesse und Instrumente zur Anpassung an den Klimawandel	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (ehemals: für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit)	Völker
	Servicestelle: Kommunaler Klimaschutz	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (ehemals: für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit) über Projektträger Jülich	Rösler
	Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (ehemals: für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit) über Projektträger Jülich	Krüger

	Projektbezeichnung	Auftraggeber/Finanzierung	Verantwortlich
	SPECIAL – Spatial Planning and Energies for Communities in all Landscapes	Europäische Union	Verbücheln
	Klimaschutzdialog – Prozessorientierung, Kommunikation und Mobilisierung im (kommunalen) Umweltschutz	adelphi	Willen
	Folgekosten der Flächeninanspruchnahme	Projektgruppe Stadt und Entwicklung	Preuß

Bereich Fortbildung

	Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten in schrumpfenden bzw. peripherisierten Klein- und Mittelstädten	eigenfinanziert	Becker
--	--	-----------------	--------

Institutsleitung

	Geschäftsstelle Nationale Plattform Zukunftsstadt – CO ₂ -neutrale, energie-/ressourcenbewusste und klimaangepasste Stadt	Bundesministerium für Bildung und Forschung	Libbe
	Modellregionen Elektromobilität – Begleitforschung Stadtentwicklung und Verkehr	Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur (ehemals: für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung)	Klein-Hitpaß
	Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Landua, K.

Abgeschlossene Projekte 2013

	Projektbezeichnung	Auftraggeber/Finanzierung	Verantwortlich
Bereich Stadtentwicklung, Recht und Soziales			
	Bürgerbeteiligung an der Stadtentwicklung	eigenfinanziert	Bock/Reimann
	Planspiel Baugesetzbuch (BauGB)	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	Bunzel
	Klimaschutz im historischen Quartier	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	Bunzel
	6. Bundeswettbewerb Kommunale Suchtprävention: »Alkoholprävention im öffentlichen Raum«	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	Böhme
	Bundestransferstelle Soziale Stadt – Investitionen im Quartier	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	Franke
	Verstetigung Berliner Quartiersmanagement-Verfahren	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin	Franke
	Neuaufgabe Handbuch »Städtebauliche Verträge«	eigenfinanziert	Bunzel
	Kommunale Wohnraumförderung	eigenfinanziert	Frölich v. Bodelschwingh/Jekel

	Projektbezeichnung	Auftraggeber/Finanzierung	Verantwortlich
--	--------------------	---------------------------	----------------

Bereich Wirtschaft und Finanzen

	KfW 2010–2012	KfW-Bankengruppe	Grabow
	Dynamische Arrangements städtischer Sicherheitskultur (DynASS)	Bundesministerium für Bildung und Forschung	Floeting
	Ersatzneubau Kommunale Straßenbrücken	Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB), Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (BBS), Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl)	Grabow/Arndt
	Nachhaltigkeitspreis Deutscher Städte	Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e. V.	Grabow
	Dokumentation Fachtagung Wirtschaftsflächen	Stadt Heidelberg	Zwicker-Schwarm
	Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin (MSS)	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin	Seidel-Schulze

Bereich Mobilität und Infrastruktur

	Technische Wohninfrastruktur – Orientierungswerte für kommunale Planung und Steuerung	Wüstenrot Stiftung	Libbe
	Vorstudie Pedelec-Korridor	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin	Thiemann-Linden
	Begleitung Übergang Nationaler Radverkehrsplan	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (heute BMVI)	Bührmann
	Finanzierung des ÖPNV durch Beiträge	eigenfinanziert	Bracher

Bereich Umwelt

	Circular Flow Land Use Management (CircUse)	Europäische Union	Preuß
--	---	-------------------	-------

Institutsleitung

	Symposium »Zukunft der Stadt«	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (heute: BMUB)/ Land Berlin	Bock
--	-------------------------------	--	------

Veröffentlichungen

Veröffentlichungen 2013 nach Themenbereichen sowie Autorinnen und Autoren aus dem Difu (Letztere fett gesetzt; ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Städtebau und Stadtentwicklung

Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): »Jetzt auch noch resilient? – Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte«, Berlin (Difu-Impulse 4/2013).

Beckmann, Klaus J.: Resilienz – Eine neue Herausforderung im Zusammenhang mit nachhaltiger Stadtentwicklung, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? – Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, S. 7–13 (Difu-Impulse 4/2013).

Beckmann, Klaus J.: Zukunftsfähige Städte – neue Anforderungen an Effizienz und Intelligenz, in: B.A.U.M.-Jahrbuch 2013, Energie-wende, S. 46–47.

Bock, Stephanie, Ajo Hinzen, Jens Libbe, Thomas Preuß, André Simon und Daniel Zwicker-Schwarm: Urbane Landwirtschaft, urbanes Gärtnern und Agrobusiness. Urbanes Landmanagement in Stadt und Region, Berlin (Difu-Impulse 2/2013).

Bundestransferstelle Soziale Stadt im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), vertreten durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR): Transferwerkstatt Soziale Stadt – Investitionen im Quartier. Programmschwerpunkte in der Praxis. Dokumentation und Auswertung (Bearb. im Difu: **Böhme, Christa, Thomas Franke und Wolf-Christian Strauss**), Berlin.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.), vertreten durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Bearb. im Difu: **Bunzel, Arno, Jürgen Gies, Gregor Jekel, Jens Libbe und Daniela Michalski**): Maßnahmen zum Klimaschutz im historischen Quartier. Kommunale Arbeits-hilfe, Bonn.

Bunzel, Arno: Einzelhandel prägt den Raum – eine Daueraufgabe für die Raumordnung, in: Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.): Urbane Räume in Bewegung – Geschichte, Situation und Perspektive von Stadt. Für Klaus J. Beckmann zum 65. Geburtstag, Berlin, S. 383–391 (Difu-Sonderveröffentlichung).

Franke, Thomas, Anja B. Nelle, Christa Böhme und Wolf-Christian Strauss: Soziale Stadt und Stadtbau, in: Kummer, Klaus, Josef Frankenberger und Theo Kötter (Hrsg.): Das deutsche Vermessungs- und Geoinformationswesen 2014, Berlin/Offenbach, S. 191–238.

Franke, Thomas, Detlef Landua, Wolf-Christian Strauss und Arno Bunzel: Gutachten Verste-tigungsmöglichkeiten Berliner Quartiersma-nagementverfahren, Berlin.

Bevölkerung und Soziales

Böhme, Christa, und Thomas Preuß: Grün macht gesund. Freiraumentwicklung und Gesundheit, in: Die Wohnungswirtschaft, H. 12/2013, S. 6–8.

Böhme, Christa, und Bettina Reimann: Alkohol-prävention im öffentlichen Raum. Dokumen-tation zum Wettbewerb Kommunale Sucht-prävention, in: Info-Dienst für Gesundheits-förderung, H. 3/2013, S. 26.

Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.): Bun-deswettbewerb »Vorbildliche Strategien kom-munaler Suchtprävention. Alkoholprävention im öffentlichen Raum«. September 2012 bis Juni 2013. Dokumentation (Bearb. im Difu: **Böhme, Christa, Patrick Diekmann und Bettina Reimann**), Berlin.

Floeting, Holger: »Es muss etwas passieren« – (Un-)Sicherheit und Stadtentwicklung, in: forum kriminalprävention, H. 4/2013, S. 8–14.

Floeting, Holger: Von harten Zielen und weichen Maßnahmen – Sind »resiliente« Städte »siche-re« Städte?, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, S. 14–22 (Difu-Impulse 4/2013).

Hollbach-Grömig, Beate, Nicole Langel, Cathrin Gudurat, Kathrin Schormüller, Klaus J. Beck-mann und Andrea Wagner: Demographischer Wandel – Herausforderungen und Handlungs-empfehlungen für Umwelt- und Naturschutz, Teil I und Teil II (UBA-Texte 78 und 79/2013).

Reimann, Bettina, und Christa Böhme: Mehr Gesundheit im Quartier: Wie Gesundheits-förderung in die Stadtteilentwicklung integriert werden kann, in: Gesundheitswesen, Vol. 75/2013 (Suppl. 1), Stuttgart-New York.

Reimann, Bettina: Gegenseitigkeit als Zukunfts-prinzip? Die Neuerfindung sozialer Systeme in Krisenzeiten, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, S. 51–55 (Difu-Impulse 4/2013).

Reimann, Bettina: Kinder und Jugendliche stär-ken, Familien unterstützen – ein Plädoyer für eine sektorenübergreifende und ressourcen-bündelnde Zusammenarbeit in den Kommu-nen, in: Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. und Regionaler Knoten Brandenburg (Hrsg.): Es braucht ein ganzes Dorf ... Kommunale Ansätze zur Stärkung von Kindern und Jugend-lichen – sektorenübergreifend und ressourcen-bündelnd. Expertenforum am 23. Februar 2012, S. 10–12, Potsdam/Berlin.

Politik, Verwaltung und Recht

Beckmann, Klaus J., Stephanie Bock, Detlef Lan-dua und Bettina Reimann: Auf dem Weg, nicht am Ziel. Aktuelle Formen der Bürger-beteiligung – Ergebnisse einer Kommunalbe-fragung des Deutschen Instituts für Urbanistik, in: UMID: Themenheft Bürgerbeteiligung im Umwelt- und Gesundheitsschutz. Positionen –

Perspektiven – Handlungsfelder, H. 2/ Juli 2013, S. 21–27.

Beckmann, Klaus J.: Von den (vielen guten) Beteiligungsinseln zu einer integrierten Betei-ligungskultur: Bürgerbeteiligung in den Kom-munen, in: DASL (Hrsg.): Beiträge zu einer ökologisch orientierten Moderne? Auf der Suche nach einer sozial gerechten, offenen und Ressourcen schonenden Gesellschaft, S. 133–143.

Bock, Stephanie: Rezension, Selle, Klaus: Über Bürgerbeteiligung hinaus. Stadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe? Analysen und Kon-zepte, in: Raumforschung und Raumordnung, H. 6/2013, S. 511.

Bock, Stephanie: Stuttgart 21: Zäsur für die repräsentative Demokratie. Überlegungen zur aktuellen Debatte um eine kommunale Betei-ligungskultur, in: Deutsches Institut für Urba-nistik (Hrsg.): Urbane Räume in Bewegung – Geschichte, Situation und Perspektive von Stadt. Für Klaus J. Beckmann zum 65. Ge-burtstag, Berlin, S. 143–153 (Difu-Sonderver-öffentlichung).

Bock, Stephanie, und Klaus J. Beckmann: Kom-munale Beteiligungskulturen: Unverzichtbare Bausteine einer anpassungsfähigen Stadt, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? – Anforderungen an die Krisenfestig-keit der Städte, S. 75–80 (Difu-Impulse 4/2013).

Bock, Stephanie, Bettina Reimann und Klaus J. Beckmann: Auf dem Weg zu einer kommunalen Beteiligungskultur: Bausteine, Merkposten und Prüffragen. Anregungen für Kommunal-verwaltungen und kommunale Politik, Berlin (Difu-Sonderveröffentlichung).

Bunzel, Arno: Mehr Klarheit und Handlungs-freiheit bei Erschließungsvertrag – Zur Neu-regelung von §§ 11 und 124 BauGB, in: Die Gemeinde. Zeitschrift für die kommunale Selbstverwaltung in Schleswig-Holstein, S. 181–182.

Bunzel, Arno: Geänderter Rechtsrahmen für städtebauliche Verträge und Erschließungs-verträge, in: KommPraxis 2013, S. 133–138.

Bunzel, Arno, Diana Coulmas und Gerd Schmidt-Eichstaedt: Städtebauliche Verträge – ein Handbuch. Vierte grundlegend überarbei-tete und erweiterte Auflage, Berlin (Edition Difu – Stadt Forschung Praxis, Bd. 12).

Bunzel, Arno: Planspiele im Städtebaurecht, in: Bau- und Fachplanungsrecht. Festschrift für Bernhard Stüer, hrsg. v. Michael Krautzberger, München, S. 115–133.

Bunzel, Arno: Planspiel zur Novellierung des Bauplanungsrechts 2012/2013, in: ZfBR, H. 3/2013, S. 211–217.

Bunzel, Arno, Franciska Frölich v. Bodel-schwingh und Wolf-Christian Strauss: Plan-spiel zur Novellierung des Bauplanungsrechts. Entwurf des »Gesetzes zur Stärkung der Innen-entwicklung in den Städten und Gemeinden und weiteren Fortentwicklung des Städtebau-rechts«, Berlin, <http://www.difu.de/>

publikationen/2013/endbericht-planspiel-zur-novellierung-des-bauplanungsrechts.html

Bunzel, Arno: Aktualisierung der Kommentierungen zu §§ 1 und 1a BauGB sowie Neubearbeitung der Kommentierungen zu § 11 BauGB, in: Bleicher, Ralf, Arno Bunzel, Thomas Engel, Jörg Finkeldei und Lucia Wecker: Baurecht. Ergänzbare Vorschriftensammlung mit Kommentar, 119. Ergänzungslieferung, Kronach u.a.

Landua, Detlef, Klaus J. Beckmann, Stephanie Bock und Bettina Reimann: »Auf dem Weg, nicht am Ziel«. Aktuelle Formen der Bürgerbeteiligung – Ergebnisse einer Kommunalbefragung des Deutschen Instituts für Urbanistik, Berlin (Difu-Papers).

Wirtschaft

Grabow, Busso, und Beate Hollbach-Grömig: Nachhaltige Wirtschaft in der Stadt – ein neues kommunales Handlungsfeld?, in: DEMO, H. 9/10–2012, S. 46–47.

Grabow, Busso, Beate Hollbach-Grömig und Robert Gassner: Szenarien für eine integrierte Nachhaltigkeitspolitik – am Beispiel: Die nachhaltige Stadt 2030. Band 3: Teilbericht »Nachhaltiges Wirtschaften in der Stadt 2030«, April 2013, <http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/4457.pdf>

Zwicker-Schwarm, Daniel (Hrsg.): Wirtschaftsflächen der Zukunft. Flächenentwicklung für wissensintensive Unternehmen. Dokumentation einer Fachtagung des Difu und der Stadt Heidelberg (Difu-Impulse 5/2013).

Mantik, Uwe, und Daniel Zwicker-Schwarm: Das Heidelberger Wirtschaftsflächenkonzept, in: Zwicker-Schwarm, Daniel (Hrsg.): Wirtschaftsflächen der Zukunft. Flächenentwicklung für wissensintensive Unternehmen. Dokumentation einer Fachtagung des Deutschen Instituts für Urbanistik und der Stadt Heidelberg, S. 79–92 (Difu-Impulse 5/2013).

Zwicker-Schwarm, Daniel: Wirtschaftsflächen der Zukunft: Fazit und Ausblick, in: Ders. (Hrsg.): Wirtschaftsflächen der Zukunft. Flächenentwicklung für wissensintensive Unternehmen. Dokumentation einer Fachtagung des Deutschen Instituts für Urbanistik und der Stadt Heidelberg, S. 127–134 (Difu-Impulse 5/2013).

Zwicker-Schwarm, Daniel: Kommunale Wirtschaftsförderung. Ein etabliertes Handlungsfeld steht vor neuen Herausforderungen, in: AKP – Fachzeitschrift für Alternative Kommunalpolitik, H. 6/2013, S. 32–34.

Finanzen und Investitionen

Eberlein, Marion, Busso Grabow, Stefan Schneider und Antje Seidel-Schulze: KfW-Kommunalpanel 2012, KfW-Research, KfW Bankengruppe (Hrsg.), Frankfurt, Mai 2013, <http://www.kfw.de/kommunalpanel>.

Grabow, Busso: Kommunale Finanz- und Investitionspolitik: strategisch und nachhaltig, in: Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.): Urbane Räume in Bewegung. Geschichte, Situation und Perspektive von Stadt. Für Klaus J. Beckmann zum 65. Geburtstag, Berlin, S. 199–210 (Difu-Sonderveröffentlichung).

Grabow, Busso, und Stefan Schneider: Gewappnet gegen kommunale Finanzkrisen?, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, S. 61–67 (Difu-Impulse 4/2013).

Grabow, Busso, und Stefan Schneider: Case Study: The Idea of Sustainable City Budgets in Germany, in: Miege, Harald A., und Klaus Töpfer (Hrsg.): Institutional and Social Innovation For Sustainable Urban Development, London, S. 245–257.

Grabow, Busso, und Stefan Schneider: Konjunkturelle Erholung der Finanzlage kommt nicht bei allen Kommunen an, in: Kommunalwirtschaft, Sonderausgabe Sparkassen im kommunalen Raum, Oktober 2013, S. 54–58.

Grabow, Busso, und Stefan Schneider: Nur gemeinsam: nachhaltige kommunale Finanzpolitik und nachhaltige Infrastrukturplanung, in: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Städte in Not – Wege aus der Schuldenfalle?, Berlin, S. 309–329.

Infrastruktur

Arndt, Wulf-Holger, Klaus J. Beckmann, Marion Eberlein, Busso Grabow u.a.: Kommunale Straßenbrücken – Zustand und Erneuerungsbedarf, Berlin (Difu-Impulse 6/2013).

Beckmann, Klaus J., Ludger Gailing, Martina Hülz, Herbert Kemming, Markus Leibenath, Jens Libbe und Andreas Stefansky: Räumliche Implikationen der Energiewende. Positionspapier, Berlin (Difu-Papers).

Eberlein, Marion, und Anne Klein-Hitpaß: Kommunale Infrastruktur altengerecht gestalten, in: Der Neue Kämmerer, S. 15.

Eberlein, Marion, und Anne Klein-Hitpaß: Umbau zu altengerechten Kommunen, in: Demo. Die Monatszeitschrift für Kommunalpolitik, H. 3–4/2013, S. 32, Berlin.

Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.): Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Vorstellung der Verbundprojekte: Ziele, Projektpartner und geplantes Vorgehen (Bearb.: Nickel, Darla, u.a.), Berlin (Difu-Sonderveröffentlichung).

Libbe, Jens: La Transition Énergétique en Allemagne et le Rôle des Communes, in: Guernut, Marie (Hrsg.): Collectivités territoriales et énergie: ambitions et contradictions, Paris.

Libbe, Jens: Energiewende: Labor städtischer Transformation, in: Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.): Urbane Räume in Bewegung – Geschichte, Situation und Perspektive von Stadt. Für Klaus J. Beckmann zum 65. Geburtstag, Berlin, S. 211–219 (Difu-Sonderveröffentlichung).

Libbe, Jens: Wie sich unsere Städte morgen mit Energie versorgen, in: Greenfacts. Das Magazin für die Energiewende! Hrsg. vom DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V., Bonn H. 1/2013, S. 25–26.

Mobilität

Arndt, Wulf-Holger: Ersatzneubedarf kommunaler Straßenbrücken – Erfassungsmethode und erste Ergebnisse, in: InfrastrukturRecht, H. 11/2013, S. 328–331.

Arndt, Wulf-Holger (Hrsg.): Städtischer Wirtschaftsverkehr – Commercial/Goods Transport in Urban Areas – Transports Commerciaux/ Marchandises en Ville, Berlin (Difu-Impulse 3/2013).

Aichinger, Wolfgang: Shakespeare statt BMW und Audi, in: Taz Zeo2. Magazin für Umwelt, Politik und Neue Wirtschaft, H. 04/2013, S. 54–57.

Beckmann, Klaus J.: Bundesverkehrswegeplanung 2015 – Was geht das die Gemeinden an?, in: Kommunalwirtschaft. Sonderausgabe Sparkassen im kommunalen Raum, Oktober 2013, S. 42–45.

Beckmann, Klaus J.: Editorial, in: Arndt, Wulf-Holger: Städtischer Wirtschaftsverkehr – Commercial/Goods Transport in Urban Areas – Transports Commerciaux/Marchandises en Ville, Berlin (Difu-Impulse 3/2013), S. 5.

Beckmann, Klaus J.: Güter- und Wirtschaftsverkehr in Städten und Stadtregionen – Megatrends und Konsequenzen für Handlungsstrategien und Handlungsansätze, in: Arndt, Wulf-Holger (Hrsg.): Städtischer Wirtschaftsverkehr – Commercial/Goods Transport in Urban Areas – Transports Commerciaux/Marchandises en Ville, Berlin (Difu-Impulse 3/2013), S. 11–21.

Beckmann, Klaus J.: Zukunft des Stadtverkehrs: »smart mobility?«, in: Polis – Magazin für Urban Development, Febr. 2013.

Beckmann, Klaus J.: Kapitel 3. Verkehrsentwicklung – Mobilität der Zukunft, Unterkapitel 2 »Integrierte Stadt- und Verkehrsentwicklung – Chancen und Anforderungen des Elektroverkehrs für die Städte«, in: Berliner Handbuch zur Elektromobilität, München, S. 57 ff.

Beckmann, Klaus J.: Entwicklungslinien der Mobilität im Alter – Bedingungen und Veränderungstendenzen, in: Schlag, Bernhard, und Klaus J. Beckmann (Hrsg.): Mobilität und demografische Entwicklung, Köln, S. 41–75.

Beckmann, Klaus J.: Editorial, in: Beckmann, Klaus J., und Anne Klein-Hitpaß (Hrsg.): Nicht weniger unterwegs, sondern intelligenter? Neue Mobilitätskonzepte, Berlin (Edition Difu – Stadt Forschung Praxis, Bd. 11).

Beckmann, Klaus J.: Stadtverkehr 2030 plus – Auf dem Weg zu Innovationen, in: Beckmann, Klaus J., und Anne Klein-Hitpaß (Hrsg.): Nicht weniger unterwegs, sondern intelligenter? Neue Mobilitätskonzepte, Berlin, S. 295–312 (Edition Difu – Stadt Forschung Praxis, Bd. 11).

Beckmann, Klaus J., und Felix Huber: Plädoyer für ein neues Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz, in: Internationales Verkehrswesen, H. 1/2013, S. 16–20.

Beckmann, Klaus J., und Anne Klein-Hitpaß (Hrsg.): Nicht weniger unterwegs, sondern intelligenter? Neue Mobilitätskonzepte, Berlin (Edition Difu – Stadt Forschung Praxis, Bd. 11).

Beckmann, Klaus J., und Anne Klein-Hitpaß: Veränderte Rahmenbedingungen für Mobilität und Logistik – Zeitenster für Technik-, Verhaltens- und Systeminnovation, in: Beckmann, Klaus J., und Anne Klein-Hitpaß (Hrsg.): »Nicht weniger unterwegs, sondern intelligenter? Neue Mobilitätskonzepte, Berlin, S. 31–58 (Edition Difu – Stadt Forschung Praxis, Bd. 11).

Schlag, Bernhard, und **Klaus J. Beckmann:** Einleitung: Demografische Entwicklung und zukünftige Mobilität, in: Schlag, Bernhard, und Klaus J. Beckmann (Hrsg.): Mobilität und demografische Entwicklung, Köln, S. 21–40.

Schlag, Bernhard, und **Klaus J. Beckmann (Hrsg.):** Mobilität und demografische Entwicklung, Köln (Schriftenreihe der Eugen-Otto-Butz-Stiftung).

Beckmann, Klaus J., Anne Klein-Hitpaß und Werner Rothengatter: Grundkonzeption einer nachhaltigen Verkehrswegeplanung, in: Straßenverkehrstechnik, 57. Jg., H. 4/2013, S. 236–238.

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV), Arbeitsgruppe Verkehrsplanung (Hrsg.): Hinweise zur Verkehrsentwicklungsplanung, Köln (Ko-Autor: **Beckmann, Klaus J.**).

Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.): Qualitätsverbesserung im Straßenverkehr – Impulse für ein koordiniertes Qualitätsmanagement, Berlin (Ko-Autor: **Beckmann, Klaus J.**).

Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.): Verkehrsfinanzierungsreform – Integration des kommunalen Verkehrs, in: Zeitschrift für Verkehrswissenschaft, H. 2/2013, S. 138–194 (Ko-Autor: **Beckmann, Klaus J.**).

Bracher, Tilman: Familien: Neue Sicht auf Mobilität, in: Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.): Urbane Räume in Bewegung – Geschichte, Situation und Perspektive von Stadt. Für Klaus J. Beckmann zum 65. Geburtstag, Berlin, S. 289–298 (Difu-Sonderveröffentlichung).

Bracher, Tilman: Neue Spielregeln beachten, in: Der Gemeinderat. Das unabhängige Magazin für die kommunale Praxis, H. 7–8/2013, S. 26–27.

Bracher, Tilman: New Mobility Chapter 10 (Lead Contributor), in: Enabling Cycling Cities. Ingredients for Success. Hrsg. von CIVITAS, Februar 2013.

Gies, Jürgen: Anpassung der Verkehrsinfrastrukturen für ältere Menschen: Analyse von Finanzierungskonzepten, in: Beckmann, Klaus J., und Bernhard Schlag (Hrsg.): Mobilität und demographische Entwicklung, Köln, S. 397–420 (Eugen-Otto-Butz-Stiftung, Schriftenreihe »Mobilität und Alter«, Bd. 7).

Klein-Hitpaß, Anne, und Klaus J. Beckmann: »Von allem etwas – nur nicht zu wenig!« Vernetzung modaler Systeme für ein tragfähiges Verkehrssystem in Städten und Regionen, in: Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, Berlin, S. 37–42 (Difu-Impulse 4/2013).

Klein-Hitpaß, Anne: Elektromobilität – eine Standortbestimmung, in: Beckmann, Klaus J., und Anne Klein-Hitpaß (Hrsg.): Nicht weniger unterwegs, sondern intelligenter? Neue Mobilitätskonzepte, Berlin, S. 97–112 (Edition Difu – Stadt Forschung Praxis, Bd. 11).

Thiemann-Linden, Jörg: Fahrradparken in der Stadt – eine planerische Herausforderung, in: Stadt und Raum, H. 6/2013, S. 332–335.

Thiemann-Linden, Jörg: Zu Fuß gehen – weit mehr als nur ein Verkehrsthema, in: Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Deutschen Institut für Urbanistik gGmbH (Hrsg.): Klimaschutz & Mobilität. Beispiele aus der kommunalen Praxis und Forschung – so lässt sich was bewegen, Berlin/Köln, S. 36–45.

Thiemann-Linden, Jörg, und Wolfgang Aichinger: Nahmobilität als Kernbestandteil eines resilienten Stadtverkehrssystems – Das Beispiel Resilienz gegenüber dem Klimawandel, in: Beckmann, Klaus J. (Hrsg.): Jetzt auch noch resilient? Anforderungen an die Krisenfestigkeit der Städte, Berlin, S. 43–51 (Difu-Impulse 4/2013).

Thiemann-Linden, Jörg: Pendeln und Pedelecs. Neue Chance zur Substituierung von Pkw-Fahrten?, in: Beckmann, Klaus J., und Anne Klein-Hitpaß (Hrsg.): Nicht weniger unterwegs

– sondern intelligenter? Neue Mobilitätskonzepte, Berlin, S. 225–245 (Edition Difu – Stadt Forschung Praxis).

Mayer, Christian A., und **Thomas Warnecke:** Rechtsfragen individueller Elektromobilität im Straßenverkehr, in: Der Kommunaljurist (KommJur), H. 10/2013, S. 361–366.

Umwelt

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (Hrsg.): Klimaschutz & Biodiversität – Praxisbeispiele für Kommunen zum Schutz von Klima und Biodiversität, Köln/Berlin (Bearb. im Difu: **Appel, Ilka**).

Appel, Ilka: Biologische Vielfalt in der Stadt. Schutz für Klima und Biodiversität. Handlungsspielräume für Kommunen, in: Chanc/ge, H. 2/2013, S. 15–17.

Bock, Stephanie: Wege zum nachhaltigen Flächenmanagement – Themen, Projekte und Ergebnisse des BMBF-Förderschwerpunktes REFINA, in: Scholich, Dietmar, und Lena Neubert (Hrsg.): Nachhaltiges Flächenmanagement. Flächensparen, aber wie?, S. 77–97 (Schriftenreihe Stadt und Region als Handlungsfeld, Bd. 12).

Böhme, Christa, Christiane Bunge, Arno Bunzel und Thomas Preuß: Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum, in: PlanerIn, H. 5/2013, S. 11–13.

Böhme, Christa, Christiane Bunge, Arno Bunzel und Thomas Preuß: Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum – Zwischenergebnisse eines Forschungsvorhabens, in: UMID Umwelt und Mensch – Informationsdienst 1/2013, S. 35–41.

Fauter, Ines, und Linda Krampe: Novellierte Kommunalrichtlinie. Startschuss für die neue Antragsrunde 2014, in: Chanc/ge, H. 4/2013, S. 12–14.

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Difu (Hrsg.): Kommunaler Klimaschutz 2012. Wettbewerb. Die Preisträger und ihre Projekte. Ein Wettbewerb des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit in Kooperation mit dem Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (Bearb. im Difu: **Hogrewe-Fuchs, Anna, Kathrin Schormüller, Ulrike Vorwerk und Jan Walter**), Köln (Sonderveröffentlichung).

Hogrewe-Fuchs, Anna, und Vera Völker: Beteiligung und Ideen für Klimaschutzmaßnahmen. Beispiele aus dem Wettbewerb Kommunaler Klimaschutz, in: Zschiesche, Michael (Hrsg.): Klimaschutz im Kontext. Die Rolle von Bildung und Partizipation auf dem Weg in eine klimafreundliche Gesellschaft, München, S. 103–113.

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) (Hrsg.): SK:KK-Mappe. Erstellung einer Sammelmappe für Einleger und Flyer (Bearb. im Difu: **Krampe, Linda**), Köln.

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) (Hrsg.): Klimaschutz macht mobil. Neuerstellung eines Einlegers für die SK:KK-Mappe (Bearb. im Difu: **Krampe, Linda**), Köln.

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) (Hrsg.): Die Kommunalrichtlinie 2014 ist da. Neuerstellung eines Einlegers für die SK:KK-Mappe (Bearb. im Difu: **Krampe,**

Linda), Köln.

Kutzner, Frank, **Linda Krampe und Jörg Thiemann-Linden:** Die Kommunalrichtlinie als Förderpaket für Mobilitätsprojekte im kommunalen Klimaschutz, in: mobilogisch!, H. 1/2013.

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) (Hrsg.): Klimaschutz wird öffentlich – Die Förderung von Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Kommunalrichtlinie (Bearb. im Difu: **Michalski, Daniela, Eva Karcher und Christine Krüger**), Köln/Berlin.

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) (Hrsg.): Klimaschutz mit Konzept. Neuerstellung eines Einlegers für die SK:KK-Mappe (Bearb.: **Michalski, Daniela**), Köln/Berlin.

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) (Hrsg.): Klimaschutz wird umgesetzt. Neuerstellung eines Einlegers für die SK:KK-Mappe (Bearb.: **Michalski, Daniela**), Köln/Berlin.

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz beim Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) (Hrsg.): Klimaschutz wird öffentlich. Neuerstellung eines Einlegers für die SK:KK-Mappe (Bearb.: **Michalski, Daniela**), Köln.

Preuß, Thomas, Maic Verbücheln, Daniel Zwicker-Schwarm, Uwe Ferber und Karl Eckert: Towards Circular Flow Land Use Management. The CircUse Compendium, Berlin.

Ferber, Uwe, **Thomas Preuß und Maic Verbücheln:** Flächenkreislaufwirtschaft. Erste Schritte in die europäische Handlungspraxis 2013, in: IfR Informationskreis für Raumplanung, Forum Internationale Stadtentwicklung, August 2013, S. 1–6 (Online-Beitrag).

Ferber, Uwe, **Thomas Preuß und Maic Verbücheln:** CircUse: Flächenkreislaufwirtschaft – Erste Schritte in die europäische Umsetzungspraxis, in: Local land & soil news, No. 46/47, II/2013, S. 24–27.

Preuß, Thomas, Maic Verbücheln, Uwe Ferber und Karl Eckert: CircUse Approach Towards Sustainable Land Use Management, in: Masala, Elena, und Giulia Melis (Eds.): Visualisation Tool for brownfield redevelopment. An European experience, Torino, S. 27–38.

Preuß, Thomas, Uwe Ferber, Stephan Tomerius, Volker Schrenk und Hans-Peter Koschitzky: Flächenkreislaufwirtschaft – Ansätze und Akteure, in: Kummer, Klaus, Josef Frankenberger und Theo Kötter (Hrsg.): Das deutsche Vermessungs- und Geoinformationswesen 2014, Berlin, S. 523–550.

Ferber, Uwe, Jiina Bergatt Jackson, **Thomas Preuß, Maic Verbücheln**, Anna Starzewska-Sikorska (2013): Drive Towards Circular Flow Land Use Management, in: Schrenk, Manfred, Vasily V. Popovich, Peter Zeile und Pietro Elisei (Hrsg.): Proceedings REAL CORP 2013 »Planning Times ...«, Rom (Italien), 20.–23.05.2013, Tagungsband, S. 267–274.

Rösler, Cornelia (Hrsg.): Herausforderungen der Energiewende für das kommunale Energiemanagement. Dokumentation des 17. Deutschen Fachkongresses der kommunalen Energiebeauftragten, Berlin/Köln (Difu-Impulse 1/2013).

Rösler, Cornelia: Kommunaler Klimaschutz: Ökologisch und ökonomisch sinnvoll, in: Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.):

Urbane Räume in Bewegung – Geschichte, Situation und Perspektive von Stadt. Für Klaus J. Beckmann zum 65. Geburtstag, Berlin, S. 373–378 (Difu-Sonderveröffentlichung).

Rösler, Cornelia, Nicole Langel und Kathrin

Schormüller: Kommunal Klimaschutz, erneuerbare Energien und Klimawandel in Kommunen – Ergebnisse einer Umfrage, Berlin 2013 (Difu-Paper, Online-Publikation).

Sommer, Britta: Klimaschutz und Kommunikation. Teil I: Wieso? Weshalb? Warum?, in: Chanc/ge, H. 3/2013, S. 9–11.

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz beim Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) (Hrsg.): Klimaschutz im Fokus. Neuerstellung eines Einlegers für die SK:KK-Mappe (Bearb. im Difu: **Sommer, Britta**), Köln.

Verbücheln, Maic, Busso Grabow, Angela Uttke, Mandy Schwausch, Robert Gaßner (2013): Szenarien für eine integrierte Nachhaltigkeitspolitik – am Beispiel: Die nachhaltige Stadt 2030 – Band 2: Teilbericht Kreislaufstadt 2030, Dessau (UBA-Texte 25/2013).

Völker, Vera, Nicole Langel, Luise Willen, Ilka Appel und Andrea Wagner: Hinweise für Kommunen: Klimawandel und Klimaanpassung in urbanen Räumen – eine Einführung, Köln (Online-Beitrag).

Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz (Hrsg.): Klimaschutz & Mobilität – Beispiele aus der kommunalen Praxis und Forschung – so lässt sich was bewegen (Bearb. im Difu: **Walter, Jan**), Köln.

Steuerung und Aufgabenorganisation

Libbe, Jens: Rekommunalisierung der Energiewirtschaft – Erfahrungen und Entwicklungen in Deutschland, in: Prenner, Peter (Hrsg.): Kommunal Verkauf. Von der Krise zur Privatisierung, Wien, S. 37–47 (Reihe »Stadtunkte« der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien).

Libbe, Jens: Rekommunalisierung in Deutschland – Eine empirische Bestandsaufnahme, in: Matecki, Claus, und Thorsten Schulten (Hrsg.): Zurück zur öffentlichen Hand? Chancen und Erfahrungen der Rekommunalisierung, Hamburg, S. 18–36.

Weitere Themen

Bretschneider, Michael, **Jörg Schumacher** und **Detlef Landua:** Kommunale Umfragen für den interkommunalen Erfahrungsaustausch nutzbar machen: die Difu-Datenbank »komm-DEMOS«, Berlin (Difu-Paper).

Veranstaltungen

1. Difu-Veranstaltungsprogramm

Berlin-Seminare

- Wer ist der König in der Stadt? Wirtschaft m/ Macht Stadt**, 10.–11.01.2013 in Berlin, Becker/Knipp
- Einzelhandel in der Stadt – Aktuelle Entwicklungen und Handlungserfordernisse**, 31.01.–01.02.2013 in Berlin, Hollbach-Grömig/Becker
- Das Mobilitätsverhalten der Zukunft: Nicht weniger unterwegs – sondern intelligenter?**, 18.–19.02.2013 in Berlin, Beckmann/Klein-Hitpaß
- Interkommunale Kooperation – Pflicht oder Kür?**, 25.–26.02.2013 in Berlin, Becker/Hollbach-Grömig
- Herausforderung für Politik und Verwaltung: Bürgerbeteiligung an Großprojekten der Stadtentwicklung**, 11.–12.03.2013 in Berlin, Bock/Reimann
- Workshop von Kommunen für Kommunen: Das aktuelle europäische Beihilferecht in der Praxis**, 14.–15.03.2013 in Berlin, Hanke
- Aktuelle Aspekte der Reform des öffentlichen Haushaltswesens**, 18.–19.03.2013 in Berlin, Knipp
- Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit – Ein alltagskulturelles Phänomen? Kommunale Handlungsstrategien**, 21.–22.03.2013 in Berlin, K. Landua/D. Landua
- Kosten und Folgekosten der technischen und verkehrlichen Infrastruktur bei der Siedlungsentwicklung**, 15.–16.04.2013 in Berlin, Preuß/Arndt
- Dann lernen wir eben Fremdsprachen! Anspruch und Wirklichkeit der interkulturellen Öffnung deutscher (Kommunal-)Verwaltungen**, 18.–19.04.2013 in Berlin, Knipp
- Inklusion statt Integration: Aktueller Entwicklungsstand einer Herausforderung für das deutsche Schulsystem**, 16.–17.05.2013 in Berlin, Knipp/Hebborn (DST)
- Städtische Mobilitätsstrategien 2030/2050 – Transformation des Verkehrssystems zu mehr Nachhaltigkeit**, 20.–21.06.2013 in Berlin, Bracher/Thiemann-Linden
- Haushaltskonsolidierung unter neuen Vorzeichen?**, 27.–28.08.2013 in Berlin, Grabow/Frischmuth (DST)
- »Grün macht gesund« – Freiraumplanung und Gesundheit**, 09.–10.09.2013 in Berlin, Böhme/Preuß
- Den Wandel gestalten – Change-Management in der öffentlichen Verwaltung**, 12.–13.09.2013 in Berlin, Knipp
- Strategien der Stadtentwicklung – Neue Leitbilder und Konzepte**, 07.–08.10.2013 in Berlin, Beckmann/Becker
- Bewahren, verändern, verhindern – Kommunale Handlungsansätze im Umgang mit Segregation und Gentrifizierung**, 17.–18.10.2013 in Berlin, Reimann/Frölich von Bodelschwingh

- Klimaschutz in historischen Quartieren – Herausforderungen und Handlungsansätze**, 21.–22.10.2013 in Berlin, Michalski/Gies
- Monitoring Soziale Stadtentwicklung – Trends und Entwicklungen**, 04.–05.11.2013 in Berlin, Böhme/Seidel-Schulze
- Prozessmanagement in Bundes-, Landes- und Kommunalverwaltungen – Erfahrungen, Trends, Perspektiven**, 07.–08.11.2013 in Berlin, Knipp
- Inklusion statt Integration: Aktueller Entwicklungsstand einer Herausforderung für das deutsche Schulsystem**, 11.–12.11.2013 in Berlin, Knipp/Hebborn (DST)
- Fit für die Zukunft? Altengerechte Quartiersentwicklung**, 18.–19.11.2013 in Berlin, Franke/D. Landua
- Heute ungeliebtes Erbe, morgen begehrtes Denkmal? Zum Umgang mit Architektur und Städtebau der 1960er- und 70er-Jahre**, 21.–22.11.2013 in Berlin, Michalski/Frölich von Bodelschwingh/Bartella (DST)
- Zielgruppe Männer? Zielgruppe Frauen? Wer ist denn nun gemeint? Von der kommunalen Gleichstellungspolitik zum Diversity Management**, 02.–03.12.2013 in Berlin, Bock/Willen/Troost (DST)
- Bildung und Stadtentwicklung – Chancen und Grenzen integrierter Konzepte**, 05.–06.12.2013 in Berlin, Knipp/Hebborn (DST)
- Hauptverkehrsstraßen und integrierte Innenstadtentwicklung**, 09.–10.12.2013 in Berlin, Arndt/Aichinger
- Regional-Seminare, Brennpunkt-Seminare, Fachtagungen, Konferenzen, Kongresse
- Novelliertes Personenbeförderungsrecht – Welche Handlungsanforderungen ergeben sich für die ÖPNV-Aufgabenträger?**, 28.02.2013 in Berlin, Gies/Bracher
- 18. Deutscher Fachkongress der kommunalen Energiebeauftragten: »Zukunftsfähige Energiekonzepte in Kommunen«**, 22.–23.04.2013 in Mannheim, Krampe/Künzel/Langel/Rösler
- 5 vor 12 und noch nicht (ganz) am Ziel? Der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz ab 2013. Handlungsfelder und Gestaltungsoptionen (in Kooperation mit dem DST)**, 29.04.2013 in Berlin, Göppert (DST)/K. Landua
- Finanzinvestoren im Wohnquartier – Akteure und Interessen, Effekte und Perspektiven**, 06.–07.05.2013 in Köln, Franke/Strauss
- 43. Interkommunaler Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung. Erfahrungsaustausch in Zusammenarbeit mit der Stadt Görlitz**, 05.–07.06.2013 in Görlitz, Strauss/Becker
- Städtebaurecht aktuell – Städtebauliche Verträge und Erschließungsverträge nach der BauGB-Novelle**, Fachtagung 10.–11.06.2013 in Berlin, Bunzel

Forum deutscher Wirtschaftsförderer, 14.–15.11.2013 in Berlin, Becker

2. »Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte« und Difu-Ansprechpartnertreffen

(Institutsleitung und Pressestelle)

- Was bleibt, wenn Förderprogramme gehen?**, 16.01.2013 in Berlin, Becker
- Die Bundesverkehrswegeplanung 2015 – was geht das die Städte an?**, 13.02.2013 in Berlin, Beckmann/Klein-Hitpaß
- Pendeln und Pedelecs**, 06.03.2013 in Berlin, Thiemann-Linden/Hertel
- Stadtentwicklung Berlins**, 27.03.2013 in Berlin, Nagel (extern, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Berlin)
- Difu-Ansprechpartnertreffen**, 02.09.2013 in Berlin, Beckmann/Franke/Völker/Willen/Bunzel/Wenke-Thiem/Schmidt
- Gemeinschaftliche Wohnformen – Impulsgeber für Stadtentwicklung und Wohnraumversorgung?**, 16.10.2013 in Berlin, Jekel (extern, Landeshauptstadt Potsdam)/Pätzold
- Kommunale Beteiligungskultur: Rollen, Spielregeln und Aushandlungsprozesse auf dem Prüfstand**, 13.11.2013 in Berlin, Bock/Reimann/Beckmann/Strunz(extern)
- Strategieoptionen für Stadtwerke im zukünftigen Energiesystem**, 04.12.2013 in Berlin, Stock (extern, Verband kommunaler Unternehmen e.V.)

3. Fahrradakademie

(S. Bührmann und Fahrradakademie-Team)

- StVO, VwV-StVO und ERA in der Praxis**, 17.–18.01.2013 in Hamburg, 21.–22.01.2013 in Erfurt, 14.–15.02.2013 in Berlin, 26.–27.02.2013 in Augsburg, 12.–13.03.2013 in Paderborn
- Erfolgreiche Radverkehrsförderung unter schwierigen Bedingungen**, 19.03.2013 in München, 18.04.2013 in Koblenz, 19.04.2013 in Karlsruhe, 23.04.2013 in Bremen, 26.04.2013 in Magdeburg
- Verkehrspolitischer Abend. Den Radverkehr weiter fördern – Nutzen des Radverkehrs in Deutschland**, 20.03.2013 in Berlin
- Exkursion Straßburg und Offenburg**, 08.–10.04.2013
- Strategien entwickeln, Zielgruppen einbinden**, 06.–07.05.2013 in Nürnberg, 27.–28.05.2013 in Essen
- Radverkehr in Brandenburg rechts- und verkehrssicher gestalten (in Kooperation mit MIL Brandenburg und VSVI Berlin-Brandenburg)**, 06.06.2013 in Teltow

Sicherer Radverkehr in Klein- und Mittelstädten (in Kooperation mit DVR), 19.06.2013 in Minden, 26.06.2013 in Kaiserslautern, 27.06.2013 in Eisenach, 10.09.2013 in Chemnitz, 17.09.2013 in Wuppertal, 26.09.2013 in Greifswald

7. Fahrradkommunalkonferenz, 25.–26.11.2013 in Erfurt

Pedelec & Co.: Zukunftsthemen des Radverkehrs in Deutschland, 04.11.2013 in Hannover, 12.11.2013 in Stuttgart, 05.12.2013 in Essen

4. Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe (AGFJ)

(K. Landua und AGFJ-Team)

»Schulversäumnisse – Jugendhilfe und Schule in einem Boot?«, 14.–15.03.2013 in Berlin

»Beschwerdemanagement und Ombudschaften – eine Qualitätsstrategie für die Jugendämter?«, 25.–26.04.2013 in Berlin

»Haftungsrisiko Kinderschutz – Blockade oder Motor?«, 10.–11.10.2013 in Berlin

»Chancen für Kinder – Anforderungen an zukunftsfähige Hilfen zur Erziehung«, 07.–08.11.2013 in Berlin

»Wenn ich Ihnen sage, dass nur Sie das können ... Empowerment in der Kinder- und Jugendhilfe«, 28.–29.11.2013 in Berlin

5. Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK)

(C. Rösler, C. Krüger und Team)

Soziale Projekte im kommunalen Klimaschutz, Fachseminar des SK:KK, 22.01.2013 in Offenbach am Main, Vorwerk/Walter

Klimaschutz im Stadtverkehr, Fachseminar des SK:KK, 05.03.2013 in Tübingen, Utz/Walter

Klimaschutzmanagement in Schulen und Kitas, Fortbildungs- und Vernetzungstreffen zum kommunalen Klimaschutzmanagement, 10.04.2013 in Hannover, Krampe/Utz

Vernetzung für den Klimaschutz: Partner vor Ort gewinnen, Fortbildungs- und Vernetzungstreffen zum kommunalen Klimaschutzmanagement, 17.04.2013 in Leipzig, Gudurat/Utz/Willeke

Klimaschutz in Industrie- und Gewerbegebieten, Fachseminar des SK:KK, 18.04.2013 in Leipzig, Gudurat/Willeke

Klimaschutz durch energieeffiziente Beschaffung, Fachseminar des SK:KK, 13.06.2013 in Dessau-Roßlau, Appel/Schormüller

Energiekonzepte für Stadtteile und Siedlungen, Fachseminar des SK:KK, 27.06.2013 in Heidelberg, Walter/Willen

Masterplan 100 % Klimaschutz, Arbeitstreffen zur wissenschaftlichen Begleitung (in Kooperation mit ecologic), 02./03.09.2013 in Göttingen, Utz

Impulsworkshop Kommunaler Klimaschutz des SK:KK mit Oranienburg-Hennigsdorf-Velten, 12.09.2013 in Oranienburg, Walter/Willen

Kommunale Klimaschutzkampagnen, Fachseminar des SK:KK, 17.09.2013 in Jena, Hogrewe-Fuchs/Vorwerk

Klimaschutz kommunizieren – Öffentlichkeitsarbeit im Klimaschutzmanagement, Fortbildungs- und Vernetzungstreffen im kommunalen Klimaschutzmanagement, 18.09.2013 in Jena, Fauter/Karcher

Klimaschutz durch Green IT, Fachseminar des SK:KK, 19.09.2013 in Greifswald, Schormüller/Sommer

Impulsworkshop Kommunaler Klimaschutz des SK:KK, 13.11.2013 in Amt Burg (Spreewald), Walter/Wittkötter

Klimaschutzmanagement sichtbar machen, Fortbildungs- und Vernetzungstreffen im kommunalen Klimaschutzmanagement, 18.11.2013 in Berlin, Fauter/Willeke

Kommunalkonferenz »Kreative Kraft Klimaschutz: Innovationen, Investitionen, Inspirationen« (in Kooperation mit BMUB und kommunalen Spitzenverbänden), 18.–19.11.2013 in Berlin, Hogrewe-Fuchs/Jolk/Krüger/ Rösler/ Schormüller/Vorwerk/Willen

Interkommunale Zusammenarbeit im Klimaschutz, Fachseminar des SK:KK, 28.11.2013 in Würzburg, Schormüller/Willen/Wittkötter

Kommunale Klimaschutzkampagnen, Fachseminar des SK:KK, 04.12.2013 in Bremen, Jolk/Vorwerk

Klimaschutz kommunizieren – Öffentlichkeitsarbeit im Klimaschutzmanagement, Fortbildungs- und Vernetzungstreffen im kommunalen Klimaschutzmanagement, 05.12.2013 in Bremen, Fauter/Jolk/Karcher

Masterplan 100 % Klimaschutz, Arbeitstreffen zur wissenschaftlichen Begleitung (in Kooperation mit ecologic), 17./18.12.2013 in Kempfen, Lettow

Informations- und Vernetzungsveranstaltungen zur Kommunalrichtlinie (Antragstellerschulungen), zwischen 04.06.2013 und 09.07.2013 zehn Veranstaltungen in Berlin, Bremen, Erfurt, Frankfurt a.M., Hannover, Köln, München, Saarbrücken, Schwerin, Stuttgart, Fauter/Gudurat/Krampe/Sommer/Utz/Willeke

Informationsveranstaltungen über Förderprogramme zum kommunalen Klimaschutz (in Kooperation mit den Bundesländern), zwischen 23.10.2013 und 04.12.2013 sieben Veranstaltungen in Bad Oldesloe, Berlin, Dessau, Dresden, Nürnberg, Rostock und Wiesbaden, Fauter/Gudurat/Krampe/Lettow/Sommer/Willeke

Vorträge und Lehrtätigkeiten 2013 nach Themenbereichen sowie Autorinnen und Autoren aus dem Difu (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Städtebau und Stadtentwicklung

- Beckmann, Klaus J.:** »Ohne Stärkung der Mittel- und Kleinstädte geht es nicht! – oder?«, Tagung »Innenstadt 2013« des Netzwerkes Innenstadt NRW, 15.02.2013, Dorsten.
- Beckmann, Klaus J.:** »Kommentar: Schlussfolgerungen für 2030«, Stadtforum 2030 »Berlin: sozial, gerecht. Was hält die Stadt zusammen?«, 29.05.2013, Berlin.
- Beckmann, Klaus J.:** »Nationale Plattform Zukunftsstadt«, Abschlussveranstaltung Zukunfts-WerkStadt, 03.06.2013, Leipzig.
- Beckmann, Klaus J.:** »Regionale Stadtlandschaften – Eröffnung und Einführung«, ARL-Kongress »Regionale Stadtlandschaften«, 06.06.2013, Hamburg.
- Beckmann, Klaus J.:** »Instrumente zur Stärkung von Städten und Regionen«, 7. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik, 17.06.2013, Mannheim/Ludwigshafen.
- Beckmann, Klaus J.:** »Nationale Plattform Zukunftsstadt«, DIHK-Veranstaltung »Die Rolle der Partner in Smart-Cities-Prozessen«, 26.08.2013, Berlin.
- Beckmann, Klaus J.:** »Integrierte Stadtentwicklung – Illusion, Hoffnung oder Realität«, Difu-Symposium: »Zukunft der Stadt: Neue Herausforderungen brauchen neue Lösungen« 03.09.2013, Berlin.
- Beckmann, Klaus J.:** »Erfolgsfaktoren und Hemmnisse für eine nachhaltige Stadtentwicklung«, Tagung »Höher, schneller, weiter? Erfolgsfaktoren für nachhaltige Stadtentwicklung«, 19.09.2013, Münster.
- Beckmann, Klaus J.:** »Stadtentwicklung und Herausforderungen für die Wasserwirtschaft«, DWA-Bundestagung: »Wasserwirtschaft – heute für das Morgen handeln«, 23.–24.09.2013, Berlin.
- Beckmann, Klaus J.:** »Elektromobilität und Stadtentwicklung – Wo stehen wir? – Sachstandsbericht zur Begleitforschung des Difu«, Sitzung der Fachkommission »Verkehr«, 26.–27.09.2013, Hannover.
- Beckmann, Klaus J.:** »Metropolregion München im Vergleich – ein Blick von außen«, Expertengespräch des Verkehrsparlaments der Süddeutschen Zeitung, 20.11.2013, München.
- Beckmann, Klaus J.:** »Resiliente Stadtentwicklung«, Podiumsdiskussion GIZ, 27.11.2013, Berlin.
- Bock, Stephanie:** »Urbane und stadtnahe Landwirtschaft nachhaltig weiterentwickeln – wie können wir voneinander lernen«, Konzeption und Moderation, Zukunftsforum Ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), 23.01.2013.

- Böhme, Christa:** »Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum. Anwendungsbezogene Forschung zur Etablierung von Umweltgerechtigkeit in Kommunen«, 18. Kongress Armut und Gesundheit, 06.03.2013, Berlin.
- Böhme, Christa:** Laudatio für den Bezirk Pankow von Berlin, Auszeichnungsfeier zum Bundeswettbewerb »Lebenswerte Stadt«, 25.09.2013, Leipzig.
- Bunzel, Arno:** »Forschungstypen/Forschungsansätze«, Workshop des Instituts für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin zum Thema »Planspiele«, 10.12.2013, Berlin.
- Bunzel, Arno:** »Finanzierung für soziale Infrastruktur auf der Basis städtebaulicher Verträge«, Fachtagung des vhw »Aktuelle Fragen zum Städtebaulichen Vertrag«, 12.12.2013, Flörsheim (Main).
- Floeting, Holger:** »Etwas muss passieren – Unsicherheit als Katalysator für Stadtentwicklungsprozesse?«, Konferenz »Das Versprechen der »sicheren« Stadt. Akteure, Bilder & Kulturen in der Sicherheitsproduktion«, 12.04.2013, Berlin.
- Grabow, Busso:** »Entwicklung der neuen historischen Mitte in Potsdam«, Podium, Veranstaltung der Friedrich-Naumann-Stiftung, 04.06.2013, Potsdam.
- Grabow, Busso:** »Global denken, vor Ort handeln«, Podium, ECE-Nachhaltigkeitskongress 2013, 24.01.2013, Hamburg.
- Grabow, Busso:** »Nachhaltige Stadtentwicklung: vom Konzept durch Management zur Umsetzung«, Führungskräftecurriculum der Stadt Wolfsburg zum Thema Nachhaltigkeit, 25.01.2013, Wolfsburg.
- Strauss, Wolf-Christian:** »Baugemeinschaften/ Baugruppen – Rolle, Bedeutung, Betreuung in der Stadtentwicklung«, 99. Sitzung der Fachkommission Stadtplanung des Deutschen Städtetages, 11.04.2013, Heidelberg.
- Strauss, Wolf-Christian:** »The German Spatial Planning System and Interlinkages between Spatial Planning and Renewable Energy Implementation in Germany«, Training Week des Projektes SPECIAL (Spatial Planning and Energy for Communities In All Landscapes), 03.09.2013, Berlin.
- Strauss, Wolf-Christian:** »The Programme ‚Social City‘ (Soziale Stadt)«, Netzwerk »Lincubator« niederländischer Wohnungsbaugesellschaften/ GEWOBA, BBA – Akademie der Immobilienwirtschaft e.V., 18.09.2013, Berlin.
- Bunzel, Arno:** »Innenentwicklung – Fach- und Rechtsfragen der Umsetzung«, Fachtagung der TU Berlin zum Thema »Renaissance des besonderen Wohngebietes?«, 11.03.2013, Berlin.
- Floeting, Holger:** »Transdisziplinäre Sicherheitsstrategien für Polizei, Wohnungsunternehmen und Kommunen«, Jahrestagung 2013 der Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in

Niedersachsen, 19.08.2013, Hannover.

Floeting, Holger: »Kriminalprävention für ein sicheres Wohnumfeld«, 10.09.2013, Hannover.

Jekel, Gregor, und Ricarda Pätzold: »Gemeinschaftliche Wohnformen – Impulsgeber für Stadtentwicklung und Wohnraumversorgung?«, »Difu-Dialoge zur Zukunft der Städte«, 16.10.2013, Berlin.

Bevölkerung und Soziales

- Floeting, Holger:** »Urbane Sicherheit 2.0 – Mehr als der Umgang mit Facebook-Partys, Flashmobs und Cyber-Mobbing. Interdependenzen zwischen urbaner Sicherheit und Internetnutzung«, 13. Österreichische TA-Konferenz »Sicherheit als Technik«, Österreichische Akademie der Wissenschaften, 03.06.2013, Wien.
- Floeting, Holger:** »Sicher ist, dass nichts sicher ist. Selbst das nicht. Plädoyer für eine Sicherheitskultur der Unsicherheiten im Städtischen«, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Fachdialog Geistes- und Sozialwissenschaften in der zivilen Sicherheitsforschung »Sichere Zeiten? – Gesellschaftliche Dimensionen der Sicherheitsforschung«, 13.06.2013, Berlin.
- Floeting, Holger:** »Sichere Städte: Handlungsansätze ausgewählter kommunaler Akteure – Ergebnisse von zwei Kommunalbefragungen in Deutschland«, Jahrestagung 2013 der Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in Niedersachsen, 19.08.2013, Hannover.
- Floeting, Holger:** »Sicherheit im Übergang zwischen privatem und öffentlichem Raum«, 9. Niedersächsischer Präventionstag, 18.09.2013, Hildesheim.
- Floeting, Holger:** »Urbane Sicherheit: Rahmenbedingungen – Forschungsthemen – Herausforderungen«, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Workshop »Sichere Gesellschaften – Gesellschaftliche Aspekte der europäischen Sicherheitsforschung«, 18.10.2013, Brüssel.
- Reimann, Bettina:** »Mehr als gewohnt. Gesundheitsförderung in der Stadtteilentwicklung – ein Beispiel für Wissenstransfer in der anwendungsbezogenen Forschung«, 18. Kongress Armut und Gesundheit, 06.03.2013, Berlin.
- Reimann, Bettina:** »Strategies of municipal governments against segregation and polarization«, Arbeitsgruppe Integration des IGC (Intergovernmental Consultations on Migration, Asylum and Refugees), 29.–30.10.2013, Genf.
- Reimann, Bettina:** »Mehr als gewohnt. Stadtteile machen sich stark für Gesundheitsförderung. Wie kann die Kooperation zwischen Kommunen und Krankenkassen auf kommunaler Ebene gelingen?«, Fachtagung »Wächst jetzt zusammen, was zusammen gehört? – Kommunale Vernetzung zur Gesundheitsförderung und Arbeitsintegration Jugendlicher in prekären Lebenslagen«, 20.11.2013, Mainz.

Reimann, Bettina: »Kooperationen aufbauen, Ressourcen bündeln! Kommunale Gesundheitsförderung unter besonderer Berücksichtigung der Stärkung von Kindern und Jugendlichen«, Fachtagung »Gesund aufwachsen für alle! Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche im Stadtteil«, 26.11.2013, Fürth.

Seidel-Schulze, Antje: »Segregation und Polarisierung. Sozialräumliche Entwicklung in deutschen Großstädten 2007 bis 2009«. Bericht aus dem Projekt Kleinstädtischer Städtevergleich zur sozialen Stadtentwicklung 2011, Sitzung des Städtischen Sozialen Stadt NRW, 07.03.2013, Essen.

Seidel-Schulze, Antje: »Segregation und Polarisierung. Sozialräumliche Entwicklung in deutschen Großstädten 2007 bis 2009«, Vernetzungstreffen Großstadtdiakonie, 12.04.2013, Berlin.

Seidel-Schulze, Antje: Soziale und ethnische Segregation in deutschen Großstädten, AG Stadt-leben ArchitekturZeit 2013, 17.06.2013, Hannover.

Politik, Verwaltung und Recht

Becker, Elke: Input, Workshop mit Vertretern von NGOs, Architekten und Stadtplanern »(In-)formelle Beteiligung«, Konrad Adenauer Stiftung, 29.05.2013, Nairobi (Kenia).

Beckmann, Klaus J.: »Von den (vielen guten) Beteiligungsinseln zur integrierten Beteiligungskultur: Bürgerbeteiligung in den Kommunen«, Sitzung der Landesgruppe der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), 18.04.2013, Berlin.

Beckmann, Klaus J.: »Bürgerbeteiligung an Großprojekten«, IMMOEBS Immobilienforum 2013, 15.06.2013, Frankfurt/Main.

Beckmann, Klaus J.: »Beteiligungsverfahren nach Stuttgart 21 – Folgen/Ereignisse in Stadtentwicklung und Städtebau«, DASL-Jahrestagung 2013, »Beiträge zu einer ökologisch orientierten Moderne«, 26.–29.09.2013, Hamburg.

Beckmann, Klaus J.: Anhörung des Landtages des Landes Nordrhein-Westfalen zum Thema »Straßenausbaubeiträge«, 08.11.2013, Düsseldorf.

Beckmann, Klaus J., Stephanie Bock, Monika Kunz und Bettina Reimann: »Kommunale Beteiligungskultur: Rollen, Spielregeln und Aushandlungsprozesse auf dem Prüfstand«, Difu-Dialog, 13.11.2013, Berlin.

Beckmann, Klaus J.: Anhörung zum Gesetzentwurf der Fraktion der CDU »Gesetz zur Einführung wiederkehrender Straßenausbaubeiträge«, Ausschuss für Kommunalpolitik, Landtag Nordrhein-Westfalen, 08.12.2013, Düsseldorf.

Bock, Stephanie: »Gleiche Teilhabe für alle? Partizipation aus der Genderperspektive«, 18. Europäischer Verwaltungskongress 2013 »Verwaltungspraxis in Europa. Verwaltung zwischen Prozessoptimierung und Bürgerorientierung«, 28.02.2013, Bremen.

Bock, Stephanie: »Von einzelnen Beteiligungsinseln zu einer integrierten Beteiligungskultur: Bürgerbeteiligung in den Kommunen«, Workshop »Informieren, mitwirken und mitentscheiden: Schritte zu mehr und einer anderen Bürgerbeteiligung in den Kommunen«, 15.03.2013, Stuttgart.

Bock, Stephanie: »Gender Mainstreaming in der kommunalen Stadtentwicklung«, Workshop »Gender Planning. Von Gestern – für Morgen?«, 26.04.2013, Dortmund.

Bock, Stephanie: »Gender Mainstreaming auf dem Weg zum Regionalplan Ruhr: Bilanzen und Perspektiven«, Moderation Workshop im Auftrag des Regionalverbandes Ruhr, 06.05.2013.

Bock, Stephanie: »Von Inseln der Beteiligung zu einer integrierten Beteiligungskultur: Perspektiven der kommunalen Bürgerbeteiligung«, 05.06.2013, Bielefeld.

Bunzel, Arno: »Ergebnisse der Difu-Kommunalebefragung zu aktuellen Formen der Bürgerbeteiligung«, Planungs- und Bauausschuss des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg, 01.03.2013, Eberswalde.

Franke, Thomas: »Difu-Umfrage ‚EU-Aktivitäten von Städten, Gemeinden und Kreisen in Nordrhein-Westfalen‘«, Netzwerktagung »Europäische Kommune« des Ministeriums für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen, 21.–22.11.2013, Herne.

Hanke, Stefanie, und Maic Verbücheln: Seminarleitung Workshop »Das aktuelle europäische Beihilferecht in der Praxis«, 14./15.03.2013.

Reimann, Bettina: »Auf dem Weg, nicht am Ziel. Von Inseln guter Praxis zu einer integrierten Beteiligungskultur«, Klausurtagung der Region Hannover zum Thema »Bürgerbeteiligung«, 06.06.2013, Hannover.

Reimann, Bettina: »Auf dem Weg zu einer kommunalen Beteiligungskultur: (Neue) Rollen, Spielregeln und Aushandlungsprozesse für eine bürgerorientierte Stadt(teil)entwicklung«, 10.09.2013, Celle.

Wirtschaft

Beckmann, Klaus J.: »Wer ist König in der Stadt? – Wirtschaft M/macht Stadt«, Difu-Seminar, 10.–11.01.2013, Berlin.

Grabow, Busso: »Weiche Standortfaktoren – ein Überblick«, 112. Sitzung des DST- Ausschusses für Wirtschaft und Europäischen Binnenmarkt, 24.05.2013, Solingen

Grabow, Busso: »Difu-Umfrage Kommunale Wirtschaftsförderung 2012: Ausgewählte Ergebnisse«, 112. Sitzung des DST- Ausschusses für Wirtschaft und Europäischen Binnenmarkt, 24.05.2013, Solingen

Floeting, Holger: »Urban Safety and Security – A joint responsibility for urban society«, Business and Technology Conference »Smart Solutions for Urban Challenges«, Berlin, 05.06.2013.

Zwicker-Schwarm, Daniel: »Wirtschaftsflächen-sicherung in Heidelberg«, Fachtagung »Wirtschaftsflächen der Zukunft« des Deutschen Instituts für Urbanistik und der Stadt Heidelberg, 24.01.2013, Heidelberg.

Zwicker-Schwarm, Daniel: »Difu-Umfrage Kommunale Wirtschaftsförderung 2012: Ausgewählte Ergebnisse«, 31. Sitzung Fachkommission Wirtschaftsförderung, 15.04.2013, Lübeck.

Zwicker-Schwarm, Daniel: »Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung – Ein Überblick«, Fachseminar »Klimaschutz in Industrie- und Gewerbegebieten« des Kompetenzzentrums Kommunaler Klimaschutz, 18.04.2013, Leipzig.

Zwicker-Schwarm, Daniel: »Gewerbeflächenkonzepte – Instrumente für eine strategische Flächensicherung«, 15. IHK-Symposium Wirtschaftsförderung in Kommunen der IHK München und Oberbayern, 26.06.2013, München.

Zwicker-Schwarm, Daniel: »Zukunftsfähige Gewerbeflächen: Herausforderungen und Handlungsansätze«, Auftaktveranstaltung zum Projekt »Gewerbeperspektiven Ostwürttemberg«, Regionalverband und IHK Ostwürttemberg, 19.11.2013, Oberkochen.

Finanzen und Investitionen

Beckmann, Klaus J.: »Öffentliche Infrastrukturinvestitionen, wirtschafts- und finanzpolitische Implikationen aus kommunaler Perspektive«, Workshop »Öffentliche Infrastrukturinvestition: Entwicklung, Bestimmungsfaktoren und Wachstumswerkzeuge«, 17.12.2013, Berlin.

Grabow, Busso: »Die Zukunft des Generalunternehmermodells bei der öffentlichen Hand«, Podium beim Bundeskongress ÖPP, 17.11.2014, Berlin.

Schneider, Stefan: »Kommunale Finanzen 2012 – Die Lücke wächst – Ergebnisse des KfW-Kommunalpanels 2012«, Zukunftsdiskurs Thüringen 2020 – Herausforderungen für Thüringer Mittelzentren, 18.09.2013, Erfurt.

Schneider, Stefan, und Birgit Frischmuth: »Ebbe in der Kasse – Neue Lösungsansätze für ein altes Problem«, Difu-Seminar, 27./28.09.2013, Berlin.

Schneider, Stefan: »Haushaltskonsolidierung durch höhere Erträge – Arbeitsgruppe 1: Gebühren / Beiträge / Entgelte«, Difu-Seminar, 27./28.09.2013, Berlin.

Schneider, Stefan: »Sanieren, umbauen, zurückbauen – Anpassung der kommunalen Infrastruktur als große Herausforderung – Ergebnisse des KfW-Kommunalpanels 2012«, GRÜNKOM – Herbsttagung des Verbandes der bündnisgrünen Kommunalen Wahlbeamtinnen und Wahlbeamten Deutschlands e.V., 24.10.2013, Berlin.

Infrastruktur

Beckmann, Klaus J.: »Kosten und Folgekosten bei der Siedlungsentwicklung«, Difu-Seminar »Kosten- und Folgekosten der technischen und verkehrlichen Infrastruktur bei der Siedlungsentwicklung«, 15.–16.04.2013, Berlin.

Beckmann, Klaus J., Wulf-Holger Arndt, Marion Eberlein und Busso Grabow: »Ersatzneubau kommunaler Straßenbrücken«, 21.06.2013, Berlin.

Beckmann, Klaus J.: »Verkehrsinfrastrukturfinanzierung«, Anhörung der Bodewig-Kommission, 28.08.2013, Berlin.

Grabow, Busso: »Ersatzneubau kommunaler Straßenbrücken – vorläufige Ergebnisse«, 8. Sitzung des AK Infrastruktur im BPP e.V., 17.07.2013, Düsseldorf.

Grabow, Busso: »Alternde Stadtgesellschaften – Konsequenzen für die Infrastruktur«, 9. Kämmerertag, 19.09.2013, Berlin.

Libbe, Jens: »Wasserwirtschaftliche Infrastruktur – Rahmenbedingungen für Investitionen, wirtschaftlicher Impulsgeber und Wegbereiter für den Strukturwandel der Städte von morgen?«, Emscher-Lippe-GESPRÄCHE zu einer nachhaltigen Wasserwirtschaft, veranstaltet von der

EMSCHEER-LIPPE Genossenschaft, 09.04.2013, Gelsenkirchen.

Libbe, Jens: »Erwartungen an die Smart City und Transformationsmanagement«, Smart City Plattform des TU Berlin Urban Lab – Workshop Inkubator, 10.04.2013, Berlin.

Libbe, Jens: »Neuartige Systemlösungen im Bereich Wasser und Abwasser und Orientierungen für die Planung«, Difu-Seminar »Kosten und Folgekosten der technischen und verkehrlichen Infrastruktur bei der Siedlungsentwicklung«, 16.04.2013, Berlin.

Libbe, Jens: »Transformation lokaler Energieversorgung – räumliche Auswirkungen, unternehmerische Strategien und erforderliche Akteursprozesse«, Technische Universität Darmstadt, Institut IWAR, 13.05.2013, Darmstadt.

Libbe, Jens: »Zur Relevanz von Rekommunalisierungsprozessen«, Konferenz »Neue Energie für Berlin. Ein Stadtwerk für Berlin & die Rekommunalisierung des Stromnetzes, veranstaltet von Die Linke im Abgeordnetenhaus von Berlin, Rosa Luxemburg Stiftung und Verein Helle Panke, Berlin, 07.06.2013, Berlin.

Libbe, Jens: »Städte als Orte der Daseinsvorsorge und Infrastruktur – Umgestaltung von Infrastruktursystemen«, Difu-Symposium »Zukunft der Stadt: Neue Herausforderungen brauchen neue Lösungen«, 03.09.2013, Berlin.

Libbe, Jens: »Intelligente Wasserinfrastruktur, Energie und Landnutzung«, Workshop »Infrastrukturen und intelligente Versorgungssysteme für die Zukunftsstadt« zur Erstellung einer Forschungsagenda »Green Economy«, 14.10.2013, Berlin.

Libbe, Jens: »Small multifunktional and sustainable infrastructure for water supply and sanitation«, Conference »Decentralised water management: a Franco-German perspective«, 14./15.11.2013, Nancy, Frankreich.

Libbe, Jens: »Auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Wasserwirtschaft: Differenzierte Lösungen für heterogene Problemlagen«, 2. Fachtagung Zukunftsfähige Wasserwirtschaft – Schnittstellen zwischen Forschung, Technik, Bildung und Verwaltung, 28.11.2013, Leipzig.

Libbe, Jens: »Neue Wege zur Gewährleistung der Daseinsvorsorge«, Treffen der DASL-Landesgruppe Berlin-Brandenburg »Entdichtung im ländlichen Raum: Fragen für die Daseinsvorsorge«, 13.12.2013, Berlin.

Mobilität

Aichinger, Wolfgang: »Nahmobilität in Zeiten des Klimawandels. Neue Perspektiven für das Zufußgehen und Radfahren«, Österreichische FußgängerInnen-Konferenz »walk-space«, 17.10.2013, Linz.

Arndt, Wulf-Holger: »Ersatzneubau kommunale Straßenbrücken«, Konferenz »Kommunales Infrastruktur-Management«, 21.06.2013, Berlin.

Beckmann, Klaus J.: »Die Bundesverkehrswegeplanung 2015 – was geht das die Städte an?«, Difu-Dialog, 13.01.2013, Berlin.

Beckmann, Klaus J.: »Vom Bundesverkehrswegeplan zum gemeinsamen Verkehrsnetzausbau – die Rolle von Entscheidungsebenen und Beteiligung«, DIHK-Auftaktveranstaltung »Öffentlichkeitsbeteiligung für Infrastrukturvorhaben«, 15.01.2013, Berlin.

Beckmann, Klaus J.: »Zukunft der Mobilität in Großstädten – Trends und Herausforderungen«, Veranstaltung »Dialog zur Verkehrsent-

wicklung – Zukunft der Mobilität in Düsseldorf«, 28.01.2013, Düsseldorf.

Beckmann, Klaus J.: »Integrierte Radverkehrsförderung – Chancen für Stadt- und Verkehrsentwicklung«, Veranstaltung von adfc und BMVBS »Überwiegend heiter – das Fahrradklima in Deutschland«, 01.02.2013, Berlin.

Beckmann, Klaus J.: »Neue Herausforderungen für die Verkehrsentwicklung – Rahmenbedingungen, Verhaltensweisen und Wertewandel«, Difu-Seminar: »Mobilitätsverhalten der Zukunft – Nicht weniger unterwegs, sondern intelligenter«, 18.–19.02.2013, Berlin.

Beckmann, Klaus J.: »Anforderungen an die Mobilitätsforschung von morgen«, InnoZ-Veranstaltung »Praxisforum Verkehrsforschung 2013«, 23.05.2013, Berlin.

Beckmann, Klaus J.: »Stadtentwicklung und Verkehrsplanung Forschungsagenda Elektromobilität«, 2. Themenfeldtreffen Elektromobilität im Rahmen der Begleitforschung der Modellregionen Elektromobilität des BMVBS, 12.06.2013, Berlin.

Beckmann, Klaus J.: »Mobilität der Zukunft in Stadt und Region«, Regionalkonferenz »Energie & Umwelt«, 26.06.2013, Ludwigshafen.

Beckmann, Klaus J.: »Die Zukunft der Elektromobilität – Perspektiven für Kommunen«, 4. Barnimer Gesprächskreis der Friedrich-Naumann-Stiftung, 14.10.2013, Eberswalde.

Bracher, Tilman: »Mobilität in der Zukunft – Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze«, Vorbereitungsworkshop des Landes Schleswig-Holstein zur UN-Dekade »Mobilität«, 14.02.2013, Flintbek.

Bracher, Tilman: »Pedelegs und Radschnellwege – Was kommt hier auf die Städte zu – Welche Lösungen gibt es bereits?«, 19. Bundesweiter Umwelt- und Verkehrskongress BUVKO, 16.03.2013, Berlin.

Bracher, Tilman: »Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung: Stadt – Land – Zukunft?«, 16. Mainauer Mobilitätstage, 26.06.2013, Insel Mainau.

Bracher, Tilman: »Bicycle Academy«, Internationale Delegation chinesischer (Vize-)Bürgermeister aus dem Stadt- und Raumentwicklungsministerium China, 22.10.2013, Berlin.

Bracher, Tilman: »Neue Finanzierungsformen für den ÖPNV? – eine Übersicht. Begründungen; Zielsetzungen; Bewertung«, DVWG Sachsen-Anhalt, 29.10.2013, Magdeburg.

Bracher, Tilman: Moderation Tagung »Active Mobility«, Evangelische Akademie Tutzing, 27./28.11.2013, Tutzing.

Bührmann, Sebastian: Durchführung der Exkursion der Fahrradakademie nach Straßburg und Offenburg für Führungskräfte; Themen: Europapolitik und Kommunen, Transformation der Stadt Straßburg (weitgehend autofreie Innenstadt und sechs neue Straßenbahnlinien) sowie Mobilitätsstrategie Offenburg, 09.–10.04.2013.

Bührmann, Sebastian: »Innovation im Radverkehr«, Moderation Workshop, europäisches TIDE-Projekt, 13.11.2013, Stuttgart.

Gies, Jürgen: »Finanzierungsmöglichkeiten des ÖPNV«, Veranstaltung der TU Berlin »Mit Bus und Bahn in die Zukunft«, 12.03.2013, Berlin.

Gies, Jürgen: »Leitkonzept Stadt und Region der kurzen Wege«, 19. Bundesweiter Umwelt- und Verkehrskongress BUVKO, 16.03.2013, Berlin.

Gies, Jürgen: »Finanzierungsmöglichkeiten des ÖPNV«, Fachworkshop zum Thema »Finanzierungsinstrumente zur Sicherung des ÖPNV«, 21.06.2013, Frankfurt am Main.

Hertel, Martina, und Jörg Thiemann-Linden: »Pendeln und Pedelegs«, Difu-Dialog, 06.03.2013, Berlin.

Thiemann-Linden, Jörg: »Shared Space«, »Branchentag Fahrrad« des Wirtschaftsministeriums Mecklenburg-Vorpommern, 18.01.2013, Rostock.

Thiemann-Linden, Jörg: »Zugang bieten! Die Haltestelle als Schnittstelle zum Fuß- und Radverkehr«, Sechster ÖPNV-Innovationskongress Baden-Württemberg, 11.–13.03.2013, Freiburg i.Br.

Thiemann-Linden, Jörg: »Innovative Straßenraumgestaltung für die Nahmobilität«, Dialog-FORUM der Regionale 2016 Westmünsterland zur Zukunft der Mobilität im ländlichen Raum, 16.04.2013, Coesfeld.

Thiemann-Linden, Jörg: »Why is a SUMP framework useful for effective cycling advocacy?« Internationale Fahrradpolitikkonferenz Velo-City, 10.–14.06.2013, Wien.

Thiemann-Linden, Jörg: »Barrierefreiheit und Mobilitätskultur für eine alternde Gesellschaft«, Landeskonferenz Hessen »Altersbilder im Wandel«, 02.07.2013, Frankfurt a.M.

Thiemann-Linden, Jörg: »Stand der Entwicklung von Radschnellwegen im Vergleich Niederlande / Deutschland«, Erster bundesweiter AK Radschnellwege beim Regionalverband Ruhr, 08.07.2013, Essen.

Thiemann-Linden, Jörg: »Radschnellwege und Pedelegs in Deutschland«, Vortrag und Exkursionsvorbereitung: »SRL-Stadt.Begegnung RijnWaalPad«, 12.07.2013, Stadsregio Arnhem Nijmegen.

Thiemann-Linden, Jörg: »Anforderungen an den Straßenraum – neue Ideen und Akteure«, Vortrag und inhaltliche Vorbereitung der Pre-Conference des Netzwerks Shared-Space zu WALK21 »Gestaltung verbindet«, 10.09.2013, München.

Thiemann-Linden, Jörg: »Integrated Walking & Cycling Policy & Planning«, WALK21 – XIV International Conference on Walking and Liveable Communities, 11.–13.09.2013, München.

Thiemann-Linden, Jörg: »Stadtverkehr in 25 Jahren«, 1988 – 2013 – 2038. Aktiv für nachhaltige Mobilität – 25 Jahre VCD NRW, 28.09.2013, Köln.

Thiemann-Linden, Jörg: »Encouraging daily cycling and walking. A European view from Berlin, Germany«, UCCI International Summit on Sustainable Transportation (erster Kongress der Ibero-Amerikanischen Hauptstädte zur nachhaltigen Verkehrsentwicklung), 16.–18.10.2013, Quito, Ecuador.

Thiemann-Linden, Jörg: »Radschnellwege im Alltag und Tourismus«, Fachtagung Radverkehr 2013 des Landes Schleswig-Holstein, 07.11.2013, Kiel.

Thiemann-Linden, Jörg: Lehrauftrag, Sommersemester 2013, Universität Bonn, Geographische Institute, Masterstudiengang Governance und Raum, Vertiefungsseminar »Stadtmobilitätspläne und aktuelle Trends der Verkehrsentwicklung«.

Zwicker-Schwarm, Daniel: »Integration von E-Mobilität in Stadtentwicklungsplanung und

Stadtplanung», Auftakttreffen AG »Stadtplanung und Stadtgestalt«, Begleitforschung »Stadtentwicklung und Verkehrsplanung« der Modellregionen Elektromobilität, 23.04.2013, Offenbach am Main.

Umwelt

Bock, Stephanie: »Forschung mit der Praxis: Neue Wege zu einem nachhaltigen Gewerbegebietsmanagement«, 10.09.2013, Leipzig.

Bock, Stephanie: »Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen und Erhalt der Ökosysteme«, Welt-Café, Workshop zur Weiterentwicklung des FONA-Rahmenprogramms, 11.09.2013, Leipzig.

Fauter, Ines, und Linda Krampe: »Das Förderprogramm der Nationalen Klimaschutzinitiative – Die novellierte Kommunalrichtlinie«, Regionalverband Ruhr, 17.01.2013, Essen.

Fauter, Ines: »Schnittstellen im Kontext der Förderung durch das Bundesumweltministerium«, ExWoSt-Workshop »Wechselwirkungen zwischen Klimaschutz, Klimaanpassung und demographischem Wandel«, 29.01.2013, Essen.

Fauter, Ines: »Aktuelle Fördermöglichkeiten des Bundesumweltministeriums für Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel«, 6. Regionalkonferenz – Eine Region macht sich auf den Weg, 28.02.2013, Bremen.

Fauter, Ines: »BMU-Klimaschutzkonzepte, Ziele und Antragstellung«, Fachveranstaltung »Instrumente für den kommunalen Klimaschutz«, 28.02.2013, Rotenburg (Wümme).

Fauter, Ines: »Fördermöglichkeiten für nachhaltige Mobilität im Rahmen der Kommunalrichtlinie«, Seminar der Fahrradakademie »Erfolgreiche Radverkehrsförderung unter schwierigen Bedingungen«, 26.04.2013, Magdeburg.

Fauter, Ines: »Aktuelle Fördermöglichkeiten für Kommunen zur Anpassung an den Klimawandel«, 5. Klima- und Energiekonferenz des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages, 30.09.2013, Kiel.

Fauter, Ines, Cathrin Gudurat, Linda Krampe, Britta Sommer, Judith Utz und Daniel Willeke: Vorstellung des Service- und Kompetenzzentrums: Kommunal Klimaschutz sowie der novellierten Kommunalrichtlinie auf 10 Informations- und Vernetzungsveranstaltungen zur Kommunalrichtlinie (Antragstellungsschulungen) zwischen dem 04.06.2013 und dem 09.07.2013, Berlin, Bremen, Erfurt, Frankfurt a.M., Hannover, Köln, München, Saarbrücken, Schwerin und Stuttgart.

Fauter, Ines, Cathrin Gudurat, Linda Krampe, Mareike Lettow, Britta Sommer und Daniel Willeke: »Förderung des Klimaschutzes durch die Kommunalrichtlinie des BMU – Schwerpunkte und Perspektiven«, 7 Informationsveranstaltungen über Förderprogramme zum kommunalen Klimaschutz, zwischen dem 23.10.2013 und dem 04.12.2013, Bad Oldesloe, Berlin, Dessau-Roßlau, Dresden, Nürnberg, Rostock, Wiesbaden.

Gudurat, Cathrin, und Britta Sommer: »Förderung von Maßnahmen zum Klimaschutz auf kommunaler Ebene«, Beratung vor Ort mit dem Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, 17.01.2013, Berlin.

Gudurat, Cathrin: »Das Förderprogramm der Nationalen Klimaschutzinitiative – Die novellierte Kommunalrichtlinie«, Workshop zu

Klimaschutz in Industrie- und Gewerbegebieten, 21.02.2013, Wuppertal.

Gudurat, Cathrin: »Strukturen zur Etablierung des Klimaschutzmanagements nach der Förderung«, Treffen der Klimaschutzmanager Rheinland-Pfalz, Energieagentur Rheinland-Pfalz, 24.06.2013, Sprendlingen.

Krampe, Linda, und Daniela Michalski: »Die novellierte Kommunalrichtlinie 2013 und weitere Bundes-Förderprogramme«, Energieagentur Bergstraße, 16.01.2013, Kreis Bergstraße.

Krampe, Linda: »Praxisleitfaden Beteiligungsprozesse in Kommunen«, 3. Roundtable-Dialog »Aus- und Weiterbildung kommunaler Klimaschutz«, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, 21.10.2013, Osnabrück.

Krampe, Linda: »Die Kommunalrichtlinie 2014 – Anschlussvorhaben und ausgewählte Maßnahmen«, Treffen der Niedersächsischen Klimaschutzmanager, Klimaschutz und Kommunen (KuK), 25.11.2013, Soltau.

Krampe, Linda: »Fördermöglichkeiten für Kommunen durch die Kommunalrichtlinie«, Vortrag im Rahmen der Fachstudienreise »Climate Governance in China and Germany«, GIZ, 06.12.2013, Düsseldorf.

Krüger, Christine, und Minu Hemmati (adelphi): »Aus- und Weiterbildung im kommunalen Klimaschutz«, 2. Roundtable-Dialog »Aus- und Weiterbildung kommunaler Klimaschutz«, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, 25.02.2013, Osnabrück.

Krüger, Christine, und Judith Utz: »Bericht vom Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz«, 6. Treffen im Rahmen des Bund-Länder-Austauschs »Klimaschutz« des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, 24.04.2013, Berlin.

Krüger, Christine: »Förderung durch die Nationale Klimaschutzinitiative«, Einführungsveranstaltung: Umsetzung des Integrierten Handlungsprogramms Klimaschutz, Stadt München, 01./02.07.2013, München.

Krüger, Christine: »5 Jahre Kommunalrichtlinie – Umsetzungsstand und Weiterentwicklung«, 2. Werkstattgespräch im Vorhaben Klimaschutzdialog – AG 2 »Ost-West, Stadt-Land: Wachsen und Differenzieren«, 11.09.2013, Berlin.

Preuß, Thomas: »Implementing Circular Flow Land Use Management (CircUse) in Central Europe«, »Changing Urban Images – XIII. International Model Project Forum for European Urban Studies«, 21.–22.02.2013, Weimar.

Preuß, Thomas: »The CircUse Strategy«, International Conference »Sustainable Urban Land Use«, 27.05.2013, Katowice (Polen).

Preuß, Thomas, und Maic Verbücheln: »Nachhaltige Flächennutzung in der Stadtentwicklung«, Study Tour »Low Carbon Urban Development in Germany« der Energy Foundation Beijing Office und der National Academy for Mayors of China, Ministry of Housing and Urban-Rural Development, 24.10.2013, Berlin.

Rehmann, Adelheid: »LED-Förderung im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative«, 8. LiTG-Tagung Stadt- und Außenbeleuchtung, 30.–31.01.2013, Weimar.

Rösler, Cornelia, »Hemmnisse und Schlüsselfaktoren in Kommunen zum Aufbau von Anpassungskapazitäten«, Workshop »Lebenswerte Stadt im Klimawandel« von Umweltbundesamt und Wuppertal Institut, 31.01.2013, Hannover.

Sommer, Britta: »Fördermöglichkeiten durch die Kommunalrichtlinie«, Arbeitstreffen Schleswig-Holstein des Klima-Bündnisses »Kooperationsmöglichkeiten im kommunalen Klimaschutz«, 12.09.2013, Lübeck.

Sommer, Britta: »Fördermöglichkeiten durch die Kommunalrichtlinie«, Fachseminar des SK:KK »Klimaschutz durch Green IT«, 19.09.2013, Greifswald.

Sommer, Britta: »Local Climate Protection in Germany«, Workshop Promoting Local Climate Mitigation, 16.11.2013, Warschau (Polen).

Sommer, Britta: »Fördermöglichkeiten für Kommunen durch die Kommunalrichtlinie – Ein Förderprogramm der Nationalen Klimaschutzinitiative«, Arbeitskreis Energiemanagement in kleineren Kommunen – 3. Veranstaltung: »Der Energiebericht«, 27.11.2013, Potsdam.

Sommer, Britta: »National Climate Initiative and the Special Grant for Local Authorities«, GIZ SDIEMEEP Business Mission, 02.12.2013, Berlin.

Utz, Judith: »Das Förderprogramm der NKI – Aktuelle Fördermöglichkeiten für Kommunen im Rahmen der Kommunalrichtlinie«, Beratung vor Ort im Landkreis Nordfriesland, 13.02.2013, Husum.

Utz, Judith: »Das Förderprogramm der NKI – Aktuelle Fördermöglichkeiten für Kommunen im Rahmen der Kommunalrichtlinie«, Workshop »Aerobe In-situ-Stabilisierung zur Reduktion klimarelevanter Deponiegasemissionen. Ergebnisse vom DBU-Projekt ORKESTRA«, 19.02.2013, Osnabrück.

Utz, Judith: »Das Förderprogramm der NKI – Fördermöglichkeiten für nachhaltige Mobilität im Rahmen der Kommunalrichtlinie«, Fachseminar des SK:KK »Klimaschutz im Stadtverkehr«, 05.03.2013, Tübingen.

Utz, Judith: »Aktuelle Förderinformationen zum Klimaschutzmanagement im Rahmen der Kommunalrichtlinie«, Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg, 13.06.2013, Stuttgart.

Verbücheln, Maic: »Energy policy in Germany and the contribution of SPECIAL«, House of Commons (Parliament), 23.05.2013, London (Großbritannien).

Vorwerk, Ulrike: »Kommunale Handlungspotenziale für die Energiewende«, Klima.Werkstatt »Energiewende? Schick der Sonne doch die Rechnung« des KlimaDiskurs.NRW e.V., 10.09.2013, Düsseldorf.

Voss, Katharina: »Die wichtigsten Neuerungen der novellierten Richtlinie 2014«, 7. Bund-Länder-Austausch Klimaschutz, 06.11.2013, Hannover.

Voss, Katharina: »Germany's energy transformation – local governments as key actors«, Vortrag im Rahmen einer Delegation von Experten und Kommunalvertretern zum Thema Kommunaler Klimaschutz im Auftrag des BMU, 21.–25.10.2013, Nagoya und Tokio (Japan).

Walter, Jan: »Bürgerschaftliches Engagement für Erneuerbare Energien konkret. Ein Leitfaden«, Tagung des Bildungszentrums für Natur, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein »Akzeptanz für Erneuerbare Energien durch bürgerschaftliches Engagement und regionale Wertschöpfung«, 29.05.2013, Lebrade.

Steuerung und Aufgabenorganisation

Libbe, Jens: »Rekommunalisierung – Modeerscheinung oder Königsweg«, »Barnimer Wirtschaftsempfang 2013«, 18.04.2013, Joachimsthal.

Libbe, Jens: »Zur Relevanz von Rekommunalisierungsprozessen«, Konferenz »Neue Energie für Berlin. Ein Stadtwerk für Berlin & die Rekommunalisierung des Stromnetzes, veranstaltet von Die Linke im Abgeordnetenhaus von Berlin, Rosa Luxemburg Stiftung und Verein Helle Panke, Berlin, 07.06.2013, Berlin.

Libbe, Jens: »Re-Municipalisation. A German Trend as a Model for other countries to create a sustainable energy supply?«, SPACIAL-Training Week, German Institute of Urban Affairs, 05.09.2013, Berlin.

Libbe, Jens: »Eaux, Energie, Emploi – Was gehört zur öffentlichen Daseinsvorsorge (Service Public) und wie kann der Staat diese flächendeckend gewährleisten?« Deutsch-Tunesische Akademie für gute Regierungsführung, 16.09.2013 und 04.11.2013, Berlin.

Libbe, Jens: »Erfahrungen mit der Rekommunalisierung«, Fachgespräch »Rekommunalisierung der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung in Bremen!?, 09.11.2013, Bremen.

Libbe, Jens: Lehrbeauftragter zum Thema »Management und Governance öffentlicher Unternehmen«, Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Kooperation mit der Hochschule für Verwaltung und Rechtspflege (HVR), Bachelor-Studiengang »Public Management«, Berlin.

Weitere Themen

Beckmann, Klaus J.: »Stadt(entwicklung) und Kultur – Symbiose oder Konkurrenz?«, Veranstaltung »Magdeburger Reden über Kultur«, 26.02.2013, Magdeburg.

Beckmann, Klaus J.: »5 vor 12 und noch nicht ganz am Ziel?«, Difu-Brennpunkt-Seminar »5 vor 12 und noch nicht ganz am Ziel? – Der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz ab 2013 – Handlungsfelder und Gestaltungsoptionen«, 29.04.2013, Berlin.

Beckmann, Klaus J.: »Difu-Aktivitäten im Bereich Kultur – Aspekte und Einordnung«, Sitzung des Kulturausschusses des Deutschen Städtetages, 20.09.2013, Potsdam.

Reimann, Bettina: »Stadt erforschen: Erfahrungen aus der Arbeit des Deutschen Instituts für Urbanistik«, Podiumsdiskussion »Wie erforscht man die Stadt? Wenn urbanes Wissen zum Instrument der Kommunalpolitik wird«, Landesbüro der Heinrich-Böll-Stiftung in der Ukraine, 10.12.2013, Kiew.

Plagemann, Susanne: »Aufbau eines thematischen Repositoriums für kommunale Texte aus Wissenschaft und Praxis«, Tagung der Heinrich-Böll-Stiftung »Elektronische Publikationen in Bibliotheken«, 05.07.2013, Berlin.

Plagemann, Susanne: »Erfahrungen mit Aufbau und Betrieb von Fachportalen am Beispiel des Kommunalweb«, Workshop zum Fachportal »Technikfolgenabschätzung (openTA)«, Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS), 18.09.2013, Karlsruhe.

Deutsches Institut für Urbanistik



Zimmerstraße 13-15
10969 Berlin

Telefon: 030/39 001-0
Telefax: 030/39 001-100
E-Mail: difu@difu.de

www.difu.de